



magazin

RHEIN-NECKAR Juli/August 2015

10 Jahre Metropolregion Rhein-Neckar

Geburtshelfer IHK

Interview mit den
Präsidenten der IHKs Pfalz
und Rhein-Neckar **S. 4**

Erfolgsgeschichten

Vom Freiwilligentag bis
zum Convention Bureau
S. 8

Bildung im Fokus

Interview mit Luka Mucic
über die Herausforderungen
nach zehn Jahren MRN
S. 13



Luka Mucic,
Vorstandsvorsitzender
ZMRN e. V. und
Vorstandsmitglied
SAP SE



Wir stecken überall unsere Nase rein.

Die Innovationskraft ist zentral für die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens. Deshalb arbeiten wir als nachhaltig ausgerichtetes Energieunternehmen an Lösungen zukunftsfähiger Energieversorgung, insbesondere im Bereich erneuerbare Energien. **Mehr unter www.mvv-energie.de/nachhaltigkeit**

FOTO: IHK RHEIN-NECKAR



FIRMENFOTO



Gratulation

Vor mehr als 25 Jahren riefen die IHKs Pfalz und Rhein-Neckar gemeinsam mit dem Raumordnungsverband Rhein-Neckar die „Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar-Dreieck“ ins Leben – schon damals mit der Vision, den siebtgrößten wirtschaftlichen Ballungsraum Deutschlands zu einer wirklich schlagkräftigen Einheit mit internationaler Ausstrahlung zu formen. Mit der Rolle des Geburtshelfers geben wir uns jedoch nicht zufrieden. Unsere IHKs unterstützen die Metropolregion Rhein-Neckar seit ihrer Gründung ideell und finanziell. Viele ihrer Projekte haben wir initiiert oder begleitet sie mit großem Engagement. Der Rhine-Neckar Welcome Club oder das Forum „Verenbarkeit von Beruf und Familie“ sind nur einige Beispiele. Zu ihrem zehnten Geburtstag gratulieren wir der Metropolregion Rhein-Neckar sehr herzlich. In ihrem noch jungen Leben hat sie schon viel erreicht.

Es sind funktionierende Strukturen für eine Regionalentwicklung sowie zahlreiche Plattformen und Netzwerke entstanden. Mehr als 100 Millionen Euro Fördergelder wurden in den vergangenen zehn Jahren für Innovationscluster in den Bereichen Biotechnologie, Medizintechnologie, Gesundheit und organische Elektronik eingeworben. Hohes Lob bundesweit gab es für das E-Government-Modellvorhaben und den damit verbundenen Bürokratieabbau. Für die Wirtschaft von besonders großer Bedeutung sind jedoch alle

Aktivitäten, die Attraktivität unserer gesamten Region hervorzuheben. Im Wettbewerb um Talente aus ganz Deutschland und darüber hinaus müssen wir im Konkurrenzkampf gegen die großen Metropolen punkten. Und da gibt es sicherlich noch Luft nach oben. Denn eines ist klar: Nur wenn wir alle „Leuchttürme“ unserer Region bündeln, haben wir eine Chance, die dringend benötigten Fachkräfte für das Leben an Rhein und Neckar zu begeistern. Kirchturmdenken einzelner Städte hilft da nicht weiter. Und es gibt durchaus noch weitere Hürden, die genommen werden müssen. Dass es nicht gelungen ist, eine Trasse für eine weitere Rheinquerung im Einheitlichen Regionalplan zu verankern, das tut schon weh. Diese Fehlentscheidung ist jedoch auf der anderen Seite ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, weiter am Ball zu bleiben und den Kontakt zur Politik zu suchen. Unser IHK-Wirtschaftsforum MRN, in dem unsere Kammern wirkungsvoll zusammenarbeiten, ist eine bewährte Plattform, die eng mit den Gremien der Metropolregion kooperiert.

Zehn Jahre Metropolregion Rhein-Neckar stehen für viele Erfolgsgeschichten, aber auch für zahlreiche Herausforderungen, die es noch zu bewältigen gilt. Das Jubiläum der MRN ist das Titelthema der Sommerausgabe unserer beiden IHK-Magazine, das wir – wie es schon gute Tradition ist – gemeinsam gestalten. Wir hoffen, dass unsere Beiträge Ihr Interesse finden und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Dr. Gerhard Vogel
Präsident der
IHK Rhein-Neckar

Albrecht Hornbach
Präsident der
IHK Pfalz

Besuchen Sie
die IHK Rhein-Neckar
im Internet:
www.rhein-neckar.ihk24.de

Inhalt

Magazin der IHK Rhein-Neckar 7/8-2015

STANDPUNKT

Gratulation 1

TITELTHEMA

Interview mit Albrecht Hornbach, Präsident der IHK Pfalz, und Dr. Gerhard Vogel, Präsident der IHK Rhein-Neckar
„Die Wirtschaft ist ein Treiber der Metropolregion“ 4

Eine ganze Region packt an 8

Familie und Beruf unter einen Hut 8

Cluster fördern Innovationskraft 10

Der Kampf um die Rheinquerung bei Altrip 11

Internationale Fachkräfte willkommen 12

Starke Location für Events 12

Interview mit Luka Mucic, Vorstandsmitglied der SAP SE und Vorstandsvorsitzender des ZMRN e.V.
Eine Allianz starker Partner 13

THEMEN & TRENDS

Bilanz und Erfolgsrechnung
Rücklagenabbau prägt IHK-Abschluss 36

Standortumfrage in Eberbach und Buchen
Dialog mit den Kommunen 38

Firmenbeispiele
TTIP und Mittelstand 40

FIRMENNACHRICHTEN

AZO
Alles begann in einem alten Schafstall 42

Sparkasse Rhein Neckar Nord
Positive Zahlen zum Abschied 43

New Business: lovedesign
Vegane Mode aus dem Odenwald 44

New Business: Stork&Fox
Nachhaltige Premium Streetwear 45

Heidelberger Druckmaschinen
Umstrukturierung sorgt für rote Zahlen 46

Callies & Schewe Kommunikation
Expansion durch Wachstum 46

Athos Solar
Investitionen in Großbritannien 47

Deutsche Rohstoff
Bestes Ergebnis der Unternehmensgeschichte 48

Coffee-Bike
Café auf drei Rädern 48

Innotech Marketing & Konfektion Rot
Kooperation mit Internationaler Berufsakademie 49

Wega Werbeagentur
Seit 25 Jahren in der Metropolregion 50

Level 12 Event & Catering
Über den Dächern von Heidelberg 50



4 Die Wirtschaft ist ein starker Treiber Die Metropolregion Rhein-Neckar feiert ihren 10. Geburtstag. Albrecht Hornbach, Präsident der IHK Pfalz (l.), und Dr. Gerhard Vogel, Präsident der IHK Rhein-Neckar, erklären die Motivation der Wirtschaft, sich für die Stärkung der Region zu engagieren, und diskutieren über die Zukunft der Zusammenarbeit.



8 Erfolgreiche Projekte Vom Freiwilligentag (Foto) über das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ bis zum Convention Bureau Rhein-Neckar: In den letzten zehn Jahren sind in der Metropolregion Rhein-Neckar zahlreiche Initiativen und Plattformen an den Start gegangen.



13 Eine Allianz starker Partner Im April hat Luka Mucic, Vorstandsmitglied der SAP SE, den Vorstandsvorsitz des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) übernommen. Das IHK-Magazin sprach mit ihm über Erfolgsgeschichten, Defizite und Herausforderungen nach zehn Jahren Metropolregion.

adjuga	
Beratung bei Rechtsfragen	51
business design people	
Unternehmensgestaltung neu gedacht	52
bfk	
10 Jahre Beratung und Know-how	52
AdHoc Entwicklung und Vertrieb	
20 Jahre Design „Made in Germany“	55

METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

Qualifizierungsprogramm „Gute Sache“ erfolgreich	
Soziale Kooperationen mit Firmen stiften	56
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	
Neuer Leitfaden „Führung in Balance“	57
Erfolgreiches Präventionsprogramm	
20.000 Mannheimer Kinder besuchten die „Klasse 2000“	57
Tote-Winkel-Schulungen	
Vom Sehen und Gesehenwerden	58
Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen	
Unternehmen treffen Politik	59
Verband deutscher Unternehmerinnen	
Netzwerkabend bei der IHK	61

RATGEBER

Auslandsgeschäft	62	Gastgewerbe & Tourismus	74
Ausbildung	67	Medien	76
Weiterbildung	68	Messen	76
Dienstleistung	69	Öffentliches Auftragswesen	76
E-Business	70	Recht	77
Europäische Union	71	Sicherheit	78
Existenzgründung &		Steuern	78
Unternehmensnachfolge	72	Technologie & Innovation	79
Fachkräfte	73	Umwelt	79

INTERESSENVERTRETUNG

IHK-Vollversammlung	
Bilanz gezogen und Weichen für die Zukunft gestellt	80
Fernbus-Kongress in Mannheim	
Ausbau der Infrastruktur hinkt hinterher	81
IHK-Lehrstellenbörsen	
Duale Ausbildung beweist Qualität	82
CSR-Frühstücksreihe	
Verantwortung erkennen, aktiv handeln	82
Mannheimer Abend	
Wirtschaft trifft auf Wissenschaft	84
Neues aus Berlin und Brüssel	
.....	89

SERVICE

Auslandsanfragen	90	Öffentl. Bekanntmachung	92
Existenzgründungsbörse	90	Wirtschaft im TV	93
Jubiläen	91	Namen & Nachrichten	94
Termine	92	Impressum	95

ZU GAST BEI....

Restaurant „Opus V“ in Mannheim	96
---------------------------------------	----

Titelfoto: SAP SE

VERLAGSSONDERVERÖFFENTLICHUNG

Metropolregion Rhein-Neckarnach Seite 15

Innovativ!



Ihr Kontakt:
Thomas Breitwieser
Niederlassungsleiter
ep Mannheim
0621 178228-700



„Die Wirtschaft ist ein

Die Metropolregion Rhein-Neckar feiert ihren 10. Geburtstag. Albrecht Hornbach, Präsident der IHK Pfalz und ehemaliger Vorstandsvorsitzender des ZMRN, und Dr. Gerhard Vogel, Präsident der IHK Rhein-Neckar, erklären die Motivation der Wirtschaft, sich für die Stärkung der Region zu engagieren, und diskutieren über die Zukunft der Zusammenarbeit.

FOTO: IHK RHEIN-NECKAR



Albrecht Hornbach, Präsident der IHK Pfalz (l.), und Dr. Gerhard Vogel, Präsident der IHK Rhein-Neckar, gratulieren der Metropolregion Rhein-Neckar zum 10. Geburtstag, und diskutieren über die Herausforderungen der nächsten Jahre.

Was hat Sie als Unternehmer motiviert, sich für die Metropolregion Rhein-Neckar einzusetzen?

Albrecht Hornbach: Unser Unternehmen Hornbach ist auf Wachstumskurs. Die Herausforderungen, die sich beispielsweise aus Digitalisierung und E-Commerce ergeben, begreifen wir als Chancen. Wir wollen sie optimal nutzen und dafür benötigen wir qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit unserem Standort in der Südpfalz, so schön diese Gegend auch ist, haben wir eher schlechte Karten im Wettbewerb mit Berlin, Hamburg, München oder auch Frankfurt. Deshalb ist es für uns sehr wichtig zu zeigen, wie interessant, abwechslungsreich und dynamisch unsere Region ist.

Dr. Gerhard Vogel: Mich hat damals die Exzellenz der Universität Mannheim im Fach Betriebswirtschaftslehre aus dem Fränkischen in die Metropolregion Rhein-Neckar gezogen. Ich bin geblieben und habe hier praktisch mein gesamtes berufliches Leben verbracht. Die Region habe ich stets als sehr tolerant wahrgenommen, in der Menschen aus aller Welt und sogar wir Menschen aus Bayern herzlich willkommen sind. Von meinen zahlreichen Geschäftsreisen im Rahmen meiner Vorstandstätigkeit bei Fuchs Petrolub bin ich immer wieder gerne hierhin zurückgekehrt. Und spätestens seit meine Familie in die Rhein-Neckar-Region zog, war mir klar, du musst etwas tun für diese wirtschaftlich attraktive und lebenswerte Region.

Welche Hürden sind denn zu überwinden, um die Metropolregion Rhein-Neckar in ganz Deutschland und darüber hinaus noch bekannter zu machen?

Hornbach: Intern haben wir das geschafft. Der Bekanntheitsgrad innerhalb der Metropolregion liegt bei über 80 Prozent. Dazu haben auch zahlreiche Aktivitäten wie der Freiwilligentag oder das Internationale Turnfest 2013 beigetragen. Durch die Verteilung der Metropolregion auf drei Bundesländer gestaltet sich die Arbeit manchmal etwas schwierig. Auch unsere Strukturen für die Regionalentwicklung sind komplex – funktionieren aber gut. Politische Entscheidungen können wir jedoch nur begrenzt treffen. Unsere Aufgabe ist es, solche Prozesse zu mo-

Treiber der Metropolregion“

derieren, Plattformen für Regionalentwicklung zu bieten und Netzwerke zu schaffen. Die meisten Unternehmen, die bei uns mitmachen, wissen: Es geht bei den Maßnahmen nicht um den kurzfristigen Gewinn, sondern um den langfristigen Nutzen.

Vogel: Natürlich haben wir einen gewissen Strukturnachteil. Denn Städte wie Mannheim oder Heidelberg haben nicht die Anziehungskraft der ganz großen Metropolregionen. Aber ich finde, die Metropolregion Rhein-Neckar hat einen ganz besonderen Charme – der Mehrwert ist die Kombination zwischen urbanem und ländlichem Leben. In zwanzig Minuten kann man von Mannheim aus die Pfalz erreichen und umgekehrt – auch der Odenwald ist nicht weit. Zudem ist die Nähe zwischen Mannheim und Ludwigshafen als industriell geprägten Städten und dem Wissenschaftszentrum Heidelberg mit einem komplett anderen Charakter reizvoll. Und wer weiß schon, dass international bekannte Konzerne wie die SAP oder die BASF in ein und derselben Region liegen. Das Silicon Valley macht uns vor, wie das geht. Dass Apple dort seinen Sitz hat, weiß jeder – der eigentliche Standort, eine Stadt namens Cupertino, spielt da keine Rolle.

Hornbach: Wir müssen vor diesem Hintergrund das Zusammenspiel unserer Städte und Gemeinden noch verbessern. Nur wenn wir alle Leuchttürme unserer Region zusammenfassen und damit werben, haben wir eine Chance, die Wahrnehmung der Metropolregion zu stärken. Städte wie Mannheim oder Heidelberg sind dazu allein nicht stark genug.

Sollten wir die Metropolregion vielleicht noch ausweiten, um die Attraktivität zu erhöhen?

Hornbach: Wir haben nun die verschiedenen Institutionen für die Regionalentwicklung etabliert und sie arbeiten gut und effizient. Deshalb meine ich, dass man über eine Ausweitung der Metropolregion nicht nachdenken muss. Doch ich bin überzeugt, es ist wichtig, die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gebieten zu stärken. Schon seit 2008 kooperiert die Metropolregion

Daten und Fakten

In der Metropolregion Rhein-Neckar mit einer Fläche von 5.637 Quadratkilometern leben 2,4 Millionen Menschen. Es ist der siebtgrößte wirtschaftliche Ballungsraum Deutschlands.

- Rund 146.000 Unternehmen mit 870.000 Beschäftigten erwirtschaften ein Bruttoinlandsprodukt von 80,5 Milliarden Euro. Die Exportquote beträgt 59 Prozent.
- 22 Universitäten und Hochschulen mit über 85.000 Studierenden stehen für die Innovationskraft der Region und bieten ein breites Reservoir für qualifizierte Fachkräfte.
- Zur Metropolregion Rhein-Neckar gehören die acht Städte Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen, Frankenthal, Landau, Neustadt/Weinstraße, Speyer und Worms sowie die Landkreise Bad Dürkheim, Bergstraße, Germersheim, Neckar-Odenwald-Kreis, Rhein-Neckar-Kreis, Rhein-Pfalz-Kreis und Südliche Weinstraße.

mit der TechnologieRegion Karlsruhe. Es gibt auch enge Kontakte zur Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und zur ZukunftsRegion Westpfalz.

Bei zahlreichen Themen, die die Metropolregion Rhein-Neckar voranbringen möchte, liegt die Entscheidungsbefugnis bei den Ländern. In Stuttgart, Mainz oder in Wiesbaden ist das Interesse an der Metropolregion Rhein-Neckar jedoch eher gering – zumal deren Gebiete in den jeweiligen Bundesländern eher Randlagen sind. Was lässt sich daran ändern?

Vogel: Das Problem haben wir erkannt – und es gibt auch schon einen Lösungsansatz. Wir hoffen sehr, dass es demnächst bei jeder der drei Landesregierungen in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg einen speziellen Ansprechpartner für die Metropolregion Rhein-Neckar geben wird. Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat erst vor wenigen Wochen, als Albrecht Hornbach die Präsidentschaft der IHK Pfalz übernahm, die Leistungen der Metropolregion Rhein-Neckar sehr gelobt. In den Landeshauptstädten insgesamt

müssen wir da noch stärker am Ball bleiben und vielleicht unsere Präsenz verstärken. Wir sollten vielleicht auch deutlich machen, dass hier kein virtuelles Bundesland Kurpfalz entstehen soll, sondern dass Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz davon profitieren, wenn die Metropolregion als Ganzes vorankommt.

Hornbach: Die von uns angestrebte Vereinheitlichung und Harmonisierung zwischen unseren drei Ländern bedeutet für die Landesregierungen ja durchaus auch eine Menge Arbeit. Da ist es wichtig, den wirtschaftlichen Nutzen der Metropolregion zu betonen und immer wieder hervorzuheben.

Vogel: Denn da müssen wir uns schließlich nicht verstecken: Unsere rund 146.000 Unternehmen in der MRN erwirtschaften mit ihren rund 870.000 Beschäftigten ein Bruttoinlandsprodukt von 80,5 Milliarden Euro. Das sind 3,3 Prozent des bundesweiten Bruttoinlandsproduktes. Und das, obwohl wir gerade einmal einen Anteil von 2,8 Prozent an den Beschäftigten Deutschlands haben.

Auch beim Thema Infrastruktur in der Metropolregion ist es wichtig, Bund und Land mit ins Boot zu holen. Das ist nicht immer geglückt.

Hornbach: Die geplante Rheinquerung bei Altrip ist vor diesem Hintergrund wirklich keine Erfolgsgeschichte. Dass es nicht einmal gelungen ist, eine entsprechende Trasse im Einheitlichen Regionalplan zu verankern – damit können wir wirklich nicht zufrieden sein.

Vogel: Für mich ist dies die schlimmste Fehlentscheidung der regionalen Politik während meiner Zeit als Präsident der IHK Rhein-Neckar. Dass wir es nicht geschafft haben, diese Option im Einheitlichen Regionalplan als eingezeichnete Trasse zu bewahren, werden uns unsere Nachfolger sicher noch vorwerfen. Falls sich die Lage ändert und der Verkehr abnehmen sollte, hätte man sich ja noch immer dagegen entscheiden können – doch diese Wahl haben wir nun nicht mehr. Die Folgen sind schon jetzt absehbar: Wir sind die Region der kurzen Wege, aber der langen Staus. In diesem Punkt zumindest können wir mit den ►

großen Metropolen bereits konkurrieren. Ohnehin bin ich der Meinung, wir brauchen eine Modernisierungsoffensive, nicht nur im Straßennetz, sondern auch bei den Stromnetzen oder in den Schulen. Ein wohlhabendes Land wie Deutschland kann bei seiner Infrastruktur nicht komplett auf Verschleiß fahren!

Hornbach: Das ist in der Tat eine schwierige Problematik, bei der man dicke Bretter bohren muss. Dass es sich trotzdem lohnt, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, das zeigt die Lösung für die ICE-Strecke Mannheim-Frankfurt, bei der nun ein Konsens erreicht worden ist – auch wenn dies fünfzehn Jahre gedauert hat.

Vogel: Wobei aus Sicht der Wirtschaft einige elementare Fragen weiterhin offen sind. So fehlt beispielsweise weiterhin ein konkreter Vorschlag für eine Trassenführung. Auch wenn dieser Vorschlag für die Politik mit Konflikten und Protesten von Bürgern einhergehen wird, darf sie sich hier nicht wegdrücken. Eine Lösung, mit der alle zufrieden sein werden, wird es nicht geben.

Welche Rolle spielen die IHKs bei der Entwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar?

Hornbach: Wir waren vor über zwanzig Jahren die „Geburtshelfer“. Damals hoben die Industrie- und Handelskammern Pfalz und Rhein-Neckar gemeinsam die „Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar-Dreieck“ aus der Taufe – bereits mit dem Ziel, die Region zu einer Einheit zusammenzuführen und als leistungsstark und attraktiv zu präsentieren. Daran arbeiten wir bis heute. Schließlich profitieren wir alle vom Erfolg einer Region und deshalb engagieren wir uns nicht nur als Gesellschafter der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, sondern auch in vielen Projekten und Initiativen.

Vogel: Die Wirtschaft ist ein wesentlicher Treiber der Metropolregion – auch in finanzieller Sicht. Ohne die Unterstützung der Wirtschaft, Unternehmen wie auch Kammern, wären Institutionen wie die MRN GmbH und der ZMRN e. V. überhaupt nicht denkbar. Mit dem IHK-Wirtschaftsforum MRN verfügen die IHKs über einen IHK-übergreifenden Ausschuss, aus dem heraus Forderungen und Impulse der regionalen Wirtschaft an die Politik gestellt

werden. Ich sehe es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, im Kontakt zur Politik immer wieder den Finger in die eine oder andere Wunde zu legen. So müssen auch die Kommunen genau wie Unternehmen Synergien nutzen. Kirchturmdenken bringt uns nicht weiter. Beispiele für das positive Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Politik in der Metropolregion gibt es ja durchaus: Ich nenne nur die Verwaltungsvereinfachung und das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ – Initiativen, die schon weit über unsere Region hinaus für Beachtung gesorgt haben. Auf diesem Weg sollten wir weitergehen.

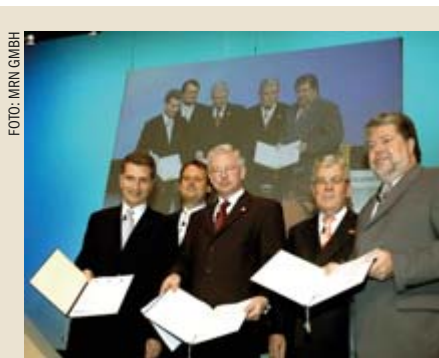
Wenn Sie nun nach vorne blicken, wohin soll die Reise Ihrer Meinung nach führen?

Hornbach: Das Reiseziel haben wir in unserer Vision 2025 klar formuliert: Die Metropolregion Rhein-Neckar soll bekannt und anerkannt sein als eine der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas. Mit diesem Ziel vor Augen haben wir in den vergangenen zehn Jahren viele Schritte in die richtige Richtung gemacht. Wir sind faktisch bereits eine der attraktivsten Regionen in Deutschland! Und eine der wettbewerbsfähigsten obendrein! Aber wir sind außerhalb unserer regionalen Grenzen noch nicht so berühmt wie etwa München mit seinen Biergärten, Hamburg mit

seinem Hafen, Berlin mit seinem Regierungsviertel. Uns fehlt noch ein eindeutiges Image, ein Bild, eine positive Assoziation. Eine unserer Aufgaben wird es also sein, der Region ein Profil zu geben und eine Marke aufzubauen. Unverwechselbarkeit ist ein wichtiges Markenzeichen und auch ein entscheidender Faktor im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe, um Investitionen und Fördermittel.

Vogel: Unsere Unternehmen sind in hohem Maße auf Fachkräfte angewiesen. Wir sind eine starke IT- und Industrie-Region. Beste Voraussetzungen also, eine „Industrie 4.0-Region“ zu werden. Grundlage hierfür ist jedoch ein massiver Ausbau des Breitbandnetzes. Zudem brauchen wir entsprechend ausgebildete Köpfe. Als Region könnten wir die Initiative ergreifen und „Learn Tanks 4.0“ an Schulen einrichten, um die Schüler auf die sich verändernden Prozesse und Ansprüche in der Wirtschaft vorzubereiten. Auch eine weitere international ausgerichtete Schule für die Kinder von Fach- und Führungskräften würde unserem Standort mit seinen stark international ausgerichteten Firmen und Forschungseinrichtungen gut zu Gesicht stehen. ■

Die Fragen stellten Andrea Kiefer und Ulla Cramer.



So fing alles an

Am 28. April 2005 wurde die Rhein-Neckar-Region von der Ministerkonferenz für Raumordnung zur Europäischen Metropolregion ernannt. Nur drei Monate später unterzeichneten am 26. Juli 2005 die damaligen Ministerpräsidenten Günther Oettinger, Roland Koch und Kurt Beck (v.l., 1. Reihe) den 2. Staatsvertrag für die Metropolregion Rhein-Neckar. Maßgeblich an diesem Erfolg beteiligt waren der damalige stellvertretende

Vorstandsvorsitzende der BASF SE Eggert Voscherau (2. Reihe, r.) und Wolfgang Pföhler, zu dieser Zeit Vorsitzender des Raumordnungsverbands Rhein-Neckar.

Zu den Highlights in der zehnjährigen Geschichte der Metropolregion gehörten der Doppel-Erfolg im Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesforschungsministeriums im Jahr 2008: Die Initiativen „BioRN“ und „Forum Organic Electronics“ erhielten bis ins Jahr 2013 Fördergelder in Höhe von 80 Millionen Euro. Im Januar 2015 überzeugte die MRN beim Wettbewerb „RegioWIN“ und akquirierte 14 Millionen Euro Fördergelder für Medizintechnik und Organische Elektronik.

Ende 2010 besiegelten Bund, Länder und Region das E-Government-Modellvorhaben: Der bundesweit erste Erprobungsraum für innovative IT-Lösungen in föderalen Strukturen wurde aus der Taufe gehoben.

Im Mai 2013 war mit der Metropolregion Rhein-Neckar erstmals in der Geschichte eine ganze Region Gastgeber für das Internationale Deutsche Turnfest. *uc*

Gemeinsam engagiert.



www.m-r-n.com/10jahre

Starke Partner. Starkes Engagement.
Wir freuen uns über zehn Jahre Metropolisregion Rhein-Neckar.



abbvie



HEIDELBERGCEMENT



Eine ganze Region packt an

Es war eine schweißtreibende und ungewohnte Arbeit für die zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Weinheimer trans-o-flex Schnell-Lieferdienst GmbH, die sich für eine Teilnahme am vierten Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar im September 2014 gemeldet hatten. Bei ihrem Projektpartner, dem Weinheimer Bodelschwingh-Heim, standen der Bau von zwei Hochbeeten, die Neugestaltung der Garteneinfahrt und ein gemeinsamer Ausflug mit den Senioren in den Hermannshof-Garten auf der Agenda. Doch der Einsatz lohnte sich – das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Das fand auch trans-o-flex-Geschäftsführer Max Moser: „Wir haben auf diese Weise nicht nur das bürgerschaftliche Engagement gestärkt, sondern auch eindrucksvoll zeigen können, wie schnell und gut man im Team etwas erreichen kann“, zog er ein positives Fazit. Es war die erste Teilnahme seines Unternehmens am Freiwilligentag, an dem unter dem Motto „wir-schaffen-was“ über 6.000 Helfer in 67 Gemeinden links und rechts des Rheins bei knapp 300 Aktionen ans Werk gingen.

Stolz auf seine Leistung war auch das Team der RV Bank Rhein-Haardt eG aus Lambsheim, die bei der Senioren-Wohn Einrichtung Lamundis-Stift kräftig mit anpackte. Durch gemeinsame Anstrengungen entstanden eine Kräuterspirale und zwei Hochbeete. „Das war ein erfolgreicher Tag mit einem Ergebnis, auf das wir alle stolz waren“, so der Vorstandsvorsitzende Kuno Merk.



FRMENFOTOS



Die Teams der Weinheimer trans-o-flex Schnell-Lieferdienst GmbH aus Weinheim (oben) und der RV Bank Rhein-Haardt eG aus Lambsheim engagierten sich im Gartenbau.

Familie und Beruf unter einem Hut

Auf dem steinigen Weg zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist die Metropolregion Rhein-Neckar in den letzten Jahren deutlich vorangekommen –



FOTO: MERN GMBH

und ein echter Trendsetter bei diesem Thema geworden. Die Feriencamps Delta Kids, die Familiengenossenschaft oder die Kinderbetreuungsdatenbank sind nur einige Meilensteine auf diesem Weg – ebenso wie die Entwicklung eines Workshops zur Sensibilisierung von Führungskräften, den beispielsweise die SCA Hygiene Products GmbH einsetzt. „In der Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar schätzen wir vor allem die Vernetzung der Unternehmen in unserer Region und den Austausch von aktuellen Themen im Forum, Vereinbar- ▶

DIE ZSCHERNITZ HANDWERKER-OFFENSIVE!



Großer Abverkauf - 10x Renault Master Profi!



Z.B. Master dCi 125 L2 H2 3,5t Neuwagen mit 92 kW (125 PS)

Neuwagen mit einer Aktionszulassung. Hochdach, Nutzlast 1.535t, Ladekante 54.5 cm, Laderaumhöhe innen 1.894 Meter, Laderaumlänge Boden 3.083 Meter.

Ausstattung: Zentralverriegelung mit Funk, Fahrer/Beifahrer Airbag, ESP + ABS, Außenspiegel beheizbar und einstellbar, Elektrische Fensterheber, Beifahrer Doppelsitzbank, Kraftstofftank 105 Liter, Ganzjahresreifen, Lichtmaschine 185A, Hecktüre 108 Grad mit Fenster u.v.m. Alle Preise netto zzgl. MwSt.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts/außerorts/kombiniert/CO₂- Emissionen kombiniert (nach Messverfahren VO [EG] 715/2007) Effizienzklasse: 8,7/6,7/7,4/195/C.

UPE¹ €

Aktionspreis €

Sie sparen €

~~30.085,-~~

17.999,-

12.086,-

**Oder mtl.² € 185,-
OHNE ANZAHLUNG**

1) Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers am Tage der Erstzulassung. Zzgl. Überführungskosten. 2) Leasingangebot der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, für die wir als ungebundener Vermittler tätig sind. Vertragsdauer 48 Monate, Gesamtfahrleistung 40.000 km, Sonderzahlung 0,-. Alle Angaben netto.

Zuverlässig. Zügig. Zschernitz.

Zschernitz

Autohaus Zschernitz GmbH



Karlsruhe
Am Mühlburger Bahnhof 10
Tel. 0721/6628-0

Mannheim
Viehhofstr. 6-20
Tel. 0621-4455-0

www.zschernitz.de

keit von Beruf und Familie“, betont Sabine Riverón Cárdenas, Coordinator Work & Family. „So kam es, dass wir auf Basis eines von dem Forum entwickelten modular aufgebauten Lehrbausteins für die Universitäten und Hochschulen der Region einen Workshop für unsere Führungskräfte entwickelt haben. Rund 50 unserer Manager haben schon an diesem Angebot teilgenommen. Unser Ziel ist es, die SCA-Führungskräfte zu sensibilisieren und Lösungsansätze zu ak-

tuellen Fragestellungen aus unserem Unternehmen in Kleingruppen zu erarbeiten.“

Immer mehr an Bedeutung gewinnt auch die Thematik Beruf und Pflege, zu der das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ u. a. eine Schulungsreihe mit fünf Modulen und ab November auch eine zweitägige Qualifizierung zum betrieblichen Pflege-Guide anbietet, für das sich auch eine Mitarbeiterin der Thor GmbH, einem Anbieter von technischen Konservierungsmitteln aus

Speyer, angemeldet hat. „Wir möchten unsere Belegschaft dabei unterstützen, Familie und Beruf in Einklang zu bringen“, so der kaufmännische Leiter Rolf Peikert. „Dafür nutzen wir u. a. die Angebote der Metropolregion in diesem Bereich und profitieren von deren breitem Erfahrungsschatz, der durch den Austausch mit Unternehmen der Region entsteht. Als mittelständisches Unternehmen wissen wir dieses Engagement sehr zu schätzen.“

Cluster fördern Innovationskraft

FOTO: MERCK



Die Metropolregion Rhein-Neckar hat sich zu einem bevorzugten Standort für die Biotechnologieforschung entwickelt.

Ein zentrales Handlungsfeld der Metropolregion ist seit 2007 die Förderung von sogenannten Clustern, die die Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen beschleunigen. Echte Leuchttürme sind vor diesem Hintergrund die Allianzen Biotech-Cluster Rhein-Neckar (BioRN) und das „Forum Organic Electronics“, die 2008 als Sieger aus dem Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesforschungsministeriums hervorgingen. Sie wurden bis Ende 2013 mit insgesamt rund 80 Millionen Euro gefördert. Weitere 80 Millionen Euro brachten die Partner aus der regionalen Wirtschaft und Wissenschaft

auf. „Binnen fünf Jahren konnten unsere Cluster 39 Patente anmelden und Lizenzverträge von insgesamt 60 Millionen Euro abschließen“, so Christian Tidona, Geschäftsführer der BioRN Cluster Management GmbH. „Doch auch nach dem Auslaufen der Fördermaßnahmen arbeiten wir weiter daran, die Region bei diesem Thema voranzubringen.“ Die Expertise des Clusters und das entstandene Netzwerk ermöglichten den Gewinn eines der weltweit größten öffentlich geförderten Kooperationsprojekte im Bereich Gesundheit, EIT Health. Von Mannheim und Heidelberg aus werden in den kommenden sieben Jahren für Deutsch-

land und die Schweiz Innovationsprojekte initiiert und betreut. Am 22. September 2015 laden BioRN Netzwerke V und BioRN Cluster Management zur Jahrestagung bei AbbVie in Ludwigshafen ein.

Für René Chassein, Vorstand der Pfalzwerke AG in Ludwigshafen, bieten insbesondere die Cluster „Energie & Umwelt“ und „StoRegio“ die Chance, konzeptionelle und technologische Energie-Innovationen in einem erweiterten Umfeld branchenübergreifend und synergetisch zu entwickeln. „Gerade weil Dezentralisierung, das Zusammenrücken von Energieerzeugung und -verbrauch sowie die Nähe und das Vertrauensverhältnis zum Kunden wesentliche Kennzeichen der Energiewelt von morgen sein werden, erachten wir das Konzept der Regionalität, wie es die Pfalzwerke seit über 100 Jahren in ihrer DNA tragen und das wir in der Metropolregion Rhein-Neckar ebenso wie in der Zukunftsregion Westpfalz aktiv mitgestalten, als einen wesentlichen Erfolgsfaktor. Die Pfalzwerke AG erleben und nutzen dabei von Beginn an die MRN als Plattform des Austauschs, der thematischen Vertiefung und der konstruktiven Diskussion. Dabei bereichert der Kontakt zu branchennahen Akteuren ebenso wie der Austausch mit Unternehmen, welche sich in Themen engagieren, die bisher nicht im eigenen Fokus stehen, die unternehmerische Strategie- und Zielentwicklung.“ Zehn Jahre Metropolregion Rhein-Neckar bedeuten auch eine Dekade der Zusammenarbeit der in der Region ansässigen (und teilweise weit darüber hinaus tätigen) Energieversorgungsunternehmen in einer Entwicklungsphase der Energiewirtschaft, die durch weitreichende Veränderungen gekennzeichnet ist: Liberalisierung der Energiemärkte, Regulierung der Netzinfrastrukturen und schließlich die Dezentralisierung des Energiesystems im Zuge der begonnenen Energiewende.

Der Kampf um die Rheinquerung bei Altrip

Bei einem Ranking, welches Thema die Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar besonders umtreibt, schafft es das Problem Verkehrsinfrastruktur problemlos auf Platz eins. Die aktuellen Mega-Staus auf den Rheinbrücken – vermutlich nur ein Vorgeschmack auf die Situation beim Abriss der Hochstraße Nord in Ludwigshafen ab 2018 – sorgen rechts und links des Rheins für Aufregung. Vor allem das Thema Rheinquerung bei Altrip wird derzeit wieder heiß diskutiert. „Bis vor wenigen Jahren war eine weitere Rheinbrücke bei Altrip ganz nah. Doch die kommunale Politik in Ludwigshafen, Mannheim und im Rhein-Pfalz-Kreis hat dieses Projekt nicht mehr verfolgt. Schlimmer noch, es wurde durch die Gremien im Verband Region Rhein-Neckar und im Einheitlichen Regionalplan ad acta gelegt“, so Jochen Lampert, Geschäftsführer des technischen Großhandels Rala in Ludwigshafen. „Eines der Argumente gegen die Brücke war, dass sich das Verkehrsaufkommen in den nächsten zehn bis

Der anstehende Abriss der Hochstraße Nord in Ludwigshafen wird die Stausituation in der Region noch verstärken.



FOTO: STADT LUDWIGSHAFEN

zwanzig Jahren nicht erhöhen, sondern sogar verringern würde. Heute, zehn Jahre danach, wissen wir, dass in diesem wirtschaftlichen Kraftzentrum über 100.000 neue Stellen geschaffen wurden. Ich hoffe auf ein allgemeines Wachrütteln rechts- und linksrheinisch, damit ganz schnell kollektive Entscheidungen für die Zukunft herbeigeführt werden.“

Auch Jochen Graeff, geschäftsführender Gesellschafter der gleichnamigen Mannheimer Spedition, plädiert für ein Umdenken

in der Gesellschaft. „Das Verständnis für die Bedeutung der Verkehrsinfrastruktur muss wachsen, und die politischen Entscheidungsträger müssen sich dieses Themas mit höchster Priorität annehmen“, so der Unternehmer. „Genehmigungsprozesse und wichtige Großprojekte müssen schneller zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden. Wir brauchen in der Metropolregion kurze Wege und gute Verbindungen über den Rhein – auch für unsere Mitarbeiter.“

— ANZEIGE



Schon 10? Ist doch Wurst!

Keine Sorge, liebe Metropolregion Rhein-Neckar: ein Geburtstag ist noch lange kein Grund älter zu werden. Naturin ist seit über 80 Jahren in Weinheim ansässig und immer jung geblieben. Dank unserer Innovationskraft und unseren motivierten Mitarbeitern, gilt Naturin als Technologieführer der Branche. Und als solcher gratulieren wir ganz herzlich zum ersten runden Jubiläum.

Naturin **Viscofan**
The casing company

Naturin Viscofan GmbH - Badeniastraße 13 - 69469 Weinheim - Telefon: 06201 860 - www.viscofan.com

Internationale Fachkräfte willkommen

Als Saeid Fasihi zum ersten Mal von der Existenz des Rhine-Neckar Welcome Club hörte, war er begeistert von der Idee einer besseren Integration ausländischer Fachkräfte in der Region. Der Geschäftsführer und Gründer der Fasihi GmbH in Ludwigshafen, einem Software-Unternehmen für Portal-Lösungen mit über 50 Beschäftigten, ist gebürtiger Iraner. Er weiß aus eigener Erfahrung, wie sich das Ankommen in einem fremden Land „anfühlt“. Eine Art gelebte Willkommenskultur hat Fasihi schon lange im eigenen Unternehmen aufgebaut: Mitarbeiter unterschiedlichster Nationalitäten (Türkei, Italien, Frankreich, Iran, Polen, Griechenland) wurden von ihm eingestellt und fühlen sich ausgesprochen wohl in der Firma. Als Mitglied des Rhine-Neckar Welcome Club lud er im Mai zu einem internationalen Barbecue auf sein Grundstück in Weisenheim am Sand ein: Rund 70 Personen



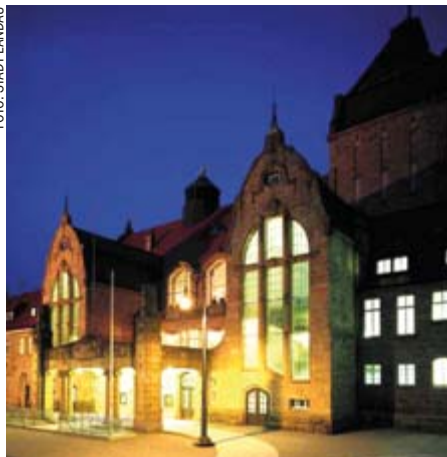
Zu einem internationalen Barbecue trafen sich die Mitglieder des Rhine-Neckar Welcome Club bei der Firma Fasihi GmbH und wurden von Saeid Fasihi (r.) herzlich begrüßt.

aus zwölf verschiedenen Ländern nutzten die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen.

Im Jahr 2013 wurde der Club gegründet, der mit gemeinsamen Aktionen dazu beitragen soll, dass sich frisch zugezogene Fachkräfte schnell in der Region heimisch fühlen. Partner des gemeinsam mit der IHK Rhein-Neckar getragenen Netzwerks sind derzeit ABB, AbbVie, BASF, Cema, Evobus, Fasihi, Fuchs Petrolub, HeidelbergCement, Heidelberger Druckmaschinen, John Deere, MLP, Pfalzwerke, Roche Diagnostics, SAP und Wiley. Im Kernteam des Clubs, der die Aktivitäten plant, ist auch Caroline Recio Oviedo, Personalreferentin bei Fuchs Schmierstoffe – die traditionsreiche

Firma gehört zu den Gründungsmitgliedern. Erst vor wenigen Wochen sponserte Fuchs den Besuch der Ausstellung „Herzblut“ im Technoseum in Mannheim. Der Schmierstoffhersteller nutzt außerdem das Partner Support Program, das die IHK Rhein-Neckar für die Integration der mitreisenden Familien der internationalen Fachkräfte anbietet, zur Unterstützung von zwei südeuropäischen Partnerinnen ihrer Mitarbeiter. „Wir wollen einen Beitrag zur Willkommenskultur in unserer Region leisten“, so Recio Oviedo. „Und ein gegenseitiger Austausch sowie die Hilfe durch Organisationen wie die Metropolregion oder die IHK ist da sehr hilfreich.“

Starke Location für Events



Die Jugendstil-Festhalle Landau ist eine beliebte Location für Kongresse und Veranstaltungen in der Metropolregion.

Rund 30 Locations und zehn Hotels haben sich gemeinsam mit zahlreichen Event-Dienstleistern im Convention Bureau Rhein-Neckar zusammengeschlossen, das im August 2008 mit gerade einmal sieben Branchen-Akteuren an den Start ging.

Das Ziel: Veranstaltungsplaner in Unternehmen und Agenturen von den Stärken der Region als Kongress-, Tagungs- und Eventstandort zu überzeugen. Von Anfang an mit dabei war die Stadtholding Landau in der Pfalz GmbH. „Wir haben uns an der Gründung dieser Initiative beteiligt, um die Tagungsstadt Landau mit der Jugendstil-Festhalle Landau in und mit der Metropolregion Rhein-Neckar besser zu vernetzen“, so Geschäftsführer Thomas Hirsch. „Im Fokus des Zusammenschlusses stehen die zentrale Vermarktung der Kongress- und Tagungswirtschaft und das stärkere Zusammenspiel der unterschiedlichen regionalen Anbieter aus diesem Dienstleistungssektor.“ Und er ist überzeugt: „Die Idee, gemeinsam mit anderen für die Region einzustehen und dieses nach außen sichtbar werden zu lassen, ist gelungen: Durch die Bündelung der regionalen Veranstaltungsbranche entstand ein erfolgreiches Netzwerk – Erfahrungen werden eingebracht und gewonnene Erkenntnisse untereinander ausgetauscht, sodass sich Synergieeffekte ergeben. Als Mitglied des Conven-

tion Bureau Metropolregion Rhein-Neckar erhalten wir durch die breit gefächerte Marketingplattform einen großen Mehrwert. Wir werden auch zukünftig mitwirken und Botschafter einer ganzen Region sein.“

Erst seit kurzem ist die Hospitality Guys GmbH aus Heidelberg im Hotelgeschäft engagiert. „Als erste Mitgliedschaft haben wir uns bei unserer Gründung vor zwei Jahren direkt für das Convention Bureau Rhein-Neckar entschieden“, so General Manager Johannes F. Groebler. „Wir sind ein kleines Event & Sales-Team. Deshalb benötigen wir Unterstützung vor allem im Bereich Sales & Marketing. Wir möchten diese Plattform gerne nutzen, um unsere Hotels wie das gerade eröffnete Design Boutique Hotel Syte in Mannheim, unsere neue Eventlocation im Staytion und die Suytes Business Studios in Heidelberg bekannter zu machen, zu vermarkten, neue Kunden zu erreichen und gemeinsame Vertriebsaktionen zu planen. Ich bin überzeugt dass unsere Region perfekt ist für Veranstaltungen aller Art – und das können wir mit Hilfe des Convention Bureau in ganz Deutschland und darüber hinaus deutlich machen.“

alle Texte: uc

Eine Allianz starker Partner

Im April hat Luka Mucic, Vorstandsmitglied der SAP SE, den Vorstandsvorsitz des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) übernommen. Das IHK-Magazin sprach mit ihm über Erfolgsgeschichten, Defizite und Herausforderungen nach zehn Jahren Metropolregion.

Wo steht Ihrer Meinung nach die Metropolregion Rhein-Neckar im Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsregionen in Deutschland und international?

Luka Mucic: Seitdem wir die Europäische Metropolregion Rhein-Neckar vor zehn Jahren aus der Taufe gehoben haben, hat sich der Ballungsraum Rhein-Neckar wirtschaftlich sehr positiv entwickelt. Wir sind definitiv ein gut aufgestellter Standort. Das lässt sich auch an einigen Fundamentalindikatoren festmachen: So ist das Bruttoinlandsprodukt in unserer Region seit 2005 um

17,5 Prozent auf aktuell 80,5 Milliarden Euro gestiegen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kletterte im selben Zeitraum um 100.000 auf knapp 870.000, und die Arbeitslosenquote liegt mit rund fünf Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Eine Exportquote von knapp 59 Prozent belegt zudem die Innovationskraft und internationale Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Wirtschaft. Obwohl wir die kleinste der elf Metropolregionen sind, liegen wir bei fast allen Kennzahlen auf einem der vordersten Plätze.



FIRMENFOTO

SAP-Vorstandsmitglied Luka Mucic möchte als Vorstandsvorsitzender des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) das Thema Bildung in den Vordergrund rücken.

Sind das Ihrer Meinung nach nachhaltige Entwicklungen?

Mucic: Es sind vor allem zwei Indikatoren, die mich für die Zukunft sehr optimistisch stimmen. Die Firmen in der Region beschäftigen rund doppelt so viele Spezialisten in den ►

ANZEIGE

Kultur und Natur – Weinheim, der Premium-Standort im Rhein-Main-Neckar-Dreieck



ATTRAKTIVE GRUNDSTÜCKE FÜR BÜRO- UND GEWERBEIMMOBILIEN



PRODUKTIONS- UND LAGERFLÄCHEN | LEISTUNGSFÄHIGE INFRASTRUKTUR



An der idyllischen Bergstraße gelegen, bietet Ihnen dieser Standort neben der idealen Verkehrsanbindung und dem umfangreichen Dienstleistungsangebot alle Voraussetzungen für den Erfolg Ihres Unternehmens. Interessiert? Dann rufen Sie uns gerne an.

Freudenberg Real Estate GmbH
Höhnerweg 2-4
D-69469 Weinheim
Tel.: +49 (0) 6201 807090
info@freudenberg-real-estate.com



technologiepark
Weinheim
technologiepark-weinheim.de

industriepark
Weinheim
industriepark-weinheim.de

Bereichen Forschung und Entwicklung wie im deutschen Durchschnitt, und unsere Region ist offensichtlich attraktiv für die Menschen. Prognosen gehen davon aus, dass die Bevölkerung in der Region bis 2030 trotz demografischen Wandels um bis zu vier Prozent wachsen wird, während viele andere Gegenden in Deutschland schrumpfen. Zudem verfügen wir über eine hohe Exzellenz bei den Themen Bildung und Wissenschaft. Die in Wirtschaftswissenschaften führende Mannheimer Universität, die weltbekannte Voll-Universität in Heidelberg und Spitzenforschungsinstitute wie das European Molecular Biology Laboratory sind da nur einige Beispiele. Das alles ist eine gute Basis für eine erfolgreiche Zukunft der Metropolregion.

Was haben die Organisationen der Metropolregion zu dieser Entwicklung beigetragen?

Mucic: Ich bin überzeugt, dass die gemeinschaftliche Regionalentwicklung hier Früchte trägt. Wir haben einen hohen Grad an Vernetzung erreicht. Der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar mit aktuell 740 Mitgliedern, der Verband Region Rhein-Neckar und die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH ziehen hier gemeinsam mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an einem Strang. Vor allem die Wirtschaft hat sich personell und finanziell in großem Stil engagiert – das ist nicht selbstverständlich.

Was motiviert die Wirtschaft denn zu einem solchen Engagement?

Mucic: Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Energiewende oder Bürokratieabbau lassen sich im regionalen Zusammenspiel viel effizienter bewältigen. Ich denke da beispielsweise an das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, durch das die Familienfreundlichkeit von Unternehmen deutlich gestiegen ist – ein wichtiger Faktor bei der Gewinnung von Fachkräften – oder an den Bereich Willkommenskultur. Maßnahmen wie der „Rhine-Neckar Welcome Club“ tragen dazu bei, dass Fachkräfte aus dem Ausland schnell Anschluss finden. Unser E-Government-Modellvorhaben zur Verwaltungsvereinfachung hat ebenfalls weit über die Region hinaus Beachtung gefunden – und auch das sind wieder nur einige Beispiele.

Bei vielen Projekten und Ideen ist die Metropolregion bereits erfolgreich unterwegs. Wo gibt es noch Nachholbedarf?

Mucic: Unsere Metropolregion mit ihrer be-

sonderen geografischen Lage über drei Länder hinweg eröffnet große Chancen und ist ein idealer Erprobungsraum. Doch die administrativen Grenzen bedeuten auch, dass große Hürden zu überwinden sind. Beispielsweise fließen Fördergelder nicht so einfach, wenn Bundesländer erkennen, dass diese auch in Gebieten außerhalb des eigenen Zuständigkeitsbereichs eingesetzt werden. Da muss man sehr oft dicke Bretter bohren. Doch zu unserer Jubiläumsfeier am 18. September haben die drei Landesoberhäupter von Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz zugesagt und es wird eine gemeinsame Erklärung geben. Ich wünsche mir sehr, dass wir auf Länderebene noch in diesem Jahr einen guten Schritt weiterkommen.

In welchen Bereichen könnte eine solche engere länderübergreifende Zusammenarbeit von Bedeutung sein?

Mucic: Ich möchte gerne, dass die Metropolregion ein Vorreiter in Sachen Digitalisierung wird. Bund und Länder werden in diesem Kontext hohe Fördermittel bereitstellen – davon würden wir profitieren. Doch es geht nicht nur um die digitale Infrastruktur, sondern auch um die Prozessebene wie das Thema E-Government. Ich sehe unsere Erfolgsaussichten sehr optimistisch. Schließlich konnten wir in den vergangenen zehn Jahren mehr als 100 Millionen Euro Fördergelder für die verschiedensten Innovationscluster einwerben.

Nicht nur die virtuelle, auch die physische Infrastruktur ist ein Thema, das vor allem der Wirtschaft in der Region Sorgen bereitet. Man denke nur an die lange geforderte Rheinquerung bei Altrip, für die keine verbindliche Freihaltetrasse in den Einheitlichen Regionalplan aufgenommen wurde.

Mucic: Nun, wir alle wissen, eine weitere Rheinbrücke wäre wirklich nötig – und wer weiß, vielleicht ergibt sich doch noch einmal eine Chance. Die Verkehrsinfrastruktur ist jedoch generell ein wichtiges Thema, das wir im Vorstand des ZMRN regelmäßig diskutieren. Ein wichtiger Punkt dabei ist u. a., Baumaßnahmen in verschiedenen Bereichen der Metropolregion zu koordinieren und transparent zu machen. Sie müssen ja nun wirklich nicht alle parallel stattfinden und sollten die ohnehin vorhandenen Staus nicht verschärfen. Und es muss uns gelingen, dass es die Verkehrsprobleme der Region in der Prioritätenliste der Länder endlich auf einen

der vorderen Plätze schaffen. Wir dürfen nicht aufhören, immer wieder gemeinsam den Finger in diese Wunden zu legen und die Entscheidungsträger außerhalb der Region in die Pflicht zu nehmen.

Würde es hier vielleicht helfen, am Bekanntheitsgrad der Metropolregion Rhein-Neckar zu arbeiten?

Mucic: Für Metropolregionen wie Hamburg oder München muss man keine Werbung machen – diese Städte sind bereits eigene Marken. Bei der Metropolregion Rhein-Neckar ist das anders. Da müssen wir gemeinsam an einem Strang ziehen, um gerade mit Blick auf die Rekrutierung von Fachkräften den Bekanntheitsgrad zu steigern. Wir müssen uns darüber klar werden, dass auch bekannte Marken wie Heidelberg noch mehr an Strahlkraft gewinnen, wenn wir alle zusammen als Fürsprecher und Multiplikatoren unserer Region auftreten – beispielsweise beim Auftritt der Unternehmen auf der Homepage, bei Präsentationen oder bei Werbematerial. Schließlich haben wir eine hohe Lebensqualität zu bieten – und das zu weit günstigeren Lebenshaltungskosten als beispielsweise in München. Da fehlt uns vielleicht manchmal noch das Selbstbewusstsein.

Im April haben Sie den Vorstandsvorsitz des ZMRN übernommen. Welches Thema nimmt in Ihrem „Regierungsprogramm“ eine besondere Position ein?

Mucic: Neben den vielen bereits angesprochenen Handlungsfeldern, die wir weiter voranbringen werden, bin ich überzeugt, dass wir auch neue Leuchtturmthemen brauchen, die unsere nationale und internationale Reputation verbessern. Ich setze dabei auf die stärkere Vernetzung der Initiativen im Bereich Bildung. Basis dafür ist ein Bildungsatlas über die in der Region vorhandenen Aktivitäten, den wir derzeit – auch mit Unterstützung der IHKs – erstellen. Im nächsten Jahr soll dann ein Bildungsgipfel als Initiativzündung dienen und die Plattform bieten, um die Player in diesem Bereich in näheren Kontakt zu bringen. So können wir Synergien nutzen und unsere Mittel mit einer größeren Breitenwirkung einsetzen.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Mucic: Viele SAP-Mitarbeiter engagieren sich als Mentoren für benachteiligte Kinder und haben in Zusammenarbeit mit der Organisation

„KinderHelden“ auch innovative Konzepte wie das Workplace-Mentoring entwickelt, bei dem die Jungen und Mädchen regelmäßig zu uns ins Unternehmen kommen – und das ist nur eine von vielen Ideen in der Region. Auf solche tollen Pro-

jekte könnte ein Bildungsgipfel ein Schlaglicht werfen und weitere Unternehmen für diese Themen begeistern. Das fände ich extrem spannend. ■

Die Fragen stellten Andrea Kiefer und Ulla Cramer.

Ihr Engagement ist gefragt!

Der Regionalentwicklungsarbeit liegt ein einfaches Prinzip zugrunde:

„Gemeinsam sind wir stärker“. Auch wenn diese Idee bereits seit den 1950er Jahren verfolgt wird, hat der länderübergreifende Schulterschluss mit Ernennung zur Europäischen Metropolregion im Jahr 2005 deutlich an Dynamik gewonnen – nicht zuletzt dank des starken Engagements der Wirtschaft. Damit die regionale Bewegung künftig noch mehr Schlagkraft entfalten kann, braucht sie weitere Mitstreiter. Hier drei Beispiele, wie sich Unternehmen einbringen können:

● **Mitgliedschaft im Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN):** Der ZMRN initiiert und unterstützt Projekte insbesondere in den Bereichen Sport, Regionale Identität, Kultur, Bürgerschaftliches Engagement und Umweltschutz. Der 16-köpfige Vereinsvorstand, in dem auch die Kammern vertreten sind, ist Ort des strategischen Dialogs zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Regelmäßige Veranstaltungen bieten den derzeit 740 Mitgliedern gute Möglichkeiten zum Networking. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 365 Euro im Jahr,

d. h. einen Euro pro Tag für die Region.

● **Mitarbeit in Netzwerken:** Eine der wichtigsten Aufgaben der Metropolregion ist, Menschen und Wissen zu vernetzen. Dies geschieht größtenteils in regionalen Netzwerken, in denen sich jeder Interessierte engagieren kann. Gute Beispiele sind das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, die „Regionalstrategie Demografischer Wandel“ oder verschiedene Initiativen im Bereich Energiewende.

● **Mit der Region werben:** Setzen Sie ein sichtbares Zeichen und tragen Sie die Stärken der Region nach außen. Unter www.m-r-n.com/mediacenter finden Sie Texte, Bilder und Videos, die kostenlos genutzt werden können, um z. B. auf Internetseiten, in Stellenangeboten oder bei Messen für Ihre unternehmerische Heimat Rhein-Neckar zu werben. Zudem sollten Sie im Karrierereich Ihrer Internetseite einen Link auf die speziell für Fachkräfte konzipierte, zweisprachige Webseite www.rhein-neckar-upgrade.de setzen. Damit zeigen Sie Ihren potenziellen Bewerbern eindrucksvoll: Hier lässt es sich bestens leben und arbeiten.

Weil Service unsere Stärke ist!

Ihre Location für Business mit Komfort.
MODERN – PERSÖNLICH – BARRIEREFREI
Inspirierende Tagungsmöglichkeiten auf 2500 m² Gesamtfläche.



**stadthalle
hockenheim**
Tagungs- und Veranstaltungszentrum

Rathausstraße 3 | 68766 Hockenheim | Telefon 06205 21-150
info@stadthalle-hockenheim.de | www.stadthalle-hockenheim.de

Die Zukunft im Blick

GELITA Trail Marathon Heidelberg

4. Oktober 2015

Jetzt anmelden!

www.trailmarathon-heidelberg.de

Die Region hat uns groß gemacht – und deshalb geben wir ihr ein Stück Lebensqualität zurück. Mit innovativen Gelatineanwendungen vom Weltmarktführer, die für Ihr Wohlbefinden sorgen. www.gelita.com

GELITA AG
Uferstr. 7 - 69412 Eberbach - Germany

GELITA
Improving Quality of Life



Laserteile4you.de ■ Stahl
■ Edelstahl
Metallzuschnitte online bestellen ■ Aluminium

Multifunktional Tagen – im Lufthansa Training & Conference Center Seeheim

Schon die Anfahrt zum Lufthansa Training & Conference Center lässt die ruhige Lage mitten im Grünen erahnen. Nach der Fahrt durch die schmalen Gassen von Seeheim öffnet sich der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und gibt den Blick auf eines der modernsten und führenden Tagungshotels in Deutschland frei. Eine langjährige Tradition von Dialog und Begegnung inspiriert das nationale und internationale Tagungspublikum, welches nicht nur Lufthansa-Gästen zum Gästekreis zählt. Auch konzernexterne Kunden erleben den „Spirit of Seeheim“ immer wieder auf's Neue.

Die Anreise erfolgt mit dem eigenen PKW oder mit dem kos-

tenfreien Shuttleservice vom und zum Flughafen Frankfurt. Nach dem Betreten der gläsernen Lobby lässt sich direkt einer der Hauptvorteile des Hauses erkennen: Egal, wo man sich im Haus aufhält, viel Glas und bodentiefe Fenster bieten einen fast uneingeschränkten Blick in die Natur.

Verschiedene Veranstaltungsbereiche, ein flexibles Raumkonzept und hochwertiges Design zeichnen das Lufthansa Training & Conference Center als kompetenten Partner bei einer Vielzahl von Veranstaltungsformaten aus. Der zentrale Raum Bonhoeffer für bis zu 600 Personen dient als hochmodernes Tagungszentrum sowie für festliche Anlässe und Firmenevents. Bis zu 80 weitere, lichtdurchflutete Trainings- und

Seminarräume von 12 – 100 m² stehen zur Verfügung. Transparente Materialien und helle Farben beeinflussen Wohlbefinden und Lernkurve positiv. Angenehme Rückzugsbereiche eignen sich perfekt für Gruppenarbeiten.

Das Konzept im Restaurant „seeheim´s eat & meet“ ist auf die Wünsche der nationalen und internationalen Tagungskunden ausgerichtet. Das Team „Food & Beverage“ versorgt die Gäste mit moderner Kulinarik, ausgesuchten Leckerbissen und kreativen Ideen.

483 Zimmer in drei unterschiedlichen Kategorien stehen zur Verfügung. Die Basiskategorie der Einzel- und Doppelzimmer bietet zeitgemäßen Komfort, die Executive Zimmer

bestechen durch Designelemente der Lufthansa First Class.

Nach getaner Arbeit bieten sich den Gästen zahlreiche Möglichkeiten, den Tag entspannt ausklingen zu lassen. Ein Gespräch mit Kollegen im Kaminzimmer oder ein geselliger Kegelausgang in der Bar „last call“ sind der ideale Ausklang für einen gelungenen Tag.

Alternativ steht im Recreation-Bereich neben einem großzügigen Indoor-Pool ein modernes Fitnessstudio zur Verfügung, um neue Motivation und Energie zu tanken. Für Outdoor-Sportler liegt der idyllische Odenwald direkt vor der Tür, um sich nach einem anstrengenden Tag aktiv zu erholen.

CHECK-IN TO PREMIUM-CLASS MEETINGS

Partner von

Miles & More

Lufthansa





Hotel



Conference



Cuisine



Activities

Bodentiefe Fenster, breite rollbare Tische, ergonomische Stühle, eingebaute Beamer, Rückzugsmöglichkeiten für Gruppenarbeiten und eine Parkanlage mit Terrassen und Pavillons: All das bietet Ihnen Lufthansa Seeheim – zentral und doch mitten im Grünen.

jetzt buchen!

Tel +49 (0)69 696 13 9100

www.lufthansa-seeheim.de

sales@lufthansa-seeheim.de



**Lufthansa Training & Conference Center
Seeheim**

Energieeffizienz nach Maß

Unternehmen, die eine bestimmte Größe überschreiten, müssen sich noch in diesem Jahr einem ersten Energieaudit unterziehen, das regelmäßig zu wiederholen ist. So fordert es das neue Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G), mit dem die Bundesregierung die Energieeffizienzrichtlinie der EU umsetzt. Stichtag für das Erstaudit ist der 5. Dezember 2015 – bis zu diesem Tag muss das Audit abgeschlossen sein.

Betroffene Unternehmen

Die Pflicht zur Auditierung trifft alle Firmen, die nicht unter die Definition kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) der EU fallen. Als erste Richtlinie sind dies Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern oder einem Jahresumsatz von mindestens 50 Mio. Euro und mindestens 43 Mio. Euro Bilanzsumme. Besondere Regeln gelten für Unternehmen der öffentlichen Hand und verbundene Firmengruppen.

„Für Unternehmen bedeutet dieses Energieaudit nicht nur einen organisatorischen, sondern auch einen finanziellen Aufwand“, erklärt Alexander Skrobuzynski, Leiter Vertrieb Industrie und Großkunden beim Mannheimer Energieunternehmen MVV Energie. „Wir kennen die Energie- wie auch die Effizienzthemen genau und können daher Audits anbieten, die den Bedürfnissen der Firmen entsprechen.“

Auf diese Weise können unsere Kunden sicher sein, dass sich der Aufwand im Nachhinein wieder bezahlt macht.“

Umfang des Audits

Das Energieaudit nach DIN-EN 16247-1 ist ein strukturierter Beratungsprozess. Darin enthalten ist eine Analyse des aktuellen Energieverbrauchs. Daraus wer-

Der effiziente Umgang mit Energie ist für Unternehmen bares Geld. MVV Energie bietet ein Energieaudit an, das die aktuellen gesetzlichen Vorgaben erfüllt.

Der Energieaudit-Prozess



Das Energieaudit läuft nach einem klar strukturierten Prozess ab.

den Potenziale für eine Optimierung der Energienutzung abgeleitet.

Der Prozess startet mit einer Auftakt-Besprechung und der Erfassung aller relevanten Daten für das Audit. Es folgt eine Begehung der Gebäude des Unternehmens, bei der mögliche Verbesserungen ermittelt werden. „Hier kommt es auf die Qualifikation der Auditoren an“, so Skrobuzynski. „Sie müssen die Stellen kennen, wo bereits wenig Aufwand zu einer großen Einsparung führt.“

Im Anschluss an die Aufnahme des Ist-Zustandes folgt eine Analyse, in deren Rahmen bereits Verbesserungsmöglichkeiten identifiziert werden. Zum Abschluss werden die erfassten Daten und die Potenziale für mehr Energieeffizienz zusammengefasst und dokumentiert.

Die Leistungen von MVV Energie

Die Leistungen des Energieaudits von MVV Energie umfassen dabei nicht nur das Audit selbst, sondern darüber hinaus auch die Vorbereitung darauf

und eine Unterstützung bei der Analyse der Daten. Zudem erstellt der zertifizierte Auditor einen Abschlussbericht.

„Mit unserem Audit ergeben sich für unsere Kunden Chancen, Einsparpotenziale zu heben“, sagt Skrobuzynski. „Natürlich erfüllen sie damit auch eine gesetzliche Pflicht, aber wir begreifen die Ergebnisse vor allem als Grundlage für Investitionsentscheidungen, wenn es um die Umsetzung geht. Firmen können dann auf einer soliden Grundlage Entscheidungen treffen, die auf lange Sicht Energie und damit Geld sparen.“

Überschaubare Kosten

Neben dem Energieaudit haben Unternehmen laut EDL-G auch die Möglichkeit, ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 einzuführen, um die gesetzliche Vorschrift zu erfüllen. Doch hier ist Energieexperte Skrobuzynski skeptisch: „Wenn ein solches System nicht bereits besteht, raten wir unseren Kunden eher davon ab, weil es tief in die grundlegenden Strukturen des Unternehmens eingreift.“ Außerdem brauche ein solches System eine jährliche Zertifizierung, während ein Energieaudit nur alle vier Jahre fällig werde. Das Energieaudit biete die Möglichkeit, die gesetzlichen Vorgaben bei überschaubaren Kosten zu erfüllen.

Weitere Informationen rund um das Energieaudit und die Leistungen von MVV Energie finden Sie unter www.mvv-energie.de/energieaudit

Ansprechpartner:

Christian Götz
MVV Energie
Vertrieb Industrie und
Großgewerbe
Christian.goetz@mvv.de
Telefon: 0621 290-3218

HR-Report 2014/2015 zum Schwerpunkt Führung

In der schnelllebigen Wirtschaft ist Führung der zentrale stabilisierende Faktor. Nicht von ungefähr nennen die befragten Entscheider im aktuellen HR-Report Führung als Top-HR-Thema. Mit Abstand als größte Herausforderung für Führungskräfte sehen 72 Prozent das Managen von Veränderungen an, wie z.B. das Steuern der digitalen Transformation und interne Restrukturierungen. An zweiter Stelle steht der Umgang mit der steigenden Komplexität in Unternehmen (52 %), gefolgt von der Wahrnehmung der Vorbildfunktion (44 %). Für den HR-Report 2014/2015 befragten das Institut für Beschäftigung und Employability (IBE) und der Personaldienstleister Hays 665 Entscheider aus Unternehmen. Die genannten Anforderungen an Führung sind jedoch bei Wei-

tem nicht umgesetzt. Dies liegt nach Einschätzung der breiten Mehrheit der Befragten vor allem an der mangelnden Zeit für Führungsaufgaben (79 %). Zudem fällt es Führungskräften schwer, ihre Kontrollfunktion zugunsten von mehr Eigenverantwortung (55 %) zu reduzieren und statt einer Anwesenheits- eine Ergebnisorientierung (48 %) einzuführen.

Aus Sicht der Befragten bestehen die wesentlichen Aufgaben einer Führungskraft zudem darin, eine Feedback-Kultur zu etablieren (71 %), Mitarbeiter zu motivieren (69 %) und ihnen Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen (66 %). Das operative Tagesgeschäft dagegen nimmt auf der Prioritätenliste der befragten Führungskräfte den letzten Platz ein. Dies zeigt, dass moderne Führung neuen Mus-

tern folgt: Ihr Fokus hat sich klar in Richtung Mitarbeiterorientierung und weg von fachlichen Themen entwickelt. Den höchsten Stellenwert für Führungskräfte nimmt daher laut Aussage der Befragten mit weitem Abstand die Sozialkompetenz (78 %) ein, bei der aber gleichzeitig der größte Handlungsbedarf besteht (72 %). Methoden- und Fachkompetenz (14 bzw. 7 %) spielen hingegen keine Rolle.

„Führung bindet die Kompetenz der Mitarbeiter immer stärker ein und beteiligt sie aktiv. Aber es zeigt sich, dass dies ein schleppender Prozess ist: Viele Führungskräfte sind noch ihrer alten Rolle als Controller und Bewahrer verhaftet. Das wirkt sich zunehmend negativ auf das Geschäft und die Mitarbeiterbindung aus“, bewertet Klaus Breitshopf, CEO der Hays AG, die

empirischen Ergebnisse des HR-Reports.

Zum vierten Mal in Folge greift der jährlich erscheinende HR-Report zentrale HR-Fragestellungen in Unternehmen und Organisationen auf. Der HR-Report basiert auf einer Online-Befragung von 665 Entscheidern aus Unternehmen und Organisationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Befragt wurden von Juli bis September 2014 sowohl Geschäftsführer als auch HR- und Fachbereichsleiter aus Unternehmen unterschiedlicher Größe und verschiedener Branchen.

Frank Schabel
Head of Marketing
frank.schabel@hays.de

Die vollständige Studie:
www.hays.de/studie

HAYS Recruiting experts
worldwide

EXPERTEN FÜR GEMEINSAMEN ERFOLG

Erfolg ist nichts, was man in Auftrag gibt. Erfolg ist etwas, was wir gemeinsam erreichen. Wie beispielsweise unsere Kunden – gemeinsam mit den passenden Experten von uns.



hays.de

ACCOUNTANCY &
MA, CONSTRUCTION
CONTACT CENTRE
CUSTOMER SERVICE
ENVIRONMENTAL
FINANCIAL
GENERAL MANAGEMENT
HUMAN RESOURCES
INFORMATION TECHNOLOGY
LEGAL
LOGISTICS
MANUFACTURING
MARKETING
OPERATIONS
PHARMACEUTICALS
PUBLIC SERVICES
RETAIL
SALES
TELECOMMUNICATIONS
TRANSPORTATION
UTILITY
VENDOR MANAGEMENT
WAREHOUSING
WORKERS' COMPENSATION
ZONING & PLANNING



Parkmanagement in kompetenten Händen

Aber auch weit über die Stadtgrenzen hinaus haben sich die MPB mit einer breiten Palette weiterer Zusatzleistungen in der gesamten Region einen Namen geschaffen. Kernkompetenz des Mannheimer Traditionsunternehmens ist dabei die professionelle Anmietung und Bewirtschaftung von Parkraum.

Ständig komplettiert das Unternehmen seine Angebotsrange für die Autofahrer im Rhein-Neckar-Raum. Um-, Neu- und Ausbauten, Renovierungen älterer Objekte, fortlaufende und konsequente Modernisierung der Parkobjekte sowie Bestückung mit fortschrittlichster Technik sind die laufenden Aufgaben im Parkangebot der MPB. Den Kundenwünschen nach mehr Bequemlichkeit und Komfort beim Parken zu entsprechen, ist eine der Devisen des Unternehmens.

Konzepte aus einer Hand zu bieten ist die Philosophie der Mannheimer Parkhausbetriebe GmbH. Ihr professionelles Parkmanagement trägt mit dazu bei, das Gesicht der Quadratestadt zu prägen.

Die MPB besitzen und unterhalten rund 20.000 Stellplätze, überwiegend in Mannheim. Diese verteilen sich auf über 50 Parkhäuser und Parkplätze. Damit ist die MPB der Marktführer in der Metropolregion Rhein-Neckar. Darüber hinaus bietet das Unternehmen Dienstleistungen in den Bereichen Überwachung und Bewirtschaftung von Parkflächen an.

Erfolgreich und vor allem wirtschaftlich ein Parkobjekt zu betreiben, ist eine Sache von Know-how und Erfahrung. Damit unterstützen die MPB Stadt- und Wohnungsverwaltung,

Firmen und Handelsunternehmen beim Neubau, Kauf, Renovierung, Verpachtung oder Vermietung von Parkobjekten sowie bei der Durchführung von Veranstaltungen.

Die Mannheimer Parkhausbetriebe pachten Parkobjekte an und bewirtschaften sie mit geschultem, erfahrenem Personal und modernster Parktechnik. Ebenso werden Parkobjekte im Auftrag der Eigentümer betrieben. In beiden Fällen ist das Parkmanagement in kompetenten Händen, was einen reibungslosen Ablauf sicherstellt. Maßgeschneidert nach individu-

ellen Bedürfnissen bieten die MPB das passende Konzept.

Planen Sie eine Großveranstaltung und wollen Ihren Besuchern ausreichende und komfortable Parkmöglichkeiten bieten? Als Partner vieler Großveranstaltungen können die Mannheimer Parkhausbetriebe mit der Erfahrung und dem Know-how für die komplette Abwicklung des Parkens aufwarten.

Zu den anspruchsvollen Aufgabenstellungen in der Parkraumbewirtschaftung gehören unter anderem die Betreuung von Parkscheinautomaten und die Bewirtschaftung von Parkzonen. Hier stehen die MPB gerne in allen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Die MPB gilt auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrung bei ihren Partnern als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner für Full Service-Dienstleistungen rund ums Parken.

Parken in der Region

Vertrauen in den Marktführer



MPB MANNHEIM²

Mannheimer Parkhausbetriebe GmbH



C 1, 13-15
68159 Mannheim

www.parken-mannheim.de



Alarm- und Sicherheitstechnik



Video-over-IP
Spezialisiert auf professionelle
Videoüberwachung

Videoüberwachung · Zutrittskontrolle · Einbruchmeldeanlagen

Thaddenstr. 2 | 69469 Weinheim | www.lohrer.de | info@lohrer.de

Fon 06201. 94 64-0 | Fax 06201. 6 40 09

Mannheim | Heidelberg | Neu-Isenburg | Wachenheim | Hockenheim

LOHRER ist AXIS SOLUTION-GOLD-PARTNER

Damit hat LOHRER wieder eines seiner Ziele realisiert: Den höchsten Partnerstatus bei seinen jeweiligen Premium- Partnern und Herstellern zu erreichen!

Mit der Auszeichnung LOHRER's durch die AXIS Communications GmbH unterstreicht das Weinheimer Unternehmen seine hohe Kompetenz in Sachen digitaler, netzwerkbasierende Videoüberwachungslösungen. Der vergebene „Solution- Gold- Partner“-Status, sowie die erfolgreich bestandene Prüfung und Zertifizierung zum „AXIS Certified Professional“, zeichnet LOHRER als Experten für die Systemkonfiguration aus, der in der Lage ist, komplexe Videoüberwachungslösungen zu projektieren und installieren.

Mit innovativen Lösungs- und Projektansätzen unterstützt

LOHRER u.a. Klein- und Mittelständische Unternehmen, Industriebetriebe, Behörden, Privatkunden, Banken, Speditionen und Hotels.

Ralf Scheckenbach, Vertriebsleiter der LOHRER GmbH: „Mit der Auszeichnung zum „Solution- Gold- Partner“ fühlen wir uns in der strategischen Ausrichtung bestätigt, im wachsenden Markt netzwerkbasierender Videoüberwachungssysteme als qualifizierte und zertifizierte Experten zur Verfügung zu stehen.“

BWI BAUR + WILLIG
INDUSTRIEBAU

Hallenbau nach Ihren Wünschen



BWI BAUR + WILLIG GmbH
Auf der Platte 4 · 67122 Altrip
Tel. 06236/2026 · Fax 30622

www.meine-halle.de

Maßgeschneiderte Lösungen für den Gewerbebau

Die BWI erstellt seit 1990 erfolgreich Hallen und andere Gewerbebauten, sowohl in der Region als auch im gesamten Bundesgebiet. Regional wird der Bauherr auf Wunsch vom ersten Entwurf bis zur bezugsfertigen Realisierung betreut.

Die Verwendung von vorgefertigten und genormten Bauelementen sowie Systemlösungen im Detailbereich ermöglichen wirtschaftliche Lösungen, ohne die planerische Flexibilität einzuschränken. Darauf legt die BWI großen Wert, denn ein Gewerbebau muss zum Erfolg des Unternehmens beitragen. Deshalb dürfen bautechnische Aspekte betriebliche Belange nicht in den Hintergrund drängen. Gebäude jeder Art müssen den Er-

fordernissen des Bauherren angepasst werden, nicht umgekehrt.

Dort, wo Neubauten auf der grünen Wiese nicht möglich sind und Platzreserven am Standort ausgenutzt werden müssen, gehören Sonderlösungen längst zum Alltag. So wurden z. B. bestehende Gebäude komplett überbaut, ohne dass der Betriebsablauf unterbrochen werden musste oder es wurden unsymmetrische Restflächen so bebaut, dass der Neubau passgenau zwischen die bestehenden Gebäude eingesetzt wurde.

Durch die Nutzung der genannten Vorteile und durch ein qualifiziertes Baumanagement bleiben auch solche nicht alltäglichen Lösungen bezahlbar.

REGLER SYSTEMS GmbH

Ihr Informationslogistiker – in Beckingen, Landau, Pirmasens, und Luxemburg.

Bereits 1884 gegründet, sind wir heute ein inhaber geführtes mittelständisches Unternehmen mit Tradition. Die über Jahrzehnte erbrachten Dienstleistungen für inzwischen 5000 Kunden mit über 9000 Stellplätzen zeugen von unserer langjährigen erfolgreichen Kompetenz.

Wir engagieren uns neben der Zentrale in Beckingen auch in Pirmasens, Landau und Luxemburg. Die über Jahrzehnte erbrachten Dienstleistungen für inzwischen 5000 Kunden mit über 9000 Stellplätzen zeugen von unserer langjährigen erfolgreichen Kompetenz.

Als Systemhaus für Informationslogistik wissen wir, dass die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens davon abhängig ist, ob es seine Informationsprozesse effizient gestaltet - und ob es einen einfachen Umgang mit relevanten Daten und Informationen pflegt.

Mit unserem ganzheitlichen Ansatz unterstützen wir Sie dabei, für jeden Arbeitsprozess die richtigen Informationen auf dem richtigen Medium zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Qualität an den richtigen Ort zu bringen.

Wir „managen“ Ihre Daten nicht nur. Alle Systeme und Lösungen unserer fünf Geschäftsbereiche bringen mehr Intelligenz in die Bereitstellung Ihrer Informationen. Denn intuitive Nutzeroberflächen und ein einfacher Zugang zu Daten und Informationen sind Ihre Zukunft.

In den Geschäftsfeldern IT-Infrastruktur und Datensicherheit, Paper-Output-Management, Print Lösungen, anwenderfreundliche elektronische Archivierung und Enterprise

WLAN sowie betriebswirtschaftliche Lösungen liegen unsere besonderen Stärken.

Unsere Kunden sprechen für uns:

„Das Projekt „Papier-Output-Management“ ist zurückblickend sehr erfolgreich. Der gesamte Rollout war in der Planung und auch in der Umsetzung ein hervorragendes Beispiel für die professionelle Struktur und Flexibilität von REGLER.“

(F. Ebersoldt, Leiter IT-Management, VR Bank Südpfalz eG, Landau).

„Die neue Virtualisierungs-umgebung garantiert uns zu geringeren Kosten eine höhere Skalierbarkeit und Verfügbarkeit. REGLER hat uns dabei ein komplettes Paket, nach dem Motto „alles aus einer Hand“ angeboten. Das Versprechen wurde eingehalten. Auf dieser Infrastruktur bauen wir unsere neue ECM-Plattform auf.“

(V. Stegner, IT-Leiter, HTZ Großhandels GmbH, Saarlouis).

Seit über 20 Jahren ist NTFS (heute REGLER) bereits unser Partner für die IT Infrastruktur. Bei der Übernahme der gesamten Planung, über die Installation bis hin zur Wartung waren für uns nicht nur die Zuverlässigkeit und Flexibilität der Mitarbeiter sehr wichtig. Wir sind auch überzeugt, dass NTFS uns stets bedarfsgerechte und optimale Lösungen im Sinne der Kosten-Nutzen Effizienz bietet.

(R. Fischer, IT-Leiter, Wickert Maschinenbau GmbH, Landau).

Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Ihre Fragen unter der Telefonnummer: (+49)(0) 6825 9552 444!

REGLER SYSTEMS

NTFS
IT - SYSTEMHAUS

Ihre Partner für Informationslogistik
– zuverlässig, kompetent, in Ihrer Nähe

In diesen Geschäftsfeldern
liegen unsere Stärken



Papier
Management

Papiermanagement

Kopierer, Drucker, Faxgeräte
und Scanner
Großformatdruck
REGLER Outputmanagement
Lösungen



Dokumenten
Management

Dokumentenmanagement

Scannen und Erfassen
Elektronische Archivierung
Dokumentenverwaltung
Enterprise Dokumenten-
management (ECM)



Betriebswirtschaftliche
Lösungen

Betriebswirtschaftliche Lösungen

Warenwirtschaft von GDI
Auftragsbearbeitung
Lager und Beschaffung
Einkauf | Controlling | Personal



Informations-
Technologie

Informations-Technologie

IT Betrieb und Support
IT Optimierung
IT Beratung
IT Schulungen



Enterprise
Wlan

eWLAN

WLAN Planung und Ausleuchtung
eWLAN
Funkstrecken
iBeacon

REGLER SYSTEMS GMBH
Rehlinger Str. 16 · D-66701 Beckingen · www.regler-systems.de

DAS WORMSER TAGUNGSZENTRUM – IMMER WIEDER GERNE!

Mitten in Deutschland, mitten in Worms treffen Möglichkeit auf Wirklichkeit: Acht klimatisierte Tagungsräume auf dem technisch neuesten Stand von 42 bis 814 qm, die verdunkel-, trenn- und kombinierbar sind, sind Garantien für Ihre gelungene Veranstaltung. Hubbühnen, eigene Catering-Küche, WLAN sowie barrierefreier Zugang von der Tiefgarage unter dem Haus bis an jeden Platz, stellen sicher, dass hier alles drin und alles

möglich ist: Von Tagungen über Präsentationen bis hin zu Feiern.

2014 wurde DAS WORMSER bereits zum zweiten Mal ausgezeichnet. Bei der Wahl zur „Top Tagungs- und Eventlocation“ gewann DAS WORMSER TAGUNGSZENTRUM. 2011 belegte das Haus beim Location Award den ersten Platz in der Kategorie „Tagungs- und Kongresslocations“.

Begleitet wird jede Veranstaltung von der ersten Anfrage bis

hin zur Nachbereitung von einem kompetenten Tagungsteam. Die Projektleiter beraten, besprechen und besorgen alles, um jede Veranstaltung zu dem werden zu lassen, was sich die Kunden davon versprechen. Der Slogan „Immer wieder gerne“ ist dabei nicht nur Ausdruck des Selbstverständnisses als Dienstleister. Das Team möchte durch den perfekten Service rund um die Veranstaltung auch erreichen, dass der Kunde am Ende des Tages sagt: „DAS WORM-

SER TAGUNGSZENTRUM? Immer wieder gerne!“

DAS WORMSER TAGUNGSZENTRUM ist Teil eines Gebäudes, unter dessen Dach sich auch ein Theater sowie ein Kulturzentrum befinden. 2011 wurde DAS WORMSER im Schatten des weltberühmten Doms nach einer aufwändigen Umbau- und Sanierungsphase wiedereröffnet. Nun erlaubt es eine maximale Flexibilität der Räumlichkeiten.



**DAS WORMSER
TAGUNGSZENTRUM**

IMMER WIEDER GERNE

Sie wollen das Beste? Dann sollen Sie es auch bekommen: DAS WORMSER TAGUNGSZENTRUM wurde bereits von zwei Jurys als beste „Tagungs- und Kongresslocation“ (2011) bzw. beste „Tagungslocation“ (2014) ausgezeichnet.

Am besten, Sie kontaktieren uns einfach mal unverbindlich.

Telefon: (06241) 3000-430
oder per E-Mail an:
tagungszentrum@das-wormser.de







Das Sinfonieorchester der Metropolregion Rhein-Neckar

REIHENWEISE GLÜCKSGEFÜHLE



9. Oktober 2015 Mannheim, Rosengarten
MANNHEIMER MEISTERKONZERTE
1. SINFONIEKONZERT

Karl-Heinz Steffens, Dirigent und Klarinette
Mozart Klarinettenkonzert A-Dur, KV 622
Bruckner Sinfonie Nr. 6 A-Dur, WAB 106

28./29. Oktober 2015 Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus
KONZERTE DER STADT LUDWIGSHAFEN UND DER BASF SE 1. SINFONIEKONZERT

Karl-Heinz Steffens, Dirigent | Julien Beaudiment, Flöte | Marie-Pierre Langlamet, Harfe
Werke von **Debussy, Dusapin, Mozart und Ravel**

6. November 2015 Ludwigshafen, Friedenskirche
REBELLION IM QUADRAT
MANNHEIMER & KARLSRUHER SCHULE

Christoph-Mathias Mueller, Dirigent
Benedikt Kloeckner, Violoncello
Werke von **Cannabich, Scartazzini, Stamitz, Mozart u. a.**



13. November 2015 Heidelberg, Stadthalle
HEIDELBERGER MEISTERKONZERTE
1. MEISTERKONZERT

Karl-Heinz Steffens, Dirigent
Michael Barenboim, Violine
Werke von **Dvořák, Glasunow und Brahms**

4. Dezember 2015 Mannheim, Rosengarten
MANNHEIMER MEISTERKONZERTE
2. SINFONIEKONZERT

Pinchas Zukerman, Dirigent und Violine
Mozart Sinfonie Nr. 30 D-Dur, KV 20 | Violinkonzert Nr. 5 A-Dur, KV 219 | Sinfonie Nr. 40 g-Moll, KV 550

10. Dezember 2015 Ludwigshafen, Pfalzbau
PHILHARMONISCHE KONZERTE LUDWIGSHAFEN
2. PHILHARMONISCHES KONZERT

Pinchas Zukerman, Dirigent und Violine
Beethoven Ouvertüre zu „Egmont“ op. 84 | Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 36 | Violinkonzert D-Dur, op. 61

TICKETS 0621 - 3367333

www.reservix.de und an allen Reservix-Vorverkaufsstellen
www.staatsphilharmonie.de



DEUTSCHE
STAATSPHILHARMONIE
RHEINLAND-PFALZ



Qualifizierte Mitarbeiter – Die Basis für den Erfolg eines Unternehmens!

Qualifizierte Fachkräfte werden in vielen Bereichen der Wirtschaft bereits heute händierend gesucht. Durch den demografischen Wandel wird sich diese Situation weiter verschärfen. Die Fachkräftesicherung ist und bleibt ein zentrales Thema der Bundesagentur für Arbeit. Daher gilt es, das vorhandene Potenzial arbeitssuchender Menschen noch stärker als bisher für den Arbeitsmarkt aufzuschließen und zu nutzen.

Für ein Unternehmen sind qualifizierte Mitarbeiter die Basis für den Erfolg eines Betriebes. Nutzen Sie vorhandenes Potenzial und bieten Sie jungen Erwachsenen, die bisher keine Berufsausbildung durchlaufen

haben, durch betriebliche Qualifizierung eine neue Berufsperspektive. Sie binden damit qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Ihr Unternehmen.

Wir bieten Ihnen hierzu verschiedene Dienstleistungen an und wollen Sie auch zukünftig professionell unterstützen und Ihren Ansprüchen flexibel gerecht werden.

Für Fragen steht Ihnen der Arbeitgeberservice Ihrer örtlichen Agentur für Arbeit gerne zur Verfügung unter:

0 800 4 5555 20

Dieser Anruf ist gebührenfrei.



ANDERE INVESTIEREN IN DIE SUCHE NACH FACHKRÄFTEN. ICH INVESTIERE IN DIE WEITERBILDUNG MEINES TEAMS.

DAS BRINGT MICH WEITER!

Die Aus- und Weiterbildungsprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Nutzen Sie den Arbeitgeber-Service und erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Beschäftigten und Ihr Unternehmen weiterbringen können. Informieren Sie sich jetzt unter www.dasbringtmichweiter.de

Bundesagentur für Arbeit



IT



Personal



Materialwirtschaft & Einkauf



Energiewirtschaftliche Services

Ihr Personal-abrechnungs-Partner

» Sie entscheiden:

Fullservice oder ASP-Modell

» Neues ganz einfach:

flexible & schnelle Umsetzung von neuen, firmenspezifischen Anforderungen

» Direkt zum Ziel:

zuverlässige & schnelle Bereitstellung von Reports und Auswertungen

» Kein Verschwinden im HOTLINE-Dschungel:

Jederzeit in Kontakt mit Ihrem persönlichen Ansprechpartner

prego services GmbH
Neugrabenweg 4
66123 Saarbrücken

Tel.: 0681 95943 1204
Fax: 0681 95943 1000
E-Mail: info@prego-services.de

Consulting. Solutions. Services.
Erfahrung macht den Unterschied.

prego.
services



Wir gehen mit Ihnen Ihre betrieblichen Herausforderungen an und bieten Ihnen auf Ihr Unternehmen zugeschnittene Lösungsansätze ...

... denn jeder sollte das tun, was er am Besten kann.

Die bfk AG Rhein-Neckar betreut kleine und mittlere Unternehmen ganzheitlich und dauerhaft auf allen Gebieten der Betriebswirtschaft.

- Betriebswirtschaftliche Betreuung
- Firmenverkauf
- Nachfolge
- Rundum-sorglos-Paket für Gründer



bfk AG Rhein-Neckar - www.bfk.ag

bfk AG Rhein-Neckar - Rohrbacher Str. 132 - 69126 Heidelberg
06221/894699-0 - post@bfk.ag



Gut beraten!

bfk Unternehmensberatung – Für Unternehmen mit Zukunft...,...denn Erfolg ist planbar!

Die bfk AG Rhein-Neckar hat sich in den letzten Jahren als Beratungsfirma etabliert. Das Konzept bietet eine ganzheitliche betriebswirtschaftliche Betreuung und Beratung, wobei kleine und mittelständische Betriebe im Fokus stehen, die daran interessiert sind, ihren kaufmännischen Bereich zu optimieren. Das Problem mittelständischer Unternehmen besteht häufig in der Entscheidungsfindung und deren praktischer Umsetzung im kaufmännischen sowie strategischen Bereich. Die bfk stellt hochqualifizierte Profis aus den Bereichen Controlling, Marketing, Vertrieb, Organisation und Finanzmanagement zur Verfügung, auf die der Unternehmer jederzeit zugreifen kann, um eine fundierte Basis für seine unternehmerischen Entscheidungen

zu erhalten. Die Kunden werden langfristig mit Know-How unterstützt und begleitet. Dabei wird insbesondere Wert gelegt auf ein ausgefeiltes Bonitäts- und Finanzmanagement und einen vertrauensvollen Umgang mit den Banken. Firmeninhaber, die auf die Dienste der bfk zurückgreifen, machen damit deutlich, dass neben dem technischen Bereich auch die kaufmännische Seite kompetent abgedeckt ist. Zusätzlich bietet das bfk-Team neben der Betreuung bei Jahresbudgets, Kalkulationen, Rentabilitäts-/Liquiditätsplanungen, Investitionen, Besorgung von Fremdkapital und Existenzgründung auch ein komplettes Krisenmanagement. Die Kombination langjähriger Fachkompetenz zu einem hervorragenden Preis-Leistungsverhältnis rechnet sich für den Unternehmer!

Er erkennt,
was bei wem
am besten wirkt.

Thomas Nikolaus, Gesundheitspionier



Jeder Mensch ist anders – auch genetisch. Deshalb setzen wir auf Personalisierte Medizin: Unsere Bereiche Pharma und Diagnostics arbeiten gemeinsam an Tests und Wirkstoffen, um Therapien besser auf die Bedürfnisse von Patienten abzustimmen.

Unsere Innovationen helfen Millionen Menschen, indem sie Leid lindern und Lebensqualität verbessern. Wir geben Hoffnung.

www.roche.de



Häfen Mannheim und Ludwigshafen

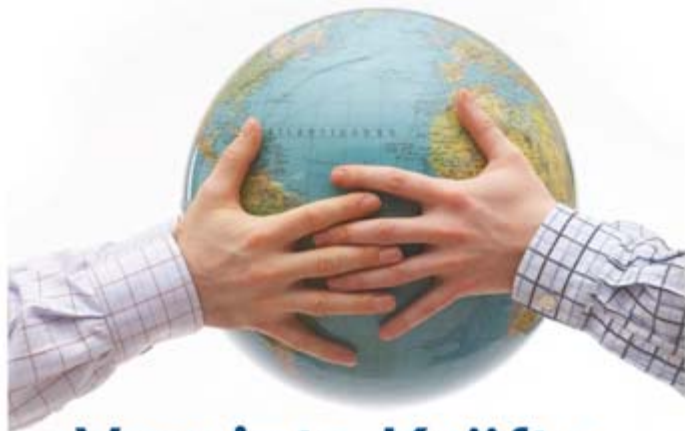
in der Metropolregion Rhein-Neckar auf Erfolgskurs

Mit einer gemeinsamen Schiffsumschlagmenge von rund 16 Millionen Tonnen im Jahr bilden die Häfen Mannheim und Ludwigshafen eine zentrale Schaltstelle für den Güterumschlag in der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Häfen ergänzen das logistische Angebot optimal: Tägliche Abfahrten in deutsche und europäische Seehäfen per Schiff und Bahn gewährleisten den international agierenden Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar den Zugang zu anderen Märkten. Gemeinsam mit den Häfen Karlsruhe, Kehl, Straßburg, Colmar/Neuf-Brisach und Rhein-Ports Basel-Mulhouse-Weil wird eine enge Zusammenarbeit und die Vernetzung auf europäischer Ebene vorangetrieben. Die

Häfen haben Konzepte und Strategien entwickelt, um sich auf das Wachstum der erwarteten Verkehrsvolumen in den kommenden 20 Jahren vorzubereiten. Seit diesem Jahr treten die neun Oberrhein-Häfen unter dem Namen "Upper Rhine Ports" auf. Weitere Infos dazu unter: <http://www.upper-rhine-ports.eu/de/>

Weitere Informationen:

Hafenbetriebe Ludwigshafen am Rhein GmbH
Hafenbetriebe Rheinland-Pfalz GmbH
Zollhofstraße 4, 67061 Ludwigshafen
TL 0621/5984-0, Fax 0621/5984-135
info@haefen-rlp.de, www.haefen-rlp.de
Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH
Rheinvorlandstraße 5, 68159 Mannheim
TL 0621/292-2166, Fax 0621/292-3167
info@hafen-mannheim.de
www.hafen-mannheim.de



Vereinte Kräfte

Zwei Häfen – ein Ziel: Mit der Hafen-Kooperation Mannheim und Ludwigshafen bündeln wir unser logistisches Know-how und bieten eine rheinübergreifende Infrastrukturplanung mit optimaler Verknüpfung von Schiene, Straße und Wasserstraße. So verbinden wir unsere Region mit der Welt.

Hafen Mannheim | Häfen Rheinland-Pfalz

weitere Infos unter: www.2haefen.de

Straub Catering Der Caterer mit Wohlfühlgarantie

Jede Veranstaltung benötigt auch immer einen gewissen Rahmen, der sowohl in der Location, im perfekten kulinarischen Moment, der Vielfalt des Angebots oder im Service liegen kann. Unterschiedliche Produktlinien werden den verschiedenen Anlässen gerecht. So findet man in dem neuen Exposé „white“ Buffets in höchster Qualität für alle gängigen Events. Der Kunde bestimmt sowohl den Umfang des Buffets als auch den gewünschten Servicegrad. Auch bei kleineren Budgets hat man hier eine überzeugende Auswahl. „black“ ist dagegen das Premiumangebot, das vor allem die Kunden begeistert, die Ihren Gästen ein besonderes kulinarisches Highlight präsentieren möchten. Weil probieren über studieren geht, gibt es bei Straub Catering das „liveMenü“. Die Gäste haben

die Möglichkeit direkt beim Kochen zuzusehen, dem Koch Fragen zu stellen, einige Kniffe kennen zu lernen und mit viel Genuss die frischen Speisen zu beurteilen. Probessens mal ganz anders. Dieses Koch- und Genußerlebnis kann man seinen Gästen auch als eigenes Event anbieten. Aktion, Spaß und jede Menge Kommunikation sind garantiert. Mit Liebe zum Detail, immer auch als Augenschmaus, bereitet das Küchenteam die individuellen kulinarischen Wünsche zu. Alle Events werden mit gleichbleibender Güte und, wenn gewünscht, mit aufmerksamer Serviceleistung von Profis organisiert. Vorher vereinbarte Fixpreise schaffen Klarheit.

Professionell.
Mehr noch:
Irgendwie mit Wohlfühlgarantie.

Straub

CATERING

„white“ **jetzt neu!** „black“

in diesem Exposé finden Sie viele leckere Vorschläge für Ihre Feier. Höchste Qualität, auch für das kleinere Budget.

Extra Specials
für Hochzeiten, Familienfeste,
Grillbuffets ...

...heißt unser Premiumangebot für alle, die ihre Gäste mit besonderen kulinarischen Highlights verwöhnen möchten.

Gerne erhalten Sie ausführliche Informationen und unsere Exposés.
Anruf genügt!



Tel: 0800 - 6 999 300 (gratis)
Mail: info@straub-catering.de
www.straub-catering.de

Energiewende vorausgedacht

Ohne leistungsfähiges Stromnetz keine Energieversorgung. Dieser Grundsatz gilt auch und vor allem in Zeiten der Energiewende. Doch während sich die öffentliche Aufmerksamkeit derzeit auf Windkraft und Sonnenenergie oder auf den Stromtransport über Hochspannungsstrassen aus verbrauchsfernen Regionen in die Ballungsräume konzentriert, führen die Versorgungsnetze vor Ort ein Schattendasein. Dabei sind es die lokalen Niederspannungs-Netze, die den Strom nach seiner langen Reise zum Endverbraucher bringen.

Die Anforderungen haben sich auch hier verändert. Lokale Niederspannungs-Netze transportieren heute nicht mehr nur Strom vom Ortsnetz-Transformator zum Verbraucher. Sie nehmen auch zunehmend Strom aus erneuerbaren Energien auf, der

Pfzwerke forschen im Bereich erneuerbare Energien

von den lokalen Erzeugern dezentral ins Netz eingespeist wird. Dadurch fließt der Strom im Gegensatz zu früher nicht mehr nur in eine Richtung. Auch die Höhe des Energieflusses lässt sich immer schwerer einschätzen, was die Versorgungssicherheit gefährden kann. Diese Entwicklung stellt neue Anforderungen an die Betriebsführung der Niederspannungs-Netze. Als größter Energieversorger der Pfalz und des Saarpfalz-Kreises nehmen die Pfzwerke hier eine Vorreiterrolle ein. Im Rahmen der von Bundeswirtschafts-, Bundesumwelt- und Bundesforschungsministerium getragenen Förderinitiative „Zukunftsfähige Stromnetze“ wurde jüngst das

Projekt „Flexibler Ortsnetz-Spannungs- und Wirkleistungsregler“, kurz FLOW-R, gestartet. Als Konsortialführer koordinieren die Pfzwerke einen Partnerverbund aus Energietechnik-Unternehmen, Gesellschaften aus der Kommunikationstechnik und der Technischen Universität Kaiserslautern mit dem Ziel, einen neuartigen Reglertyp zu entwickeln.

Auch das Forschungsziel im Projekt „Leitfaden zur Integration spannungsstabilisierender Applikationen“ (LISA) gilt der Verbesserung der Spannungsstabilität. Netzbetreibern soll mit Hilfe intelligenter Regelungstechnik ermöglicht werden, aus den bestehenden technischen

Optionen für die Spannungshaltung je nach netzspezifischen Eigenschaften die optimale Lösung zu wählen. Neben dem teuren Netzausbau zählen regelbare Ortsnetztransformatoren oder ein- und mehrphasige Spannungsregler zu den bewährten Technologien, um die Netzspannung zu halten.

„Die Energiewende stellt uns vor große Herausforderungen. Wir nehmen sie an und suchen nach Lösungen. Dazu bündeln wir das Know-how über alle Tochtergesellschaften hinweg, treiben Innovationen voran und entwickeln und ständig weiter“, erklärt Peter Hauffe, Leiter Innovationen und Technologie, das Unternehmensziel der Pfzwerke. Einen ausführlichen Überblick über alle derzeit aktuellen Forschungsprojekte der Pfzwerke erhalten Sie unter: www.pfzwerke.de/forschung

WIR SIND BEIM FÜR-DIE-ENKEL-VERSORGER.

Was wünschen Sie sich für Ihre Kinder und Enkelkinder? Sicherlich vor allem Gesundheit und Glück. Und weil es dafür auch eine intakte Umwelt braucht, machen wir uns schon seit Jahren für eine Energieversorgung stark, die unsere Ressourcen schont und den Klimawandel aufhält. Schließlich sitzen wir alle im selben Boot, wenn es darum geht, dass unsere Welt für nachfolgende Generationen erhalten bleibt. Mehr über unser Engagement für Klima, Umwelt und Zukunft: www.pfzwerke.de



Gute Ideen voller Energie.



„Reihenweise Glücksgefühle in der Metropolregion“

Ein Phänomen, das sich die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz bei über 100 Konzerten in der Spielzeit 2015/2016 zu Nutze macht. Der Klangkörper wirkt in der erweiterten Metropolregion Rhein-Neckar, städte- und spartenübergreifend weit über seine Residenzstadt Ludwigshafen hinaus. Hochkarätige Solisten wie Gidon Kremer, Fazıl Say und Pinchas Zukerman verleihen individuelle Klasse.

Spätestens mit den Amtszeiten von Intendant **Prof. Michael Kaufmann** und Generalmusikdirektor **Karl-Heinz Steffens** hat sich die 1919 gegründete Staatsphilharmonie zu mehr als nur dem Sinfonieorchester des Landes Rheinland-Pfalz profiliert - sie ist Kulturbotschafter par excellence. Von Mainz bis Karlsruhe, von Heidelberg über Mannheim bis Zweibrücken nach Trier - die Staatsphilharmonie ist zum Wegbegleiter des politisch-öffentlichen, des täglichen Lebens geworden. Dies fängt bereits bei den Veranstaltungsorten an: Neben Pfalzbau, BASF-Feierabendhaus und Rosengarten finden sich ein ehemaliges Lichtspielhaus, Kirchen und Dome - schnell wird ein neuer Veranstaltungsort gefunden, wie das Mannheimer Capitol oder die Hohe Domkirche zu Trier. Aus der „Not“, nicht in einem eigenen Konzerthaus spielen zu können, entwickelte sich die Tradition, die sinfonische Musik hinaus in die Städte zu tragen und damit in die unmittelbaren Lebensbereiche der Menschen zu bringen. Die Beziehung zwischen der Staatsphilharmonie und ihren Partnern, den Spielorten und Veranstaltungspartnern ähnelt dabei schon lange der, eines eingespielten Teams. Mit

Klassische Musik erzeugt Glücksgefühle und erzählt Geschichten!

den jungen Reihen, wie dem städte- und stilübergreifenden Musikfest **MODERN TIMES**, mit der Pflege von Mannheimer & Karlsruher Schule bei **REBELLION IM QUADRAT**, der Reihe **KATHEDRALKLÄNGE: BRUCKNER IN DEN DOMEN**, dem **MUSIKFEST SPEYER** oder den neu initiierten **HEIDELBERGER MEISTERKONZERTEN**, präsentiert sich die Staatsphilharmonie allerdings auch als das leistungsfähige Sinfonieorchester der erweiterten Metropolregion Rhein-Neckar. Mit dem Weltkonzern BASF hat sie einen Partner, auf den sie sich verlassen kann, nicht nur in Krisenzeiten: als dem Orchester 1923 der wirtschaftliche Ruin

drohte, kam die Rettung durch das Engagement der BASF. Seither ist die Staatsphilharmonie regelmäßig in der bekannten Konzertreihe der Stadt Ludwigshafen & BASF SE in deren Feierabendhaus zu hören. Doch die Angebote des Orchesters richten sich nicht nur an Erwachsene, auch die Angebote für Kinder und Jugendliche setzen Maßstäbe und wurden 2014 mit dem Nachwuchsförderpreis des **ECHO KLASSIK** ausgezeichnet. Ebenso setzt die Staatsphilharmonie in der Förderung des Nachwuchses national Zeichen: Kooperationen mit den Musikhochschulen in Mannheim und Karlsruhe sowie die gemeinsam

mit der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim e.V. betriebene **LUMA 2020** bieten ausbildungsbegleitend jungen Musikern und Kulturmanagern die Gelegenheit, sich in der Praxis zu erproben. So präsentiert sich die Staatsphilharmonie in der Spielzeit 2015/2016 mit nahezu 100 Konzerten auf internationalem Niveau. Kein Wunder, dass auch die in den letzten Jahren entstandenen CD-Aufnahmen weltweit Anerkennung und höchstes Lob erhalten - eine Einladung an alle Musikfreunde, sich die Staatsphilharmonie auch mit nach Hause zu nehmen.

von
Jessica Lammer



„Eineinhalb Jahre Entwicklungsarbeit lassen sich nicht so schnell kopieren“

Herr Ohler, wer bei Google die Suchwörter „Rauchfreier Holzkohlegrill“ eingibt, der bekommt auf der ersten Trefferseite fast ausschließlich Links zu Ihrem LotusGrill. Sind Sie gewissermaßen konkurrenzlos glücklich?

Mischa Ohler: Inzwischen gibt es zwar das eine oder andere Wettbewerbsprodukt, aber das macht uns eigentlich keine Sorgen. In unserem LotusGrill stecken ein- einhalb Jahre intensiver Entwicklungsarbeit, deshalb lässt er sich nicht so einfach kopieren, zumindest nicht auf diesem Qualitätsniveau. Da ist alles bis auf das kleinste Detail exakt austariert: die Luftführung, der Kamineffekt, die Hitzeentwicklung. Nehmen Sie als kleines Beispiel das Lochblech der Kartusche, in dem die Holzkohle glüht: Sind die Löcher minimal zu groß, hat man zu viel Funkenflug, sind sie einen Tick zu klein, reicht die Energie nicht. Sind es zu viele Löcher, verzieht sich das Ganze, sind es zu wenige, kommt nicht genug Hitze durch.

Harri Paakkanen: Zu den großen Trümpfen des LotusGrills gehört auch seine Sicherheit: Sollte das Gerät einmal umfallen, kann nichts passieren, weil das System in sich abgeschlossen ist und keine glühende Kohle herausfallen kann. Gerade wenn man etwa auf einem kleinen Balkon grillt, ist das natürlich besonders wichtig. Das lässt sich aber nur gewährleisten, wenn alle Teile wirklich passgenau gearbeitet sind – und wenn sie so robust sind, dass sie auch nach längerem Gebrauch noch perfekt an ihren Positionen sitzen. Und natürlich spielt für den Verkaufserfolg auch das Design eine Rolle: Wir haben von Anfang an Farbe

Mischa Ohler und Harri Paakkanen, Geschäftsführer der LotusGrill GmbH in Limburgerhof, über die Feinheiten ihres rauchfreien Holzkohlegrills, seine mittlerweile in über 50 Ländern bewiesenen Bestseller-Qualitäten und die Rolle der VR Bank Rhein-Neckar bei der erfolgreichen Markteinführung.

ins Spiel gebracht und die Außenschalen in sechs verschiedenen Farbvarianten angeboten.

Nach Murphys Gesetz zieht der Rauch bei einem normalen Holzkohlegrill am häufigsten dahin, wo man selbst steht oder sitzt. Waren es solche leidvollen persönlichen Erfahrungen, die Sie 2010 zur Entwicklung des rauchfreien LotusGrills inspiriert haben?

Mischa Ohler: Nein, die Vorgeschiede ist eine andere: Mein Vater lernte vor vielen Jahren im Osten Deutschlands einen älteren Tüftler kennen, der am Basiskonzept eines rauchfreien Holzkohlegrills arbeitete, aber nicht so recht vorwärts kam. Wir haben das Thema dann mit ihm aufgegriffen und später mit modernen Methoden zur Marktreife geführt. Das Prinzip des LotusGrills ist ursprünglich der Arbeitsweise des Schmieds an seiner Esse nachempfunden. Der erstickt ja im Grunde nur deshalb nicht im Rauch, weil er die Glut mit einem Blasebalg immer wieder anfaucht. Dasselbe machen wir auch: Die Holzkohle wird permanent von einem kleinen Lüfter von unten angeblasen. Durch dessen stufenlose Regulierung lassen sich Temperaturen zwischen 80 und 330 Grad Celsius erzeugen.

Harri Paakkanen: So gelingen unter anderem auch Medium-Rindersteaks mit schöner Kruste, die bei herkömmlichen Holzkohlegrills eine echte Herausforderung darstellen. Die einfache Handhabung des Geräts stand für uns bei der Entwicklung generell ganz oben auf der Agenda. Der LotusGrill ist beispielsweise schon nach drei Minuten auf Betriebstemperatur, und dank der doppelwandigen Ausführung bleibt die Außenschale relativ kühl. Man kann sie also problemlos anfassen und die Position des Geräts auch während des Grillens jederzeit verändern. Und noch einen Vorteil schätzen die Nutzer sehr: Man muss als Gastgeber jetzt nicht mehr alle paar Minuten aufstehen und sich um das Grillgut kümmern – man kann dabei am Tisch sitzenbleiben und sich weiter unterhalten.

All diese Pluspunkte überzeugen offensichtlich nicht nur die Grillfans in Deutschland. In wie viele Länder exportieren Sie den LotusGrill mittlerweile?

Harri Paakkanen: Stand heute bereits in mehr als 50. Sogar im Barbecue-Mutterland USA sind wir mittlerweile vertreten, aber auch in Japan, Australien oder in China. Ganz besonders begeistert zeigen sich die Italiener von

unserem Gerät – dort verkaufen wir fast die gleichen Stückzahlen wie in Deutschland. Vielleicht liegt das ja auch am besseren Grillwetter.

Neben der Akzeptanz beim Verbraucher braucht es für den erfolgreichen Verkaufsstart eines Produkts natürlich auch eine Bank, die ihn finanziert. Welche Erfahrungen haben Sie auf der Suche nach einem geeigneten Partner gemacht?

Mischa Ohler: Erst einmal leider keine allzu guten. Unsere damalige Hausbank hielt sich zunächst sehr bedeckt, gab uns aber dann doch gewisse Zusagen. Aber als wir schon nach der ersten Messe Bestellungen für drei, vier Container bekamen, machte man in letzter Minute einen Rückzieher im Hinblick auf die Vorfinanzierung der Produktion.

Und dann haben Sie mit der VR Bank Rhein-Neckar gesprochen?

Mischa Ohler: Ja, und das war ein echter Glückstreffer. Bei der VR Bank Rhein-Neckar redet man ganz offensichtlich nicht nur von Mittelstandsförderung, man praktiziert sie auch wirklich. Unser Berater hat sich blitzschnell in das Thema eingearbeitet, die Erfolgsaussichten unseres Geschäftsmodells geprüft – und uns grünes Licht für einen vernünftigen Kredit gegeben.

Harri Paakkanen: Von diesem Zeitpunkt an laufen natürlich all unsere Geschäfte über die VR Bank Rhein-Neckar. Und das noch immer genauso problemlos wie am allerersten Tag.

Herr Ohler, Herr Paakkanen, wir bedanken uns für das Gespräch.



DANKE

FÜR DIE BEREICHERUNG UNSERER GENUSSWELT.

DANKE, FIRMA LOTUSGRILL, DASS SIE MIT IHRER INNOVATION DIE GENUSSWELT EROBERN.

Kann man einem Holzkohlegrill das Rauchen abgewöhnen? Man kann, wie ein kleines Unternehmen aus Limburgerhof beweist, das damit eines der ältesten Freizeitvergnügen des Genussmenschen komfortabler, flexibler und natürlich auch sicherer macht. In über 50 Ländern der Erde beweist der rauchfreie LotusGrill mittlerweile Bestseller-Qualitäten – unter anderem sogar im Barbecue-Mutterland jenseits des Atlantiks. Die VR Bank Rhein-Neckar glaubte schon sehr früh an das Potenzial des neuen Kultprodukts für moderne Lagerfeuer-Romantik und leistete deshalb sehr gern Starthilfe bei der Markteinführung.

Mehr zu unserem Allfinanzangebot unter
vrbank.de/made-by-mittelstand oder Telefon 0621 1282-0.

VR Bank
Rhein-Neckar eG



Eine Initiative der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Zukunftsorientiertes Gebäudemanagement

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen sowie die Möglichkeit, Werte zu erhalten und Betriebskosten zu senken, sind wesentliche Argumente für die nachhaltige Ausrichtung von Gebäuden und einer entsprechenden Zertifizierung. Das weiß auch die Technologiepark Heidelberg II GmbH & Co. KG. Auf Initiative ihres langjährigen Partners, der WISAG Gebäudetechnik Süd-West GmbH & Co. KG, hat sie nun drei Gebäude des Wissenschaftsparks nach BREEAM zertifizieren lassen. Dabei handelt es sich um die

weltweit führende Zertifizierungsmethode für Bestandsgebäude. Sie umfasst eine Vielzahl von breitgefächerten Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten.

Erfahrene Gebäudemanagement-Spezialisten und akkreditierte Auditoren aus dem Hause WISAG haben den Prozess von Beginn an begleitet. Mit Erfolg: Bei der Zertifizierung wurden wie geplant vier von sechs möglichen Sternen und damit die Note „sehr gut“ erreicht. „Wir freuen uns nicht nur über das gute Ergebnis, sondern auch über die ausgezeichnete Unterstützung durch das Team der



Mit Brief und Siegel nachhaltig: Lenas Kalinauskas (re.) und Ralf Kraft bei der Übergabe des BREEAM-Zertifikats für den Technologiepark Heidelberg II

www.wisag.de



- Gebäudemanagement
- Wartung & Instandsetzung
- Energiemanagement
- Um- & Ausbauten
- Medizintechnik

WISAG
Gebäudetechnik
Süd-West GmbH &
Co. KG
Augustaanlage 62-64
D-68165 Mannheim
Tel. +49 621 820686-
3386
www.wisag.de

WISAG“, sagt Lenas Kalinauskas, Geschäftsführer des Technologieparks Heidelberg II, eine 100-prozentige Tochter der Sparkasse Heidelberg. Das Zertifizierungssystem ist auf eine fortlaufende Bewertung ausgelegt, sodass die nachhaltige Ausrichtung der Immobilien kontinuierlich verbessert werden kann.

„Gerne stehen wir unserem Kunden bei der Umsetzung der identifizierten Optimierungspotenziale zur Seite, sodass bei einer erneuten Begutachtung

weitere Sterne hinzukommen“, sagt Ralf Kraft, Geschäftsführer der WISAG Gebäudetechnik Süd-West. Das Unternehmen erbringt eine Vielzahl professioneller Facility Services für Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen. Es ist der Region und ihrer erfolgreichen Entwicklung sehr verbunden und aktives Mitglied im Verein „Zukunft-Metropolregion-Rhein-Neckar“ sowie dem „Bundesverband Mittelständische Wirtschaft – Metropolregion Rhein-Neckar“.

Die SRH Hochschule Heidelberg im Lichte der MRN

Eine prosperierende Wirtschaft, eine hervorragende Bildungslandschaft, ein sympathischer und zielbewusster Menschenschlag: „Die Metropolregion Rhein-Neckar hat sich in den vergangenen 10 Jahren ein ausgezeichnetes Image erarbeitet“, bescheinigt ihr Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg Winterberg, Rektor der SRH Hochschule Heidelberg. „Wir profitieren beide voneinander: Die Hochschule lebt von der Vernetzung mit Unternehmen und Institutionen der Region und bildet zugleich einen wichtigen USP der MRN. Als eine der ältesten und bundesweit größten privaten

Hochschulen in der Metropolregion und darüber hinaus setzen wir Maßstäbe in Sachen Bildung.“ Seit 2012 geht die SRH Hochschule Heidelberg neue Wege: Mit der Einführung eines Studiums nach dem CORE-Prinzip (Competence Oriented Research and Education) wurden alle Studiengänge neu strukturiert und konsequent auf die am Arbeitsmarkt geforderten Kompetenzen ausgerichtet. Durch den Einsatz innovativer Lehr-, Lern- und Prüfungsmethoden rückt aktives und eigenverantwortliches Studieren in den Mittelpunkt. Es verbindet Kompetenz, Wissen

und Freude am Lernen, so dass die Absolventen begehrte Bewerber für den regionalen, aber auch überregionalen und internationalen Arbeitsmarkt sind.

An den sechs Fakultäten sind über 3.000 Studierende eingeschrieben. Die SRH Hochschule bietet zukunftsorientierte Studiengänge in Wirtschaft, Informatik, Ingenieurwesen und Architektur, Sozial- und Rechtswissenschaften, Therapiewissenschaften sowie angewandter Psychologie an. Dabei arbeitet sie mit mehr als 80 internationalen Partnerhochschulen zusammen. Darüber hinaus fördert das Institut

für wissenschaftliche Weiterbildung und Personalentwicklung das lebenslange Lernen. An der Heidelberger Akademie für Psychotherapie werden Kinder- und Jugendlichentherapeuten für die Praxis ausgebildet. Im Gründer-Institut haben die Studierenden die Chance, ihre Geschäftsideen in die Tat umzusetzen. Winterberg bekennt sich ganz klar zur MRN: „Wir wollen weiter spannende Impulse in der Metropolregion setzen und freuen uns auf die nächsten Jahre im Rhein-Neckar-Dreieck.“ Weitere Informationen unter: www.Hochschule-heidelberg.de.

360° IT-Security

Ganzheitlicher Schutz für Unternehmenswerte

Mit einer Firewall die Haustür zum Firmen-netz abschließen und hoffen, dass niemand die nur mit einem Fliegengitter versehenen Fenster bemerkt. Gerade bei mittelständischen Unternehmen, die sich mit ihrem Know-how und Spezialwissen eine starke Wettbewerbsposition erkämpft haben dient der ganzheitliche IT-Schutz der Sicherung von Unternehmenswerten. Denn Cyberkriminalität ist Realität. So etwa bei einem deutschen Mittelständler, dem ein Plagiator aus Fernost mit seiner ausgespähnten Produktinnovation zuvorkam und dadurch erhebliche finanzielle Einbußen zufügte. Dabei können sich Firmen gegen die immer komplexeren Angriffe wirksam und bezahlbar schützen.

360°-Grad-Security: Rundum-Schutz stärkt den Geschäftserfolg

Der ganzheitliche Security-Ansatz der CEMA unter strategischen, technischen, rechtlichen und Usability-Gesichtspunkten schützt ihr Unternehmen. Wir bewerten die bestehenden

Schutzmechanismen und erarbeiten betriebswirtschaftlich sinnvolle Sicherheitskonzepte.

- **Strategisch:** Wo liegen Ihre wertvollen Unternehmensdaten: in der Fertigung, Anlagensteuerung, Forschung & Entwicklung oder Kundendatenbank? Welche Anwender haben darauf Zugriff?
- **Technisch:** In welchen Systemen und Unternehmensprozessen bestehen Sicherheitslücken und mit welchen Lösungen lassen sich diese beseitigen?
- **Rechtlich:** Wie lassen sich Da-

tenschutzbestimmungen einhalten, etwa wenn Smartphones privat und geschäftlich genutzt werden? Ist die Risikoversorge ausreichend, um eine Haftung im Schadensfall auszuschließen?

- **Usability:** Entspricht die IT-Sicherheit den Anforderungen der Anwender hinsichtlich des Komforts und intuitiver Bedienbarkeit.
- Sicherheit „made in Deutschland“**

Bei den Sicherheitsprodukten setzt die CEMA auf deutsche und europäische Anbieter. Da-

durch stellen wir das Einhalten strikter Datenschutzbestimmungen sicher und blockieren den Zugriff von Nachrichtendiensten, etwa im Rahmen des Patriot Act oder durch im Produkt installierte Hintertüren.

Wir sprechen „Mittelständisch“.

Kontaktieren Sie uns über Tel.: 0621 3398-100 oder Mannheim@cema.de. Mehr zu uns finden Sie auch unter www.cema.de

360° IT-Security

Ganzheitliche IT-Security für Unternehmen vom mobilen Endgerät bis zum Netzwerk

Kontaktieren Sie uns über: 0621-3398-300



CEMA Spezialisten für Informationstechnologie
Harlachweg 5
68163 Mannheim
www.cema.de
mannheim@cema

HOCHSCHULE
SRH HEIDELBERG
Intelligence in Learning



STUDIUM MIT WEITBLICK



- Abwechslungsreiche Lernmethoden und Praxisnähe
- Eigenverantwortlichkeit durch offene und aktive Lernkultur
- Kontinuierliche Leistungsnachweise statt Prüfungs-marathon durch 5-Wochen-Blöcke
- Kleingruppen, persönliche Betreuung und Internationalität

SRH Hochschule Heidelberg
Ludwig-Guttmann-Straße 6 | 69123 Heidelberg
Telefon +49 (0) 6221 88-1000 | info@hochschule-heidelberg.de



STAATLICH
ANERKANNTE
HOCHSCHULE

WWW.HOCHSCHULE-HEIDELBERG.DE

Exklusiv tagen in historischem Ambiente

Es ist das Flaggschiff der Heidelberger Tagungs- und Kongress-Locations: das Kongresshaus Stadthalle Heidelberg. 13 Veranstaltungsräume bieten auf einer Fläche von 2.500 Quadratmetern Platz für Tagungen, Kongresse und Events von 10 bis 1.250 Besuchern. Mit seiner prachtvollen Gründerzeit- und Jugendstilarchitektur schafft es einen stilvollen Rahmen für Tagungen, Kongresse, Bälle, Bankette, Empfänge und Konzerte.

Prunkstück ist der Große Saal

mit seiner weitläufig umschließenden Empore. Doch auch kleinere Räume wie der Ballsaal oder der Kammermusiksaal sind historische Schmuckstücke. Das Kongresshaus ist mit modernster Ton-, Projektions-, Beleuchtungs- und Kommunikationstechnik ausgestattet. Ein haus-eigenes Catering bietet internationale Spezialitäten, gehobene Regionalküche oder einen herzhaften Imbiss. Dabei spielt es keine Rolle, ob 300 Personen versorgt werden wollen oder 2.500. Die Größe ist eine Frage

der Logistik, Disposition und Organisation.

Das Kongresshaus ist ein Haus mit Geschichte – anlässlich des 100. Jahrestages der Universitätsreform wurde es 1903 als Versammlungs- und Festgebäude für die Bürgerschaft eingeweiht. Die Lage des Kongresshauses ist ideal – in der Altstadt gelegen, nur durch die Uferstraße vom Neckar getrennt, sind zahlreiche Hotels, Restaurants und Sehenswürdigkeiten wie die Alte Brücke und das berühmte Schloss in wenigen Minuten zu

erreichen. Veranstaltungen in Heidelberg gelten daher zu recht als „Kongresse der kurzen Wege“. Unmittelbar vor dem Eingang bieten die Schiffe der „Weißen Flotte“ eine außergewöhnliche Erweiterungsfläche für sehr große Kongresse – 2016 wird ein weiteres hochmodernes neues Konferenzschiff eingeweiht. Das 60 Meter lange und 10 Meter breite Schiff bietet Platz für mehr als 800 Personen und ist für Tagungen und Kongresse mit professioneller Technik ausgestattet.

KONGRESSHAUS STADTHALLE HEIDELBERG

Exklusiv tagen in historischem Ambiente



Buchen Sie jetzt unter
06221-142260, -61, -65
kongresshaus@heidelberg-marketing.de
www.heidelberg-kongresshaus.de
Kongresshaus Stadthalle Heidelberg

HEIDELBERG
KONGRESSHAUS STADTHALLE

MODERN TIMES 2015

Das Metropolregion Sommer-Musikfest der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz & GMD Karl-Heinz Steffens

„Die Welt ist nie genug“ – unter diesem Motto spürt MODERN TIMES Sehnsuchtsorte in der Musik auf. Mit herausragenden Solisten öffnet die Staatsphilharmonie ein klingendes Weltpanorama zwischen Russland und Amerika und lenkt den Blick auf die spannende Brücke am Bosphorus, wo Orient und Okzident sich begegnen.



11. September 2015 Ludwigshafen, Pfalzbau
MODERN TIMES 1 WHY PATTERNS?
Karl-Heinz Steffens, Dirigent | Gidon Kremer, Violine
Werke von Adams, Satie, Glass und Ravel

13. September 2015 Ludwigshafen, Friedenskirche
MODERN TIMES 2 WIDERHALL
Karl-Heinz Steffens, Dirigent | Julia Faylenbogen, Mezzosopran | Jörg Widmann, Klarinette
Werke von Schreker, Berio und Widmann



20. September 2015 Mannheim, Capitol
MODERN TIMES 3 FROM RUSSIA WITH LOVE
Karl-Heinz Steffens, Dirigent
Anja Schiffl, Sprecherin | Michal Friedlander, Klavier
Maximilian Sutter, Trompete
Werke von Schostakowitsch und Prokofjew



25. September 2015 Mannheim, Rosengarten
MODERN TIMES 4 ORIENT & OKZIDENT
Karl-Heinz Steffens, Dirigent | Fazil Say, Klavier
Marianne Crebassa, Mezzosopran
Werke von Say und Ravel

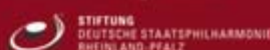


4. Oktober 2015 Ludwigshafen, Pfalzbau
MODERN TIMES 5 THE AGE OF ANXIETY
Karl-Heinz Steffens, Dirigent | Herbert Schuch, Klavier
Werke von Bernstein und Schostakowitsch

TICKETS 0621 - 3367333

www.reservix.de • www.metropol-kultur.com
www.staatsphilharmonie.de

MODERN TIMES wird gefördert durch:



DEUTSCHE
STAATSFILHARMONIE
RHEINLAND-PFALZ



„Schmieders“ Event . Location . Catering

„Schmieders“ bieten in ihrem stilvollen Anwesen mit der Anmutung eines alten Weingutes alles, was Firmenfeste, Tagungen, Workshops oder Seminare besonders macht. Die exklusive Nutzung der gesamten Location – ohne störende Parallelveranstaltungen – fördert die Teambildung und ermöglicht erwünschte Ergebnisse.

Die ansprechende Atmosphäre, die vielfältigen Möglichkeiten der Nutzung der unterschiedlichen Räume für Gruppenarbeiten und der weitläufige, historische Gewölbekeller (ausgestattet mit WLAN und LAN) haben das Potenzial für wirkungsvolle Veranstaltungen. „Schmieders“ saisonale Frischeküche aus sauberen und fairen Lebensmitteln der Region befördert die Kreativität und begleitet

die Veranstaltungen mit bleibendem Erinnerungswert. Der herzliche Service trägt dazu bei, dass sich alle Gäste wohlfühlen und gerne zu anderen Anlässen zurückkehren. „Schmieders“ Heimat ist Deidesheim. Dieses Städtchen an der Weinstraße und am Haardtrand gelegen bietet eine hervorragende Übernachtungs-Infrastruktur, kurze Wege und eine sehr gute Nahverkehrsanbindung.

Weltbekannte Weingüter, die Kandiermanufaktur Biffar, der historische Ortskern, die Weinberge und der nahegelegene Wald bieten viele Möglichkeiten für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm für Ihre Veranstaltung. Wir beraten Sie gerne und unterstützen Sie bei der Organisation. Willkommen bei „Schmieders“.



SCHMIEDERS

Event . Location . Catering



UNSER ANGEBOT:

EIN AUSSERGEWÖHNLICHER RAHMEN FÜR IHRE SEMINARE, TAGUNGEN UND WORKSHOPS



Mieten Sie unser historisches Anwesen mit der Anmutung eines alten Weingutes exklusiv für geschäftliche Veranstaltungen, wie Seminare, Fortbildungen und Workshops. Die Räumlichkeiten lassen eine vielfältige Nutzung und verschiedenste Gruppengrößen zu. Auch bei Firmenfeiern an Weihnachten oder im Sommer sorgen wir für einen unvergesslichen kulinarischen Genuss mit ausgesuchten regionalen und biologischen Lebensmitteln. Wir sind der Überzeugung, dass eine Veranstaltung besser wird, wenn der Mensch sich wohlfühlt. Sprechen Sie uns an, wir machen Ihnen gerne ein Angebot.



Steingasse 2 // 67146 Deidesheim
T 06326 989475 // F 06326 989476
info@schmieders.de // www.schmieders.de

GHI RECHTSANWÄLTE

GÖRITZ
HORNING
IMGRUND

BGB? AGB? WWW? GHI.

Ihre Rechtsanwälte für

- IT/IP-Recht
- Datenschutzrecht
- Internetrecht
- Markenrecht
- Urheberrecht
- Medienrecht
- Domainrecht
- Designrecht
- Wettbewerbsrecht
- E-Commerce

GHI Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft

Christoph Göritz, Rechtsanwalt, Fachanwalt für IT-Recht | Klaus Hornung, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz | Patrick Imgrund, Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz | Henrik Blasies, Rechtsanwalt (in Anstellung)
Beethovenstraße 22 | 68165 Mannheim | Telefon 0621 4303-115 | info@ghi-rechtsanwaelt.de
www.ghi-rechtsanwaelt.de

Betriebliche Gesundheitsförderung Pfitzenmeier

Die betriebliche Gesundheitsförderung wird für viele Arbeitgeber zu einem immer relevanter werdenden Faktor. Zum einen, um neue Fachkräfte zu gewinnen, zum anderen, um qualifizierte Mitarbeiter langfristig zu fördern und an sich zu binden.

„Mit dem Angebot einer betrieblichen Gesundheitsförderung gewinnt ein Unternehmen mehrfach: Es verbessert zum einen das Wohlbefinden und damit die Leistungsfähigkeit seiner Mitarbeiter. Zum anderen steigert es die Loyalität der Angestellten und gleichzeitig die eigene Wettbewerbsfähigkeit bei der Rekrutierung von Fachkräften.“ Diese Erfahrung hat Christian Teucke, Leiter der Abteilung Betriebliche Gesundheitsförderung - FirmenFitness der Unternehmensgruppe Pfitzenmeier, gemacht.

Pfitzenmeier macht Mitarbeiter fit



Mit dem Back-Check ermittelt FirmenFitness Pfitzenmeier u.a. das Kräfteverhältnis zwischen Bauch- und Rückenmuskulatur, eines der Hauptursachen für Rückenschmerzen.

Gemeinsam mit seinem fünfköpfigen Team betreut er seit 2009 Firmen im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung. Zum Portfolio zählen unter anderem eine Rückendiagnos-

tika, Haltungsanalysen, Stoffwechselmessungen sowie Vorträge und Workshops im Bereich der Primärprävention, zu Zeitmanagement, Ernährung, Achtsamkeit und vielem mehr.

Mit ihrer Abteilung FirmenFitness betreut die Unternehmensgruppe Pfitzenmeier derzeit über 300 regionale Firmen. Als Kompetenzzentrum für Betriebliche Gesundheitsförderung ist die Unternehmensgruppe Pfitzenmeier bestens qualifiziert, komplexe Aufgabenstellungen zu betreuen. Regelmäßige Fortbildungen, ein lebendiges Experten Netzwerk sowie der Ausbau des bestehenden Portfolios gewährleisten eine kompetente Betreuung am Puls der Zeit.

www.firmenfitness-pfitzenmeier.de



Der Grundstein für ein gesundes Leben

 **FirmenFitness**
PFITZENMEIER
Betriebliche Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung durch den Arbeitgeber.

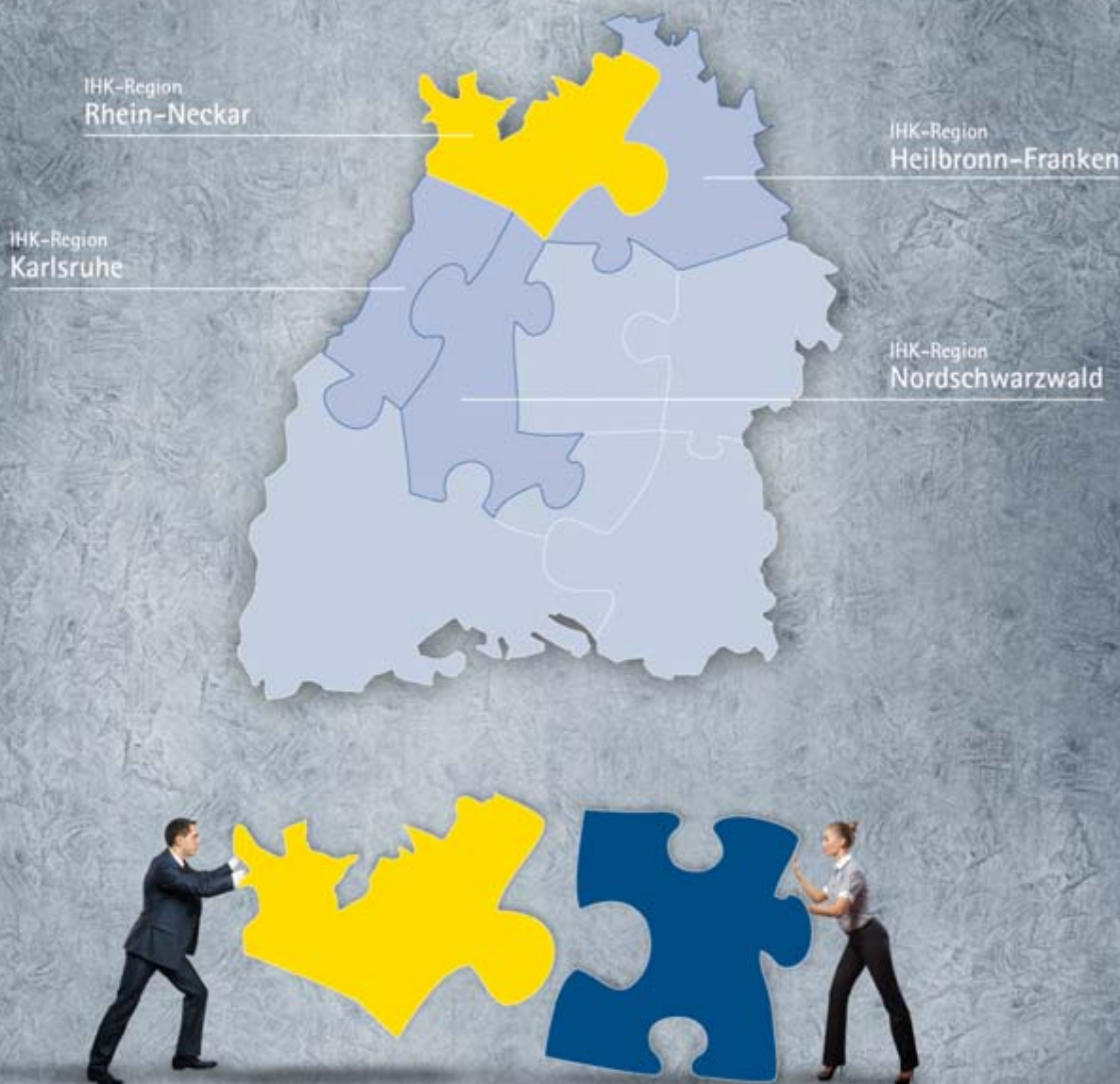
www.firmenfitness-pfitzenmeier.de

《 regional kombinieren & profitieren 》

IHK-Zeitschriften erreichen 287.300 Unternehmen in Baden-Württemberg

Profitieren Sie von dieser hohen Reichweite durch die Kombination Ihrer IHK-Zeitschrift mit einem weiteren Titel.

Nutzen Sie attraktive Kombirabatte für Ihre Werbung.



ihk-zeitschriften.de



Interessengemeinschaft der Anzeigenverwaltungen für IHK-Zeitschriften in Baden-Württemberg e.V.

Ansprechpartner: AZV IHK-Kombi Südwest · Jägerweg 1 · 76532 Baden-Baden · Tel. 07221 2119 21 · Fax 2119 15 · info@ihk-zeitschriften.de

Rücklagenabbau prägt IHK-Abschluss

Sparsam und effizient zu wirtschaften hat für die IHK Rhein-Neckar oberste Priorität. Ebenso wichtig ist es, die Finanzdaten für die Mitgliedsunternehmen transparent zu machen. Aus diesem Grund veröffentlicht die IHK Rhein-Neckar jedes Jahr – nach der Verabschiedung durch die Vollversammlung – ihre Bilanz und ihre Erfolgsrechnung.

VON ULLA CRAMER

Die Wirtschaft im Bezirk der IHK Rhein-Neckar verzeichnete im Jahr 2014 eine ordentliche Geschäftsentwicklung. Nach 40 Prozent Ende 2013 berichteten Ende vorigen Jahres 45 Prozent der Unternehmen bei der IHK-Konjunkturumfrage von einem guten Geschäftsjahr. Nur sechs Prozent der Firmen beurteilten die Lage als eher schlecht im Vergleich zu sieben Prozent ein Jahr zuvor. Von der Verbesserung der Geschäftslage profitierte insbesondere das Dienstleistungsgewerbe, aber auch die Industrie. Im Handel war die Situation stabil. „Der Lageindikator, der die Antworten der Unternehmen zusammenfasst, liegt weiterhin deutlich über dem langjährigen Durchschnitt“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Axel Nitschke. „Entsprechend erreichten die Beitragseinnahmen – unter Berücksichtigung der 30-prozentigen Minderung – erneut ein beachtliches Niveau.“

Vor allem wegen der Reduzierung der Beitragsminderung von 50 auf 30 Prozent stiegen die Mitgliedsbeiträge um 5,8 Prozent auf 11,7 Millionen Euro. Diese Summe berücksichtigt auch einen Ausfall von Beiträgen in Höhe von 1,6 Millionen Euro, der durch eine Entnahme aus der hierfür vorgesehenen Ausgleichsrücklage abgedeckt wurde. Die Erträge aus Gebühren, die vorwiegend im Berufsausbildungs- und Berufsfortbildungsbereich anfallen, legten um 3,9 Prozent auf 2,7 Millionen Euro zu. Die Erträge aus Entgelten, die in erster Linie für den Besuch von Lehrgängen der Weiterbildung und von Informationsveranstaltungen erhoben werden, wuchsen um 15,6 Prozent auf 2,1 Millionen Euro. In den um 6,3 Prozent gestiegenen Betriebsaufwand flossen auf verschiedenen Positionen die Ausgaben für das Sonderprogramm „Fachkräftesicherung und Bildung“, für

ERFOLGSRECHNUNG

	2014 Euro	2013 Euro
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	11.734.941,12	11.095.895,70
2. Erträge aus Gebühren	2.693.390,31	2.593.018,23
3. Erträge aus Entgelten	2.135.214,18	1.846.390,74
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0,00	0,00
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	1.169.381,85	1.575.689,58
- davon: Erträge aus Erstattungen	817.312,60	932.731,90
- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	108.276,81	227.386,97
- davon: Erträge aus Abführung von gesonderten Wirtschaftsplänen	0,00	0,00
Betriebserträge	17.732.927,46	17.110.994,25
7. Materialaufwand	3.121.098,43	2.621.925,15
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	605.373,70	514.439,69
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.515.724,73	2.107.485,46
8. Personalaufwand	13.040.068,32	12.280.773,74
a) Gehälter	8.939.515,05	8.560.988,06
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4.100.553,27	3.719.785,68
9. Abschreibungen	988.561,99	1.017.383,30
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	988.561,99	1.017.383,30
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten	0,00	0,00
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.147.394,06	6.928.164,37
- davon: Aufwendungen aus Zuführung an gesonderte Wirtschaftspläne	0,00	0,00
Betriebsaufwand	24.297.122,80	22.848.246,56
Betriebsergebnis	-6.564.195,34	-5.737.252,31
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	624.959,15	665.712,55
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.533,80	12.402,62
- davon: Erträge aus Abzinsung	0,00	0,00
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.318.000,00	759.000,00
- davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	1.318.000,00	759.000,00
Finanzergebnis	-684.507,05	-80.884,83
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.248.702,39	-5.818.137,14
16. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
19. Sonstige Steuern	34.065,82	30.688,61
20. Jahresergebnis	-7.282.768,21	-5.848.825,75
21. Ergebnisvortrag	0,00	5.585.073,37
22. Entnahmen aus Rücklagen	7.282.768,21	2.583.752,38
a) aus der Ausgleichsrücklage	1.564.000,00	0,00
b) aus anderen Rücklagen	5.718.768,21	2.583.752,38
- davon Liquiditätsrücklage	5.123.768,21	1.333.752,38
23. Einstellungen in Rücklagen	0,00	2.320.000,00
a) in die Ausgleichsrücklage	0,00	0,00
b) in andere Rücklagen	0,00	2.320.000,00
- davon Liquiditätsrücklage	0,00	0,00
24. Ergebnis	0,00	0,00

BILANZ

AKTIVA			PASSIVA		
	31.12.2014 Euro	31.12.2013 Euro		31.12.2014 Euro	31.12.2013 Euro
A. Anlagevermögen	50.967.008,88	51.554.828,60	A. Eigenkapital	37.853.881,17	45.136.649,38
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	60.367,00	117.986,00	I. Nettoposition	18.000.000,00	18.000.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	60.367,00	117.986,00	II. Ausgleichsrücklage	9.202.224,89	10.766.224,89
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	III. Andere Rücklagen	10.651.656,28	16.370.424,49
II. Sachanlagen	17.037.592,06	17.835.665,06	IV. Ergebnisvortrag	0,00	0,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	15.837.820,00	16.493.841,00	V. Ergebnis	0,00	0,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	0,00	0,00	B. Sonderposten	0,00	0,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.199.772,06	1.341.824,06	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	0,00	0,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	C. Rückstellungen	18.627.000,00	17.271.000,00
III. Finanzanlagen	33.869.049,82	33.601.177,54	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	14.874.000,00	14.013.000,00
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	3. Sonstige Rückstellungen	3.753.000,00	3.258.000,00
3. Beteiligungen	43.888,34	43.888,34	D. Verbindlichkeiten	1.106.309,28	1.356.826,78
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	6.692.800,00	7.202.800,00	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
6. Sonstige Ausleihungen und Anlagen	12.258.361,48	12.341.489,20	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	256.336,43	358.603,41
7. Rückdeckungsansprüche	14.874.000,00	14.013.000,00	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen	7.497.115,66	13.181.363,62	5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
I. Vorräte	9.546,44	14.697,39	6. Sonstige Verbindlichkeiten	849.972,85	998.223,37
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	9.546,44	14.697,39	E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.002.360,00	1.094.405,41
2. Unfertige Leistungen	0,00	0,00			
3. Fertige Leistungen	0,00	0,00			
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.922.634,78	3.543.401,64			
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	2.721.895,51	3.333.632,98			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00			
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	200.739,27	209.768,66			
III. Wertpapiere	0,00	0,00			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00			
2. Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00			
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	4.564.934,44	9.623.264,59			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	125.425,91	122.689,35			
SUMME AKTIVA	58.589.550,45	64.858.881,57	SUMME PASSIVA	58.589.550,45	64.858.881,57

das – auf drei Jahre verteilt – 1,8 Millionen Euro vorgesehen sind. Unter dem Strich ergab sich ein geplantes negatives Betriebsergebnis von minus 6,6 Millionen Euro. Das negative Finanzergebnis von minus 685.000 Euro resultiert aus dem niedrigen Zinsniveau, vor allem dem gesunkenen Zins des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

Aus Betriebsergebnis, Finanzergebnis und der Position „sonstige Steuern“ errechnet sich ein Jahresergebnis von minus 7,3 Millionen Euro. Dieses Defizit wurde wie geplant größtenteils durch den Abbau der Liquiditätsrücklage um 5,1 Millionen Euro ausgeglichen – eine Entnahme, die um 700.000 Euro niedriger ausfiel als vorgesehen. Die noch verbleibenden 3,5 Mil-

lionen Euro der Liquiditätsrücklage sollen bis 2018 komplett abgebaut werden.

In der Bilanz hinterlässt die Beitragsminderung vor allem Spuren in den rückläufigen liquiden Mitteln, beim gesunkenen Eigenkapital und in der Bilanzsumme. Die Eigenkapitalquote beträgt aktuell 64,6 Prozent. Der Verschuldungsgrad, definiert als Verhältnis von Verbindlichkeiten zu Gesamtkapital, beläuft sich auf 1,9 Prozent. In der Position „sonstige Rücklagen“ werden die Liquiditätsrücklage, die Rücklage für Reparaturen in Höhe von 1,9 Millionen Euro und die Zinsausgleichsrücklage zusammengefasst. Die Zinsausgleichsrücklage dient zur Abdeckung der Differenz zwischen einer realitätsnahen Marktverzinsung und

dem nach BilMoG vorgeschriebenen Abzinsungssatz von zurzeit 4,53 Prozent. Im Jahr 2014 musste diese Rücklage um 595.000 Euro reduziert werden.

„Auf Beschluss der Vollversammlung bleiben die IHK-Beiträge für das Jahr 2015 auf unverändertem Niveau“, so Nitschke. „So können wir mit unserem Sonderprogramm zur Fachkräftesicherung einen wesentlichen Schwerpunkt in der IHK-Arbeit setzen. Wie notwendig das ist, zeigen uns die auch im Jahr 2014 rückläufigen Ausbildungszahlen.“ Zum Abbau der Liquiditätsrücklage ist auch in der Bilanz für das Jahr 2015 noch einmal ein Defizit geplant. Ab 2016 soll das Zahlenwerk wieder operativ eine Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben aufweisen. ■



Die IHK und die Stadtspitze Eberbachs analysierten die Ergebnisse der IHK-Standortumfrage im Rathaus: Bürgermeister Peter Reichert (Mitte) mit IHK-Hauptgeschäftsführer Axel Nitschke (l.) und Ralf Schlindwein (IHK Rhein-Neckar)

türlich eine Gemeinschaftsaufgabe aller Akteure vor Ort. Eine Grundvoraussetzung wäre jedoch, dass die Verwaltung, über die derzeitigen Möglichkeiten beim Thema Marketing und Kommunikation hinaus, eine entsprechende Plattform zur Darstellung der Stadt schaffen kann“, schlägt Nitschke vor. Positive Ansatzpunkte hierfür bieten beispielsweise die guten Bewertungen im Bereich Wohnumfeld und Lebensqualität. „Wir wollen die Ergebnisse nun analysieren, um weiterhin alles daranzusetzen, den Standort Eberbach voranzubringen“, verspricht der Rathauschef am Ende des Gesprächs mit der IHK.

Befriedigende Beurteilung in Buchen

Auch in Buchen befragte die IHK Rhein-Neckar in Kooperation mit der Stadtverwaltung die heimische Wirtschaft. Dort sandten rund 17 Prozent der 274 angeschriebenen Unternehmen und Kleingewerbetreibenden den Fragebogen zurück und verliehen dem Wirtschaftsstandort die Note „befriedigend“.

„Wir bewerten es positiv, dass die Unternehmen beispielsweise beim Thema Familienfreundlichkeit, Kinderbetreuungs- /Schulangebot unser politisches Engagement schätzen“, zeigt sich Bürgermeister Roland Burger grundsätzlich zufrieden mit den Umfrageergebnissen. „Andererseits sind uns die Schwachstellen des Standorts bekannt. Leider haben wir auf verschiedene Faktoren wie die Anbindung an das Fernstraßennetz oder die Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften für die Unternehmen wenig Einfluss“, so der Bürgermeister bei der Analyse einiger Punkte, die von den Unternehmen eher negativ bewertet wurden.

„Als IHK Rhein-Neckar unterstützen wir die Stadt und ihre Wirtschaft vor Ort bei der Bewältigung des Fachkräftemangels. Dazu gehören verschiedene Angebote wie die Überbetriebliche Ausbildungswerkstätte (ÜAB), die alljährlich hochfrequentierte Lehrstellenbörse an der ÜAB oder verschiedene ‚Tage der Berufsorientierung‘ an Buchener Schulen“, nennt IHK-Hauptgeschäftsführer Nitschke einige Angebote. „Auch wir haben wichtige Hausaufgaben gemacht und ein Demografiekonzept vorgelegt, das wir im letzten Jahr mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam erarbeitet haben. Aktuell setzen wir einen Teil der Projekte um, die der Bevölkerung hier wichtig sind und die Lebensqualität verbessern, denn

Dialog mit den Kommunen

Auch 2015 steht die Attraktivität der Standorte im Bezirk der IHK Rhein-Neckar auf dem Prüfstand. 2.445 Unternehmen in Buchen, Eberbach, Hockenheim, Schriesheim, Schwetzingen, St. Leon-Rot und Walldorf wurden nach 2011 nun zum zweiten Mal um ihr Votum zu den verschiedensten harten und weichen Standortfaktoren gebeten. Die Noten für Eberbach und Buchen – „noch befriedigend“ sowie „befriedigend“.

VON RALF SCHLINDWEIN

Wir freuen uns über die guten Noten bei einer Reihe von weichen Standortfaktoren. Insbesondere beim Betreuungsangebot für Kleinkinder und Schulkinder wurden unsere Anstrengungen von den Unternehmen gewürdigt. Gleichzeitig wollen wir die Kritik der Unternehmen aufnehmen und weiter an der Verbesserung des Standorts Eberbach arbeiten“, äußert sich Bürgermeister Peter Reichert teils zufrieden, teils nachdenklich zu den Ergebnissen der IHK-Standortumfrage 2015, die die Stadtverwaltung gemeinsam mit der IHK Rhein-Neckar durchgeführt hatte. 13 Prozent der 229 befragten Betriebe haben sich beteiligt.

„Dass die Unternehmen Anstrengungen auf Seiten der Verwaltung anerkennen, zeigt die im Vergleich zu 2011 Jahren deutlich positiver eingeschätzte Verlässlichkeit der Stadt bei Wirtschaftsfragen“, bestärkt Axel Nitschke, Hauptgeschäftsführer der IHK Rhein-Neckar, die Stadtverwaltung, den Kontakt insbesondere mit den kleinen und mittleren Unternehmen zu suchen. Einige

Standortfaktoren bewerten die Unternehmen zum Teil sehr kritisch. „Besonders im Bereich der Wirtschaftsförderung und Verwaltung muss die Stadt sich wirtschaftsfreundlicher und reaktionsschneller aufstellen“, greift Nitschke wesentliche Kritikpunkte der Eberbacher Betriebe auf. „Wirtschaftspolitische Priorität muss für die Verwaltung und Wirtschaftsförderung Eberbachs eine Verbesserung der TK-Infrastruktur – Stichwort ‚schnelles Internet‘ – haben.“ Hier schneidet Eberbach als Standort schwach ab. „Wir wissen, dass sich angesichts der Bedeutung dieses Themas keine Kommune mehr geringe Up- und Downloadgeschwindigkeiten leisten kann“, betont Reichert das Engagement der Stadt in diesem Bereich. „Wir nehmen hier richtig Geld in die Hand und beteiligen uns an der fibernet-Initiative des Landkreises, um die Versorgung zu verbessern.“

Die Auswertung der Umfrage zeigt deutlich, dass bei den antwortenden Unternehmen eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Standort herrscht. „Die Stadt sollte unbedingt an ihrem Image arbeiten. Das ist na-

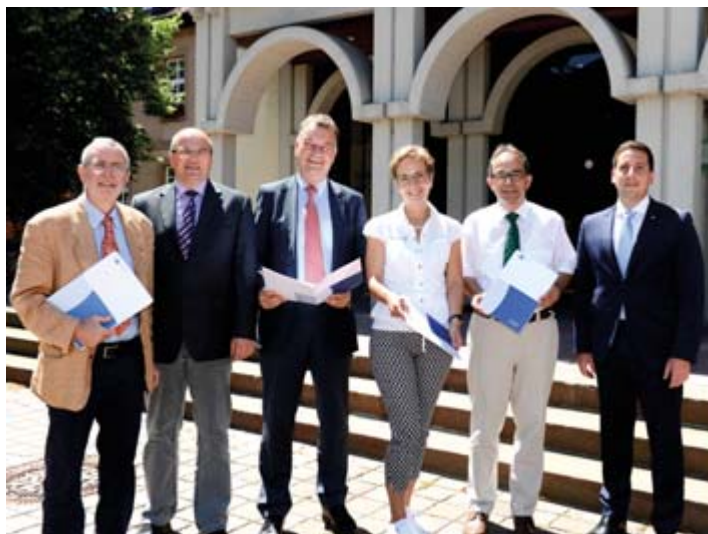
gerade die 'weichen' Faktoren sind von hoher Bedeutung für unseren Wirtschaftsstandort“, ergänzt der Bürgermeister.

Weitere Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Unternehmen bei der Wirtschaftsfreundlichkeit von Verwaltung und Wirtschaftsförderung. „Wir sind an diesen Themen dran und wissen um deren Bedeutung. Es ist schon heute unser erklärtes Ziel, Unternehmensanfragen bei der Wirtschaftsförderung innerhalb eines Tages zu beantworten und gerade hier den Dienstleistungsgedanken ganz hoch aufzuhängen“, greift Burger die Kritik auf.

Ein wichtiger Vorteil für Buchen ist laut Umfrage die hohe Verbundenheit der Unternehmen mit ihrem Standort. Viele Unternehmen assoziieren mit Buchen den Begriff Heimat – sie sind also vor Ort sowohl unternehmerisch als auch privat verwurzelt. Diesen Vorteil sollten die Verwaltung und die Wirtschaftsförderung nutzen, um in den engeren Austausch mit den Unternehmen zu kommen, ist Nitschke überzeugt.

Bürgermeister Burger will die Ergebnisse der IHK-Standortumfrage 2015 zum

FOTO: RITTELMANN



Vor dem Rathaus in Buchen: (v.l.) IHK-Geschäftsführer Bernhard Kraft, Erster Beigeordneter Thorsten Weber, IHK-Hauptgeschäftsführer Axel Nitschke, Wirtschaftsförderin Simone Schölch, Bürgermeister Roland Burger und Ralf Schlindwein (IHK Rhein-Neckar)

Anlass nehmen, um die im Gespräch mit der IHK herausgearbeiteten Ansatzpunkte zur Verbesserung des Standortes anzupacken. „Die Ansprüche an Verwaltung und Wirtschaftsförderung sind in den letzten Jahren gestiegen. Wir müssen diese Erwartungshaltung aufgreifen und ihr noch wirkungsvoller begegnen“, zeigt er sich entschlossen. Ein Beispiel hierfür seien die Rückmeldungen der Betriebe beim

Thema TK-Infrastruktur. Burger wertet diese als Bestätigung für die bisherigen Anstrengungen der Stadt: „Mit BCHNet und unserer Teilnahme am Projekt des Landkreises zur besseren Versorgung mit schnellem Internet und hohen Übertragungsraten marschieren wir in die richtige Richtung“, so der Bürgermeister, der unterstreicht: „Wir werden hier auch in Zukunft nicht nachlassen.“ ■

ANZEIGE

Betriebliche Herausforderungen treffen digitale Lösungen

Der digitale Wandel greift tief in alle Bereiche von Unternehmen ein. Betriebliche Abläufe werden zunehmend digital geführt, angestoßen, beobachtet und dokumentiert. Wer diesen Wandel als Chance begreift, kann für sich die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen.

Die IT & Business unterstützt als Fachmesse für digitale Prozesse und Lösungen Fach- und Führungskräfte bei der Vorbereitung auf die sich ständig verändernden Anforderungen und zeigt Wege, Innovationsprozesse zu stärken sowie Know-how sicher und effektiv zu nutzen. Fachlich breit aufgestellt präsentieren die Aussteller Enterprise Resource Planning (ERP), Customer Relationship Management (CRM), Enterprise Content Management (ECM), Business Intelligence (BI), IT-Sicherheit, Systeme zur Fertigungssteuerung (MES), Produktionsplanung und -steuerung (PPS) sowie Zeitwirtschaft.



Schirmherr der IT & Business ist Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid. Er erklärt: „Baden-Württemberg ist einer der führenden IKT-Standorte in der Welt. Eine besondere Stärke liegt im zukunfts-trächtigen Bereich der Unternehmenssoftware. In unserer Initiative Forward-IT werden wir einen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung und Unterstützung dieses Bereiches legen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen brauchen unsere Unterstützung, um neueste Erkenntnisse der Forschung schnell in marktreife Produkte und Dienstleistungen umzusetzen und die Anwenderunternehmen brauchen gute Gelegenheiten, um

sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren. Die IT & Business bringt Angebot und Nachfrage über die Landesgrenzen hinweg zusammen und ist ein wichtiger Partner in unseren Bestrebungen, den IKT-Standort Baden-Württemberg für die Zukunft fit zu machen.“

In diesem Jahr findet die IT & Business vom 29. September bis 1. Oktober im L-Bank Forum (Halle 1) auf dem Stuttgarter Messegelände statt.

www.itandbusiness.de

TTIP und Mittelstand

Über wenige Wirtschaftsthemen wurde in Deutschland in den letzten Monaten mehr geschrieben und öffentlich diskutiert als über ein mögliches transatlantisches Freihandels- und Investitionsschutzabkommen (TTIP). Sichtweisen von Mittelständlern standen dabei selten im Fokus. Das IHK-Magazin bringt sie zur Sprache.

Hans-Jörg Vollert ist geschäftsführender Gesellschafter der Vollert Anlagenbau GmbH aus Weinsberg. Er sieht zwischen TTIP und dem EU-Binnenmarkt eine Parallele: „Wenn wir heute als Unternehmen keinen harmonisierten EU-Binnenmarkt hätten, wäre es eine Riesenkatastrophe – was müssten wir für Gelder aufwenden, um unsere Produkte für andere Märkte in der EU kompatibel zu machen! Viele Maschinenbauer würde es dann gar nicht mehr geben.“ Auch andere Mittelständler haben zu TTIP eine klare Meinung: zum Beispiel Jürgen Röders, geschäftsführender Gesellschafter der Röders GmbH. Er leitet das Familienunternehmen in sechster Generation, beschäftigt inzwischen 300 Mitarbeiter und sieht TTIP aus der Sicht eines Hidden Champions. Denn die Röders GmbH, ein Hersteller von Hochgeschwindigkeitsfräsmaschinen, ist einer der vielen deutschen Weltmarktführer in einer speziellen Nische. Sein Blick auf TTIP deshalb: „Je größer der Markt, desto größer werden auch die Chancen, und desto mehr Chancen sind da.“

Wie früher in Europa stellen im US-Geschäft Zulassungsverfahren und unterschiedliche Standards für deutsche Unternehmen oftmals eine große Herausforderung dar. TTIP soll hier Abhilfe schaffen. Den Aufwand doppelter Zulassungsverfahren so weit wie möglich zu reduzieren, ist eines der Kernelemente des Abkommens. Dies funktioniert natürlich nur in solchen Fällen, in denen beiderseits des



FOTO: IHK RHEIN-NECKAR

Im Juni konnte IHK-Geschäftsführer International Matthias Kruse (l.) die Positionen hiesiger Mittelständler in Zusammenarbeit mit dem Delegierten der Deutschen Wirtschaft in Washington, Dr. Thomas Zielke (r.), auch US-Kongressabgeordneten in Einzelgesprächen näher bringen. Im Gespräch mit dem Kongressabgeordneten Erik Paulsen (Mitte) ging es um Erleichterungen bei der Zulassung medizintechnischer Produkte. Kruse war von der Johns Hopkins-University zu einem TTIP-Vortrag nach Washington eingeladen worden.

Atlantiks ein gleichwertiges Niveau an Gesundheits-, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie Arbeitnehmerrechten besteht. Oder sich der Partner mit dem niedrigeren Niveau auf eine Angleichung nach oben einlässt.

Gerade vom Wegfall der Bürokratiekosten teurer zweifacher Zulassungsverfahren würde der Mittelstand stark profitieren. Martin Welcker, geschäftsführender Gesellschafter der Alfred Schütte GmbH, weiß nur zu gut um die großen Nachteile, die Unternehmen wie seinem durch das Fehlen eines TTIP bislang entstehen: 80 Prozent aller Zündkerzen werden weltweit auf Schütte-Maschinen gefertigt, nur nicht in den USA. Den Grund erklärt Welcker so: „Weil die US-Vorschriften und Lastenhefte dort so kompliziert waren, dass wir in Akten untergegangen sind.“ Eine vergebene Chance: „Wenn mein Unternehmen mehr nach Amerika verkauft, kann ich in Deutschland mehr Leute einstellen“, stellt Welcker nüchtern fest.

Bert Sutter, Geschäftsführer der Sutter Medizintechnik GmbH, stellt sich dieser Herausforderung trotz allem. Allerdings zu hohen Kosten: „Wir beschäftigen im Schnitt dauerhaft 1,5 Mitarbeiter, die sich nur um die Voraussetzungen für den amerikanischen Markt kümmern.“ Eigentlich müsse dieser Aufwand aus seiner Sicht nicht sein. „Die Zulassungshürden sind nämlich auf beiden Seiten des Atlantiks etwa gleich hoch und führen zu sicheren Produkten.“ Seine Hoffnung: ein Wegfall oder zu-

mindest eine Senkung dieser überflüssigen Kosten, die seine Produkte gegenüber US-amerikanischen Wettbewerbern auf dem größten Gesundheitsmarkt der Welt unnötig teurer machen.

Auch dem Familienunternehmen Hudora wäre durch TTIP geholfen. Bislang geht dem bekannten Anbieter von Sport-, Fitness- und Lifestyleprodukten einiges Geschäft in den USA durch doppelte Zulassungen verloren. Zur Fußball-WM im vergangenen Jahr entwickelte Hudora beispielsweise einen neuen Roller in den jeweiligen Farben der teilnehmenden Nationalteams. Der Roller hätte auf dem US-Markt sicherlich gute Absatzchancen gehabt, hat ihn allerdings nie erreicht. Der Grund hierfür ist, dass Hudora für eine US-Zulassung bislang US-Normen erfüllen muss. Diese sind nicht unbedingt strenger als die EU-Normen, aber anders. Meist sind die Unterschiede nur minimal. Hudora hätte aber so viele Teile verändern müssen, dass dies einer kompletten Neuentwicklung des Rollers gleichgekommen wäre. Hinzu kommen die Prüfkosten. „Pro Modell fielen Prüfkosten für Mechanik und Chemie von über 100.000 Euro an“, erklärt Markus Rütter, Produkt-Manager bei Hudora. Zuviel für ein mittelständisches Unternehmen.

Ein weiteres Kernelement von TTIP ist der Abbau aller noch bestehenden Zölle. US-Einfuhrzölle auf Industrieprodukte betragen im Schnitt 3,1 Prozent des Warenwerts. „Diese Belastung wird gerne heruntergespielt“, findet

Bertram Kawlath, geschäftsführender Gesellschafter der Schubert & Salzer GmbH. „In den harten Preisverhandlungen mit Kunden können auch fünf Prozent Mehrkosten durch Zölle dazu führen, dass man einen Auftrag nicht erhält.“

Baden-württembergische Unternehmen lieferten allein im Jahr 2014 Waren im Wert von 21,2 Milliarden Euro an US-Kunden. Das macht 657 Millionen Euro an US-Einfuhrzöllen. Mitgliedsunternehmen der IHK Rhein-Neckar zahlten davon fast 53 Millionen Euro. Geld, das die Unternehmen in ihre Wettbewerbsfähigkeit hätten investieren können – etwa die Entwicklung neuer Produkte, einen besseren Maschinenpark oder die Weiterbildung der Mitarbeiter.

„Mit dem Abbau der Zölle allein ist es allerdings aus Sicht des Mittelstands nicht getan“, so Matthias Kruse, Geschäftsführer International der IHK Rhein-Neckar. „Mittelständler werden von der Zollfreiheit ihrer Waren nur dann profitieren können, wenn auch die dazu notwendigen Nachweise, dass es sich um präferenzberechtigte Ware handelt, mit vertret-



Hat wegen zu hoher Zulassungskosten nie den US-Markt erreicht: das Big-Wheel-Modell USA des Mittelständlers Hudora

barem Aufwand zu erfüllen sind. Andernfalls verzichten Mittelständler auf die Zollbefreiung, von der sie ja gerade profitieren sollen.“ Die IHKs haben deshalb konkrete Vorschläge für möglichst einfache Nachweispflichten erarbeitet und bringen diese gerade mit Nachdruck in Brüssel ein. Alle Exporteure sollten in Eigenverantwortung Ursprungserklärungen in ihren Handelsdokumenten abgeben können. Besondere Zulassungen wie der „Ermächtigte Ausführer“ sollten hierzu keine zwingende Voraussetzung sein. Als weitere Beispiele nennt Kruse die Schaffung einer Freigrenze. Alle Handelsrechnungen unter einem Endbetrag von 6.000 Euro sollten zollfrei sein,

ohne dass Nachweise vorgelegt werden müssen. Präferenznachweise sollten nicht für jede einzelne Warenlieferung notwendig sein, sondern als Langzeit-Präferenznachweise für gleichartige Warenlieferungen für mindestens ein Jahr gelten.

Die dargestellten Unternehmensbeispiele zeigen, wie stark gerade Mittelständler von einem transatlantischen Freihandels- und Investitionsschutzabkommen profitieren könnten. Doch bis zum Abschluss eines Abkommens sind noch viele Einzelfragen zu lösen. Die IHKs werden dabei die Sichtweise gerade von mittelständischen Unternehmen weiterhin aktiv einbringen. ■

ANZEIGE

IP
Informationszentrum
PATENTE

Auskünfte - Recherchen - Erfinderberatung - Veranstaltungen

Bevor Sie mit Ihren Ideen baden gehen: Kommen Sie zu uns!

Informieren Sie sich
bei uns frühzeitig und kostenlos
über Patente, Marken und
eingetragene Designs.

Regierungspräsidium Stuttgart • Informationszentrum Patente
 Haus der Wirtschaft • Willi-Bleicher-Str. 19 • 70174 Stuttgart
 Telefon: 0711 123-2558 • www.patente-stuttgart.de

Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART



2010 wurde die über 3.000 Quadratmeter große neue Montagehalle eingeweiht.

AZO

Alles begann in einem alten Schafstall

Im Jahr 1949 gründete Adolf Zimmermann mit seiner Frau Marianne einen Mühlenbaubetrieb, der dank zahlreicher Innovationen und Erfindungen des Unternehmers einen steilen Aufstieg nahm. Heute ist die AZO-Gruppe mit Sitz in Osterburken im Neckar-Odenwald-Kreis Weltmarktführer für Zufuhr- und Prozess-Systeme von Rohstoffen.

Es sind schwierige Zeiten, als Adolf Zimmermann 1946 nach dem Krieg aus Schlesien nach Osterburken kommt, wo ihn ein alter Freund aufnimmt. Doch schnell findet der junge Mann bei der Stadtmühle Semel ein neues Aufgabengebiet, das ihn sehr fasziniert. Schon drei Jahre später wagt Zimmermann gemeinsam mit seiner Frau Marianne den Sprung

in die Selbstständigkeit. In einem ehemaligen Schafstall eröffnet das Ehepaar einen Mühlenbaubetrieb. Nach Feierabend konstruiert der passionierte Tüftler dort Maschinen für Mühlen und Bäckereibetriebe und versorgt diese mit kompletten Mehl-, Sieb-, Auflockerungs- und Temperieranlagen. Bereits 1951 konstruiert der Unternehmer die erste Zentrifugal-Siebmaschine,



Die Führung von AZO ist fest in Familienhand: (v.l.) Robert, Denise und Rainer Zimmermann repräsentieren die zweite und dritte Generation.

die als Prototyp der Wirbelstrom-Siebmaschine gilt. Und er bringt sein Unternehmen mit zahlreichen Innovationen immer weiter voran. 1966 präsentiert AZO ein neues Produktionsprogramm für die Beschickung von Verarbeitungs- und Kunststoffmaschinen. Schon in den 70er Jahren erkennt Zimmermann die Bedeutung der Elektronik und setzt offene Computersysteme zum Steuern und Überwachen der AZO-Anlagen ein. Mitte der achtziger Jahre folgen Systeme für die automatische Zuführung von Kleinstmengen in die Produktion.

1990 ziehen sich Adolf Zimmermann und seine Frau aus dem operativen Geschäft zurück und übergeben die Firma an ihre Söhne Robert und Rainer, die die AZO-Erfolgsgeschichte fort-schreiben – mittlerweile mit Unterstützung der dritten Generation. Seit vier Jahren ist auch die Wirtschafts-Ingenieurin Denise Zimmermann, Tochter von Robert Zimmermann, mit an Bord. „Mit unserer Technik bringen wir die richtigen Rohstoffe, in der geforderten Qualität und Menge, zum richtigen Zeitpunkt auf die richtige Verarbei-

tungsmaschine“, fasst Robert Zimmermann das Angebot des Unternehmens zusammen. Zu diesem Zweck werden zahlreiche innovative Systeme von Wirbelstromsiebmaschinen und unterschiedlichen Dosiergeräten über pneumatische Fördersysteme aller Art oder vollautomatische Systeme zum Handling von Kleinkomponenten bis hin zu Big-Bag-Befüll- und Entleeranlagen eingesetzt. Von den über

1.000 Mitarbeitern sind rund 750 in Osterburken beschäftigt. Eine weitere Produktion gibt es in Neuenburg am Rhein. Weltweit zeigt AZO mit Vertriebsgesellschaften in den USA, Thailand, Belgien, Großbritannien, Frankreich, China und Russland Flagge. Der Exportanteil beträgt rund 60 Prozent.

Unter dem Dach der Holding arbeiten derzeit drei Produktionsgesellschaften. Die AZO

Solids ist der Spezialist für das zuverlässige Lagern, Austragen, Sieben, Fördern, Dosieren und Wiegen von Rohstoffen in vollautomatischen Prozessen. AZO Liquids kümmert sich um das Mischen, Dispergieren und Homogenisieren von flüssigen und halbfesten Produkten, und AZO Controls kommt ins Spiel, wenn es um Prozess-IT für Automatisierungslösungen geht. Beliefert werden neben der Lebensmit-

telindustrie Pharmahersteller, Chemie- und Personal Care-Unternehmen sowie Kunststoffverarbeiter. Und die Nachfrage steigt nach wie vor. 2014 kletterte der Umsatz der Gruppe im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent auf rund 180 Millionen Euro. „In diesem Jahr rechnen wir mit stabilen Umsätzen“, so Robert Zimmermann. „Besonders gut läuft es in Europa und Deutschland.“ www.azo.com

SPARKASSE RHEIN NECKAR NORD

Positive Zahlen zum Abschied

Ein letztes Mal präsentierte der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Rüdiger Hauser Mitte Juni 2015 die Geschäftszahlen der Sparkasse Rhein Neckar Nord, bevor er sich zum 1. Juli 2015 in den Ruhestand verabschiedete. Gemeinsam mit seinem bisherigen Stellvertreter Stefan Kleiber, der sein Amt übernommen hat, freute er sich über die positiven Zahlen für das vergangene Jahr.

Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase verzeichnete die Bank einen Zuwachs bei den Kundeneinlagen von 4,3 Prozent. Besonders gut liefes bei den Geschäftskunden mit einem Plus von 26,5 Prozent auf 739 Millionen Euro.

Auch Kredite wurden ver-

stärkt nachgefragt. Bei Selbstständigen und Unternehmen erreichte das Kreditinstitut mit einer Ausweitung um 19,8 Millionen Euro einen Anstieg von zwei Prozent. Insgesamt sagte die Sparkasse Rhein Neckar Nord neue Kredite in Höhe von

456,4 (Vorjahr: 460,5) Millionen Euro zu. Das Ergebnis vor Bewertung kletterte auf exakt 27 (Vorjahr: 19,3) Millionen Euro. Der Bilanzgewinn blieb mit 5,5 Millionen Euro unverändert.

Rekordzahlen wurden im Bereich der Versicherungen und bei Bausparverträgen vermeldet. Bei den Lebensversicherungen legte das Volumen im Vergleich zum Vorjahr um 38,4 Prozent auf

77,1 Millionen Euro zu. Bei den Bausparverträgen wurde mit vermittelten Verträgen über 122,8 Millionen Euro ein neuer Spitzenwert erreicht. Das gute Geschäftsjahr 2014 sorgte auch für eine Steigerung des Eigenkapitals auf nunmehr 335,7 Millionen Euro. „Dieses stabile Fundament brauchen wir auch, denn die Zeiten werden sicher nicht leichter“, prognostizierte Hauser. Für die Zukunft prophezeite er weiterhin eine „schwierige“ Phase, zeigte sich aber beim Blick auf die ersten Zahlen von 2015 optimistisch.

909 Mitarbeiter beschäftigt die Sparkasse Rhein Neckar Nord (Stand: 31. Dezember 2014), davon 42 Auszubildende. An seiner Präsenz mit derzeit 49 Niederlassungen und 25 SB-Filialen will das Kreditinstitut festhalten.

www.sparkasse-rhein-neckar-nord.de

Sparkasse Rhein Neckar Nord in Zahlen

	2014	2013	Veränderung
Bilanzsumme	4,62 Mrd. Euro	5,04 Mrd. Euro	-8,2 %
Kundeneinlagen	3,47 Mrd. Euro	3,32 Mrd. Euro	+4,3 %
Kundenkreditvolumen	2,12 Mrd. Euro	2,09 Mrd. Euro	+1,3 %
Ergebnis vor Bewertung	27 Mio. Euro	19,30 Mio. Euro	+40 %
Eigenkapital	335,7 Mio. Euro	323,8 Mio. Euro	+3,7 %
Mitarbeiter	909	919	-1,0 %

Einladung zur IHK-Vollversammlung

Zu der für IHK-Mitglieder öffentlichen konstituierenden Vollversammlung der IHK Rhein-Neckar am **Mittwoch, 23. September 2015, um 15:00 Uhr** in Mannheim sind IHK-Mitglieder bzw. deren Vertreter herzlich eingeladen. Aufgrund der begrenzten Platzzahl wer-

den die schriftlichen Anmeldungen nach ihrem Eingang bei der IHK Rhein-Neckar berücksichtigt.

Anmeldung bitte bis spätestens **Mittwoch, 9. September 2015**, bei: IHK Rhein-Neckar

Simone Heck
Postfach 10 16 61
68016 Mannheim

oder per Fax: 0621 1709-208
oder per E-Mail:
simone.heck@rhein-neckar.ihk24.de



Das IHK-Magazin berichtet in einer neuen Serie monatlich über Start-up-Unternehmen aus dem Kammerbezirk. Wir präsentieren junge Unternehmerinnen und Unternehmer mit kreativen und nachhaltigen Geschäftsideen. Heute stellen wir die Modelabels lovesign und Stork&Fox vor.



Mit der Aktion „i stand up for animals“ ist das Mode-Label lovesign derzeit auf Investorensuche, um die Marke bekannter zu machen und eine vegane Botschaft zu verbreiten.

LOVESIGN

Vegane Mode aus dem Odenwald

Aus Liebe zu Mensch, Tier und Natur wurde das Label lovesign in Aglasterhausen nahe Mosbach gegründet. Es bietet vegane, biologische, faire und nachhaltige Mode. Im September 2014 startete die Mode-Designerin Irina Schönleber mit dem Aufbau der neuen Marke und designte Kleidungsstücke mit aufgedruckten Statements. Angenehm zu tragende Biobaumwolle und moderne Cellulosefasern sorgen für den nötigen Tragekomfort. „Mode kann mehr als nur gut aussehen“ – nach diesem Motto verkauft Schönleber ihre Kollektion und wurde kürzlich von der Tierrechts-Organisation PETA mit dem PETA-Approved Vegan-Label ausgezeichnet. Derzeit be-

findet sich das Start-up-Unternehmen im Crowdfunding, um die Finanzierung für die kommenden Kollektionen zu sichern.

Die Idee zur kreativen Berufswahl kam Schönleber schon sehr früh. Nach dem Abitur entschied sie sich für ein Mode-Design-Studium und eiferte damit ihrer Großmutter nach, die Schneiderin war. Gemeinsam mit PETA verfasste Schönleber ihre Abschlussarbeit und entwarf pelzfreie Mode.

Der nächste Meilenstein war dann vor zwei Jahren die Entscheidung vegan zu leben. Diese Botschaft wollte Schönleber jedoch nicht für sich behalten, sondern auf Kleidungsstücken der Öffentlichkeit präsentieren: „Leider

konnte ich keine Bekleidung finden, die mir richtig gefallen hat. Daher war der Schritt, eine eigene Kollektion zu entwerfen, nur folgerichtig. Nach der Beratung durch einige Branchenexperten und dem intensiven Austausch mit der IHK in Heidelberg gründete ich dann mein eigenes Label“, so Schönleber.

Bei der Produktion der Shirts arbeitet das junge Unternehmen ausschließlich mit zertifizierten Betrieben zusammen. „Shirts, die wir von einer Partnerfirma beziehen, werden in Bangladesch produziert. Dort gibt es zwölf zertifizierte Betriebe, in denen Mitarbeiter unter sicheren und fairen Bedingungen arbeiten können. Diese unterstützen wir gerne“, berichtet die Gründerin. Der Vertrieb ihrer Kollektion findet über ihren eigenen Onlineshop und über ve-



lovesign-Gründerin Irina Schönleber steht unter anderem im engen Kontakt mit der Tierrechts-Organisation PETA.

gane Sommerfeste statt. Für die Zukunft gibt es schon genaue Pläne: „Langfristig wollen wir unsere Kleidungsstücke gänzlich selbst entwickeln und produzieren“, verrät die junge Mode-Designerin. www.lovesign.de

STORK&FOX

Nachhaltige Premium Streetwear

Mit dem Ziel, ihr eigenes Modelabel auf dem Markt zu etablieren und das Thema Nachhaltigkeit in der Textilindustrie aufzugreifen, gründeten die beiden Mannheimer Gabriel Reitz und Felix Groß im Oktober 2014 die Stork&Fox GmbH.

Das junge Modelabel präsentiert Kollektionen aus dem Premium Streetwear-Segment und hat sich vor allem auf die Produktion von T-Shirts spezialisiert. Ganz nach dem Motto „Urban Nature“ thematisiert Stork&Fox die Fusion von Natur und Urbanität, unter anderem durch ausdrucksstarke Printaufdrucke.

Reitz und Groß lernten sich bereits im Kindesalter kennen, und waren beide schon immer modebewusst. Reitz absolvierte gerade seinen MBA an der Mannheim Business School und Groß studierte im Ausland, um seinen Master zu stemmen, als die Entscheidung fiel. „Nachdem ich einen Business Angel in Mannheim gefunden hatte, rief ich Felix an und



Die beiden Gründer der Stork&Fox GmbH Felix Groß (l.) und Gabriel Reitz legen großen Wert auf Nachhaltigkeit, Qualität und Kreativität.

FIRMFOTO

wir haben die Stork&Fox GmbH gegründet“, erinnert sich Reitz.

Mittlerweile arbeiten sechs Mitarbeiter für das Mannheimer Unternehmen, das ausschließlich in Deutschland produzieren lässt. „Unsere Motive, Schnitte, Konfektionen, Siebdrucke und Verpackungen werden in Deutschland entwickelt und hergestellt, von Menschen, die wir persönlich kennen und regelmäßig treffen. Dadurch können wir nicht nur unsere Kreativität in Schnitt und Design

ausleben, sondern auch höchste Qualität und beste Arbeitsbedingungen garantieren“, so die beiden Geschäftsführer. Vertrieben werden die Produkte über einen Onlineshop und verschiedene Boutiquen in Mannheim, Bensheim und Mainz. Für die Zukunft erhoffen sich die jungen Gründer, das T-Shirt „salonfähig“ zu machen und in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit in der Textilindustrie Veränderungen bewirken zu können.

www.storkfox.com

Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit Neues Online-Portal für grüne Gründerszene

Mit einem neuen Online-Auftritt schafft die Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit gGmbH eine Informations- und Vernetzungsplattform für grüne Unternehmensgründungen. Start-ups, die ihr Netzwerk in der Szene vergrößern oder auf der Suche nach potenziellen Partnern und Investoren sind, werden hier fündig.

www.start-green.net

— ANZEIGE

Wir sind die Partner für Ihren Garten Eden

- Gartenplanung
- Gartenneuanlage
- Gartenumgestaltung
- Gartenpflege
- Gartenbeleuchtung
- Pflanzen und Rasen
- Terrassen, Wege und Plätze
- Naturteiche
- Swimmingpools
- Wasserspiele

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Sie gestalten die Zukunft Ihres Unternehmens – wir gestalten und pflegen Ihren Garten und Ihre gewerblichen Außenanlagen.

Besuchen Sie bitte unseren **Schaugarten mit „Poolgarten“ Ausstellung!**
Pool, Biopool & Badeteich

MEIN GARTEN. MEIN ZUHAUSE.

Gartengestaltung Ralf Grothe GmbH
Rheintalstr. 45 · 68723 Schwetzingen
Telefon 06202-26175
www.gartengestaltung-grothe.de

GROTHE
Gärtnere von Eden®

FRÄNKISCHE NACHRICHTEN

**Übernahme
der Tauber-Zeitung**

Die Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG (Herausgeberin der Südwest Presse) hat sich von der Tauber-Zeitung getrennt. Künftig erscheint sie im Verlag der Fränkische Nachrichten Verlags-GmbH. Der traditionsreiche Tageszeitungstitel, der zu den ältesten in Baden-Württemberg gehört, bleibt damit erhalten und wird fortgeführt. Für die 20 Mitarbeiter der Tauber-Zeitung hat die Neue Pressegesellschaft Lösungen gefunden, teilweise in anderen Unternehmensteilen des Verbunds der Südwest Presse und in der Redaktion der Fränkischen Nachrichten. www.fnweb.de

EIKARD

**Start-up auf
Investoren-Suche**

Als erstes Unternehmen des Walldorfer Gründungszentrums innoWerft beteiligt sich die eiKard GmbH am Crowdfunding der „Deutschen Mikroinvest“. Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, Investoren zu gewinnen, die sich mit kleineren Beträgen ab 250 Euro am Unternehmen beteiligen. Für einen effektiven Markteintritt benötigt eiKard ein Gesamt-Investment von 300.000 Euro. Investoren können sich per Nachrangdarlehen am Unternehmen beteiligen. www.eikard.com

GEUDER

**Alles für die
Augenheilkunde**

Mit ihren augenchirurgischen Instrumenten und Gerätesystemen sowie biokompatiblen Flüssigkeiten bietet die Geuder AG Augenmedizinem aus Kliniken und Praxen eine Auswahl an über 3.000 chirurgischen Produkten an. Das 1951 gegründete Medizintechnik-Unternehmen beschäftigt am Firmensitz in Heidelberg rund 200 Mitarbeiter und vertreibt seine Produkte in über 90 Länder weltweit. Kürzlich hat Geuder den Vertrieb für Avedro- und Medio-CROSS® Riboflavin-Produkte übernommen, die derzeit in Verbindung mit diversen Hornhautvernetzungsgeräten verwendet werden. www.geuder.de

HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN

Umstrukturierung sorgt für rote Zahlen

Die strategischen Neuausrichtungen haben das Finanzergebnis und damit auch das Ergebnis vor und nach Steuern der Heidelberger Druckmaschinen AG im Geschäftsjahr 2014/2015 (per 31.3.2015) massiv belastet. Auch der Umsatz verringerte sich um vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr, was unter anderem auf die Portfoliooptimierung und das verlangsamte Wachstum in China zurückzuführen ist.

Finanzvorstand Dirk Kaliebe sieht den kommenden Jahren dennoch positiv entgegen: „Wir haben Heidelberg fit für die Zukunft gemacht. Die Neuausrichtung ermöglicht Heidelberg, künftig nachhaltig profitabel zu sein.“ Vor allem in den beiden Bereichen Services und Digital sieht Kaliebe Potenzial für die Zukunft. Im abgelaufenen Ge-

schäftsjahr stärkte das Unternehmen den Bereich Services durch zahlreiche Akquisitionen und erwartet für das Geschäftsjahr 2015/2016 aus den neu erworbenen Gesellschaften einen Umsatz von mehr als 100 Millionen Euro.

Insgesamt prognostiziert Heidelberger Druckmaschinen ein

Umsatzplus für das laufende Geschäftsjahr von zwei bis vier Prozent und eine EBITDA-Marge von mindestens acht Prozent. Leicht rückläufig war die Mitarbeiterzahl, doch für die Zukunft plant das Unternehmen nur noch einen geringfügigen Personalabbau und ein Ende der Kurzarbeit. www.heidelberg.com

Heidelberger Druckmaschinen in Zahlen

	2014/15	2013/14	Veränderung
Umsatz	2,33 Mrd. Euro	2,43 Mrd. Euro	-4,1 %
Auftrags-eingang	2,43 Mrd. Euro	2,44 Mrd. Euro	-0,1 %
EBITDA	188 Mio. Euro	143 Mio. Euro	+31,5 %
Ergebnis nach Steuern	-72 Mio. Euro	4 Mio. Euro	
Cashflow	-17 Mio. Euro	22 Mio. Euro	
Eigenkapital	183 Mio. Euro	359 Mio. Euro	-49 %
Mitarbeiter	11.951	12.539	-5 %

FIRMENFOTO



Sebastian Callies (r.) und Kim Schewe sind von Haus aus Journalisten und lernten sich in einer Werbeagentur kennen. 2008 gründeten sie ihr gemeinsames Unternehmen.

CALLIES & SCHEWE KOMMUNIKATION

Expansion durch Wachstum

Im Mannheimer Existenzgründungszentrum Mafinex startete die Unternehmensgeschichte der

heute sieben Jahre alten Callies & Schewe Kommunikation GmbH mit den beiden Gründern Kim

Schewe und Sebastian Callies. Heute beschäftigt die GmbH 25 Mitarbeiter, hat ihren Sitz in der Villa Grün in der Oststadt und ist auf die Bereiche B2B-Marketing und Employer Branding spezialisiert. Sie bietet ihren Kunden Unterstützung in den drei Bereichen Consulting, Content und Conversation an. Dazu gehören alle Dienstleistungen von der Entwicklung einer Kommunikationsstrategie über die Produktion von Inhalten auf verschiedenen Plattformen bis hin zur Moderation in den unterschiedlichen Kanälen. Der Jahresumsatz von Callies & Schewe lag 2014 bei rund 2,5 Millionen Euro. Aktuell vergrößert sich das Unternehmen und bezieht ein Büro in direkter Nachbarschaft zur Villa Grün mit 140 Quadratmetern.

www.calliesundschewe.de

ATHOS SOLAR

Investitionen in Großbritannien

Die Hockenheimer Athos Solar GmbH ist ein herstellerunabhängiger Projektentwickler für großflächige Photovoltaikanlagen. Das Unternehmen hat kürzlich seine ersten drei Freilandanlagen in Großbritannien fertiggestellt und in Betrieb genommen. Athos Solar investierte 68 Millionen Euro in die drei Projekte, die im Einzugsgebiet der Metropole Birmingham liegen und eine Spitzenleistung von 44 Megawatt Peak liefern. Als Tochterunternehmen der Weidenhammer-Gruppe erstellt das Unternehmen selbstständig oder



FIRMENFOTO

Bereits im November 2014 starteten die Arbeiten an der Anlage in Condoover. Insgesamt 33.000 Photovoltaik-Module wurden auf einer 24 Hektar großen Fläche verbaut.

in enger Zusammenarbeit mit Auftraggebern Photovoltaikanlagen. Zu den Leistungen des Hockenheimer Unternehmens gehören die Auswahl der opti-

malen Investmentgröße, die Strukturierung der Investments und der Bau von Photovoltaikanlagen. Bei Bedarf betreut und verwaltet Athos Solar die An-

lagen im Nachgang auf Basis eines Dienstleistungsvertrages. Aktuell beschäftigt die GmbH vier Mitarbeiter.

www.athos-solar.de

ANZEIGE

VR-InnovationsPreis Mittelstand 2016

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Innovative Unternehmen aus Baden-Württemberg mit beispielhaften Projekten und Leistungen gesucht! Der Preis ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert.

Sie haben eine technische Innovation, kreative Marketing- und Dienstleistungskonzepte oder andere Lösungen für Ihren unternehmerischen Erfolg realisiert? Dann bewerben Sie sich. Ausschreibungsunterlagen erhalten Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder im Internet unter vr-innovationspreis.de

Einsendeschluss: 30. Oktober 2015

50.000 Euro & Filmporträts für die Preisträger!

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten in der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit:



Volksbanken Raiffeisenbanken



DONNER & DORIA

Kooperation mit nju:biz

Die Donner & Doria Agenturgruppe und die nju:biz Marketingagentur schließen eine strategische Partnerschaft. Ab sofort werden nju:biz-Geschäftsführer Nicola Walter und sein Team die Marketing-Abteilung für Donner & Doria verstärken. Die Heidelberger Marketingagentur nju:biz ist auf Kommunikation, Fundraising und Sponsoring spezialisiert, während Donner & Doria ein Kompetenznetzwerk für Markenkommunikation geknüpft hat. Die Agenturgruppe besteht aus der Donner & Doria Werbeagentur GmbH und der Donner & Doria Public Relations GmbH und beschäftigt an ihren Standorten Mannheim und Heidelberg insgesamt 20 Mitarbeiter. Die Public Relations GmbH wurde 2003 gegründet; zwei Jahre später die Werbeagentur GmbH.

www.donner-doria.de

FREUDENBERG

Neubau im Industriepark

Die Freudenberg Gruppe investiert am Standort Weinheim 36 Millionen Euro in ein neues Büro- und Verwaltungsgebäude. Insgesamt 800 hochmoderne Arbeitsplätze für Mitarbeiter auf rund 14.000 Quadratmetern, ein Konferenz-Zentrum mit moderner Medientechnik und ein Auditorium für 400 Personen sollen dort bis zum Herbst 2016 entstehen. Zu den Mietern werden unter anderem Freudenberg Sealing Technologies, Freudenberg Information Technologies und Trelleborg Vibracoustic gehören. Die Freudenberg Gruppe beschäftigte 2014 über 40.000 Mitarbeiter in rund 60 Ländern und erwirtschaftete einen Umsatz von mehr als 7 Milliarden Euro.

www.freudenberg.de

DEUTSCHE ROHSTOFF

Bestes Ergebnis der Unternehmensgeschichte

FIRMENFOTO



Die Deutsche Rohstoff AG will weiter in Ölfelder investieren, bereits im Herbst sollen neue Bohrungen in den USA beginnen.

Die Deutsche Rohstoff in Heidelberg hat das vergangene Jahr mit dem mit Abstand besten Ergebnis der fast zehnjährigen Firmengeschichte abgeschlossen: einem Konzernjahresüberschuss von 54 Millionen Euro. Im Jahr zuvor wurde noch ein Verlust von 7,7 Millionen Euro verzeichnet. Die Aktionäre dürfen sich über die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von

0,50 Euro pro Aktie freuen. Zu dem positiven Ergebnis hat ganz wesentlich der Erlös aus dem Verkauf der wesentlichen Vermögensgegenstände der US-Tochtergesellschaft Tekton Energy beigetragen, aus dem das Unternehmen einen Gewinn in Höhe von 104 Millionen Euro erzielen konnte. Die Gesellschaft, inzwischen in Elster Oil & Gas umbenannt, blieb im Besitz der Hei-

delberger. Die Deutsche Rohstoff plant, auch künftig einen Schwerpunkt auf die Öl- und Gasförderung in den USA zu setzen. Im September wird die Produktion der Tochtergesellschaft Elster Oil & Gas in Colorado starten.

Der Bohrbeginn der im Juni 2014 gegründeten Club Creek Energy in der gleichen Gegend ist ebenfalls für Herbst 2015 geplant. Vor wenigen Wochen wurde eine neue US-Öl- und Gasgesellschaft namens Salt Creek Oil & Gas mit Sitz in Denver ins Leben gerufen. Im Fokus des Geschäfts steht außerdem die Gewinnung von sogenannten Seltenen Erden aus Gipsen. Weltweit beschäftigt die Deutsche Rohstoff, deren Ziel es ist, einen deutschen Rohstoffproduzenten aufzubauen, knapp 50 Mitarbeiter, davon 35 in Deutschland.

www.rohstoff.de

COFFEE-BIKE

Café auf drei Rädern

Ein mobiler Coffee-Shop auf einem Bike in nostalgischem Design – dieses innovative Geschäftsmodell wird von Lisa Michler nun auch in Heidelberg präsentiert. Auf Events, Sport- und Firmenveranstaltungen in der Heidelberger Innenstadt, an der Bergstraße und im vorderen Odenwald versorgt Michler die Besucher mit biozertifizierten Kaffeespezialitäten, Snacks sowie frisch gepresstem Orangensaft. Den Start ins eigenständige Unternehmertum machte das Start-up Coffee-Bike GmbH aus Osnabrück möglich, das die Idee für das Franchise-Angebot entwickelte. Die flexiblen Coffee-Bikes benötigen auf ihren Einsätzen weder Strom- noch Wasseranschluss



FIRMENFOTO

Kaffeespezialitäten im To-go-Segment bietet Lisa Michler in Heidelberg mobil von ihrem Coffee-Bike an.

und können auch an außergewöhnlichen Plätzen das komplette Produktportfolio eines Coffee-Shops anbieten. Das Heidelberger Coffee-Bike ist samstags auf dem Markt in Heidelberg-Hand-

shuhsheim an der Tiefburg und bei schönem Wetter sonntags am Marbach-Stausee auf dem Biker-Parkplatz sowie bei verschiedenen Veranstaltungen vor Ort.

www.coffee-bike.com



Geschäftsführer Joachim Rapp (l.) mit seinem Arbeiterteam am Standort Rettigheim: Hier entsteht derzeit eine rund 250 Quadratmeter große Lagerhalle.

INNOTECH MARKETING & KONFEKTION ROT

Kooperation mit Internationaler Berufsakademie

Die Innotech Marketing & Konfektion Rot GmbH wurde 1989 vom heutigen Geschäftsführer Joachim Rapp gegründet. An drei Standorten produzieren, verkaufen und reparieren 23 Mitarbeiter Artikel rund um das Thema Kleben und Dichten.

Innotech-Rot kooperiert seit April 2015 mit der Internationalen Berufsakademie Heidelberg und beschäftigt drei Studenten im Rahmen eines dualen BWL-Studiums während der Praxissemester.

2014 erwirtschaftete das Un-

ternehmen einen Umsatz von 2,4 Millionen Euro und steigerte diesen damit um 60 Prozent im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012. Zudem wurden im vergangenen Jahr sechs neue Beschäftigte eingestellt.

www.innotech-rot.de

BMW

Niederlassung feiert 25-jähriges Jubiläum

Die BMW AG feiert in diesem Jahr den 25. Geburtstag der Mannheimer Werksniederlassung. Seit Bestehen wurden der Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen sowie der Umsatz stetig gesteigert und seit 1990 verdreifacht. Auch die Anzahl an Mitarbeitern erhöhte sich kontinuierlich auf den heutigen Stand von rund 200 Beschäftigten. Seit März 2015 leitet Klaus Schmidt die Niederlassung, die seit Jahren unter anderem die Sportregion durch Sponsoringaktivitäten unterstützt. „Mit unserem Engagement bei sportlichen und kulturellen Ereignissen in der Metropolregion Rhein-Neckar bringen wir unsere Verbundenheit mit der Region zum Ausdruck und tragen gleichzeitig zum gesellschaftlichen Leben bei“, so Schmidt. Die Mannheimer BMW-Niederlassung war in diesem Jahr zum Beispiel Partner beim SAP Arena Marathon. Bei der Veranstaltung traten auch zahlreiche BMW-Mitarbeiter zu den einzelnen Wettbewerben an.

www.bmw-mannheim.de

ANZEIGE

BUSINESSDAYS

DER NEUE CITROËN BERLINGO

ab 139,- € mtl. zzgl. MwSt.¹
OHNE ANZAHLUNG

CITROËN JUMPY

ab 189,- € mtl. zzgl. MwSt.¹
OHNE ANZAHLUNG

Abbildung zeigt Version H2

CITROËN JUMPER

ab 199,- € mtl. zzgl. MwSt.¹
OHNE ANZAHLUNG

HOT DEAL

HEISSE RATEN. BERUHIGENDER SERVICE.

www.citroen-business.de
ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE

FULL SERVICE LEASING², 4 JAHRE GARANTIE, WARTUNG UND VERSCHLEISSREPARATUREN.

CITROËN
CREATIVE TECHNOLOGIE

¹Bei dem BUSINESS DAYS Full Service Leasing-Angebot der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Geschäftsbereich CITROËN BANK, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende zzgl. MwSt. und zzgl. Fracht für folgende Aktionsmodelle: CITROËN BERLINGO KASTENWAGEN HDI 90 NV. A bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit, CITROËN JUMPY KASTENWAGEN 27 L1H1 HDI 90 bei 0,- € Anzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit und CITROËN JUMPER KASTENWAGEN START 28 L1H1 HDI 110 bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit, gültig bis 31.08.2015. ²Leistungen gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la carte Business Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. Detaillierte Vertragskonditionen unter www.citroen.de. Abb. zeigen evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

Spiegelhalter & Heiler GmbH (H) • Haberstr. 9 • 69126 Heidelberg • Telefon 06221 / 316900 • Fax 06221 / 3169018 • spiegelhalter-heiler@arcor.de • www.citroen-haendler.de/spiegelhalter-heidelberg

Gerne erstellen wir Ihnen auch individuelle Finanzierungs- und Leasingangebote!

(Finanzierungsanträge, Wirtschaftsprüfung mit Steuerberatung, Dienstleistung)

AERONET

Den passenden Rechtsanwalt finden

Die geeignete Rechtsberatung einfach und schnell zu finden – dies ermöglicht die Online-Plattform *rechtsanwalt.com*. Unternehmensgründer Christian Schebitz rief den Internetmarketing-Servicedienst 1998 ins Leben. Mit seinem Konzept haben Rechtsanwälte die Möglichkeit, ihre Kanzleien anhand ihrer Fachgebiete und Tätigkeitsschwerpunkte darzustellen. Die gute Auffindbarkeit von *rechtsanwalt.com* in Suchmaschinen stellt dabei auch ihre Präsenz im Web sicher. Rechtssuchenden erleichtert die Plattform wiederum die Beratung, denn sie können damit gezielt den passenden Rechtsanwalt für ihre persönlichen Rechtsangelegenheiten finden. Das Unternehmen beschäftigt derzeit zehn Mitarbeiter und listet über 1.500 Rechtsanwälte und Kanzleien. Seit der Gründung gab es über 14 Millionen Benutzer. 2002 wurde die AeroNet GmbH gegründet, die die Plattform seitdem in Mannheim betreibt. Als neues Angebot gibt es die Android-App „Anwalt & Recht“, die es kleinen und mittelständischen Unternehmen ermöglicht, Rechtsanwälte in ihrem Umkreis zu finden und über die App direkt zu kontaktieren.

www.rechtsanwalt.com

BEEGY

Kooperation mit Tesla

Die BEEGY GmbH, ein Joint Venture-Unternehmen, an dem die MVV Energie die Mehrheit hat, arbeitet künftig mit Tesla zusammen. Beegy bietet seinen Kunden unter anderem die Planung und Installation von Photovoltaikanlagen an und integriert künftig den Stromspeicher Tesla Powerwall in seine Anlagen.

www.beegy.com



FOTO: WEGA/JULIAN KRÖHL

Beim „Foto-Shooting“ der Wega Werbeagentur mit Auszubildenden und Studierenden der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz im Rahmen der Kampagne zur Ausbildungsinitiative

WEGA WERBEAGENTUR

Seit 25 Jahren in der Metropolregion

Seit der Gründung 1990 bietet die Mannheimer Wega Werbeagentur Gesellschaft für Marketing und Werbung GmbH zielgruppengerechte Kommunikationsstrategien und kreatives Consulting an. Die Full-Service-Agentur mit Kunden in den Bereichen Industrie, Dienstleistung, Handel und Medizin beschäftigt derzeit elf Mitarbeiter. Die Wega-

Geschäftsführer Ulrich Papin und Werner Böhme unterstützen Unternehmen auch bei der Suche nach Fachkräftenachwuchs – beispielsweise über das Internet. Die Palette reicht dabei von der Konzeption über das Design bis zur Umsetzung mit Programmierung und Webhosting. „In medienübergreifenden Kampagnen konnten für das Recruiting von Fachkräf-

ten beispielsweise Kinowerbung, Ausbildungs-Messen, Filme und Workshops an Schulen oder Crossmedia-Konzepte realisiert werden“, erklärt Papin. Für die Ausbildungsinitiative der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Rheinland-Pfalz hat die Werbeagentur eine Kampagne unter dem Motto „Komm doch zur Rente“ entwickelt, eine an mobile Endgeräte angepasste Microsite konzipiert und die Kampagne auch in den sozialen Netzwerken platziert.

www.wega-werbeagentur.de

FIRMENFOTO



In den ersten 15 Monaten nach der Gründung veranstaltete Gerhard Niedermair mit seinem Mitarbeiterteam rund 110 Veranstaltungen in der Eventlocation im zwölften Stockwerk der Heidelberger Print Media Academy.

LEVEL 12 EVENT & CATERING

Über den Dächern von Heidelberg

Seit ihrer Gründung im März 2014 präsentiert sich die Level 12 Event & Catering GmbH im zwölften Stockwerk der Print Media Academy als Eventlocation über den Dächern von Heidelberg. Gemeinsam mit seinem Team von zehn festangestellten Mitarbeitern bietet Geschäftsführer Gerhard Niedermair den Kunden alle Veranstaltungs-Dienstleistungen, angefangen von der Planung über das Booking und die Koordination bis hin zur Durchführung. Für große

Events wird das Unternehmen zudem von bis zu 50 externen Aushilfen unterstützt. Zahlreiche Kunden wie beispielsweise Heidelberger Druckmaschinen, SAP oder die Wirtschaftsjunoren Heidelberg haben die Eventräume bereits in Anspruch genommen. Die Location im zwölften Stock bietet ein loftartiges Flair für bis zu 160 Gäste.

Für größere Veranstaltungen stehen zudem die Räumlichkeiten der Print Media Academy vis-à-vis dem Heidelberger Hauptbahnhof zur Verfügung. Neben dem Eventmanagement betreibt das Unternehmen seit April diesen Jahres zudem das Catering für Seminar- und Kongressräume im Haus.

www.level12-heidelberg.de

FOTO: CHRISTIAN BUCK/ADJUGA GMBH



Das Unternehmen beschäftigt derzeit acht Mitarbeiter, davon eine Rechtsanwältin und fünf Rechtsanwälte. Das Team im Überblick (im Uhrzeigersinn, von vorn rechts): Katrin Wentzensen, Andreas Dömkes, Dr. Markus R. Ackermann, Elisa Breitwieser, Uwe Pirl, Bärbel Weisgerber, Samuel Gruber und Dr. Thilo Jung

ADJUGA

Beratung bei Rechtsfragen – national und international

Die adjuga Rechtsanwaltschäftsgesellschaft mbH aus Heidelberg unterstützt Unternehmen der Investitionsgüterindustrie sowie des Mittelstandes und sieht sich als Generalist für den speziellen Beratungsbedarf von Unternehmen. Vor zehn Jahren gründeten die Rechtsanwälte Dr. Marcus Ackermann, Andreas Dömkes und Dr. Thilo Jung die Gesellschaft. Sie bietet Unternehmen eine praxisorien-

tierte Beratung im Wirtschaftsrecht an. Zum Leistungsspektrum gehören die Gestaltung und Verhandlung von nationalen und internationalen Verträgen in allen für Unternehmen wichtigen Bereichen. Neben Einkaufs- und Vertriebsverträgen unterstützt adjuga bei Forschungs- und Entwicklungsverträgen ebenso wie bei Lizenz- und Kooperationsverträgen.

www.adjuga.com

für euch

› heidelberg
XL WÄRMESERVICE

Unsere Wärme- und Kälteleistungen für Profis.

Wenn es um die Planung, Finanzierung und Instandhaltung komplexer, nachhaltiger und individueller Wärme- und Kälteerzeugungsanlagen geht, sind Sie bei uns in besten Händen. Wir entwickeln kompetent und herstellerunabhängig Lösungen für Ihr Unternehmen und schaffen dabei finanzielle und organisatorische Freiräume für Sie und Ihr Kerngeschäft.

Mehr dazu von Norbert Hirt unter Telefon: 06221 5134392 oder E-Mail: norbert.hirt@swhd.de oder im Internet unter www.swhd.de

Dienstleistungen › Energie-Services

stadtwerke heidelberg

Haas

Die Vielfalt des Bauens.

GEWERBE- & INDUSTRIEBAU

- Firmen- und Bürogebäude
- Industrie- und Lagerhallen
- Werkstätten und Baumärkte

Haas Fertigbau GmbH
Industriestr. 8 • D-84326 Falkenberg
Telefon +49 8727 18-462
Info@Haas-Fertigbau.de

www.Haas-Gewerbebau.de

Member of the **HAAS GROUP**

S3 ARENA

**Firmenfeier
Geburtsfeier
Jungesellschab
Parties**

**LaserTag
Billard
Dart
Gaststätte 400m2
Cocktailbar**

**Freiburgerstr. 24
69469 Weinheim
Tel. 06201-469 38 78
Mobil 0173-586 47 50**

www.s3-arena.de

DATAVARD

Expansion in die USA

Die DataVard GmbH, in Heidelberg ansässiger Anbieter von SAP-Lösungen, bedient seit Juli von Washington, D. C. aus den US-amerikanischen Markt. Neuer Managing Direktor von DataVard Inc. ist Thomas Iseler, der zuvor bereits erfolgreich das US-Geschäft von zwei europäischen SAP-Partnerunternehmen in den USA aufgebaut hatte. DataVard wurde 1998 gegründet und verfügt unter anderem über Niederlassungen in Großbritannien, Irland und der Slowakei. Geschäftsführender Gesellschafter ist Gregor Stöckler.

www.datavard.com

ONWERK

Software aus Ideen

Unter dem Motto „Software aus Ideen“ unterstützt die Onwerk GmbH Unternehmen bei der Erstellung von individueller Software. Der Mannheimer Dienstleister berät bei der Planung, Architektur und Entwicklung von Software für Microsoft Windows und mobile Applikationen. Die Anwendungsgebiete umfassen sowohl das Businesskundengeschäft, Software für Endanwender sowie Software zur Abbildung und Optimierung interner Geschäftsprozesse. Darüber hinaus bietet das Unternehmen Beratung, Consulting, Coaching, Support und Schulungen an. Auf der diesjährigen internationalen Tourismusmesse in Madrid wurde die Kommunikationsplattform „justrequest“ vorgestellt, die von der Onwerk GmbH entwickelt und programmiert wurde. Mit der justrequest-Smartphone-App können Hotelgäste ihre Wünsche, Anregungen und Beschwerden direkt an die Hotelrezeption schicken und somit die Vorzüge digitaler Kommunikation nutzen. Derzeit beschäftigt das 2001 gegründete Unternehmen acht Mitarbeiter. www.onwerk.de

FIRMENFOTO



BUSINESS DESIGN PEOPLE

Unternehmensgestaltung neu gedacht

Starre Strukturen durchbrechen, neue Wege gehen und innovative Ideen fördern – nach diesem Motto arbeitet die Mannheimer business design people AG. Gemeinsam mit den beiden Vorständen Jochen Koop und Udo Erdmann unterstützt ein Team von 18

Mitarbeitern Unternehmen und Non-Profit-Organisationen dabei, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, um unter anderem kreative Potenziale in den Firmen zu wecken. Die business design people AG bietet ihren Kunden zum Beispiel kreative Workshops an und

Die beiden Vorstände der business design people AG Jochen Koop (l.) und Udo Erdmann freuen sich auf den Business Design Day 2015 am 30. Oktober.

geht damit neue Wege in der innovativen Unternehmensgestaltung, abseits des klassischen Management-Consultings. Neben bereits etablierten Gesellschaften unterstützen die Business Designer auch Start-ups, um den Eintritt in das Geschäftsleben zu erleichtern und die Geschäftsidee von Grund auf zu entwickeln oder weiter auszubauen. Derzeit laufen die Planungen für ein neues Event, den Business Design Day 2015 im Oktober. Im C-HUB Kreativzentrum der Stadt Mannheim werden dann Workshops, Vorträge und Seminare zu Themen wie Open Innovation und Design Thinking angeboten, um den Teilnehmern die Tür für eine kreative Zukunft zu eröffnen.

www.businessdesignpeople.com

BfK

Zehn Jahre Beratung und Know-how

Die bfk AG Rhein-Neckar in Heidelberg feiert zehnjähriges Jubiläum. Der Dienstleister betreut kleine und mittlere Unternehmen im gesamten Bundesgebiet ganzheitlich auf allen Gebieten der Betriebswirtschaft. Die Beratungsleistung umfasst die Bereiche

Betriebswirtschaft, Marketing, Risikomanagement, Personalwesen und Finanzierung.

Die Geschichte des Unternehmens geht zurück auf das Jahr 2002, in dem die bfk GbR von zwei der heutigen vier Vorstandsmitglieder der bfk AG Rhein-

Neckar gegründet wurde.

Heute besteht der Vorstand aus Günther Lippert, Gero Reidenbach, Heiko Reidenbach und Olaf Weirich. Ab der Gründung entwickelte sich die Mitarbeiterzahl schnell von zwei auf über 20 Mitarbeiter, und es wurde beschlossen, das erfolgreiche Geschäftsmodell auch in anderen Regionen in Form von Franchise anzubieten.

So gibt es derzeit neben dem Unternehmenssitz in Heidelberg weitere fünf Franchise-Nehmer, die sich über das Bundesgebiet verteilen. Weit über 700 Kunden werden und wurden alleine am Standort Heidelberg betreut. Zum Portfolio des bfk-Teams gehört neben der Betreuung bei Jahresbudgets, Kalkulationen und Investitionsentscheidungen auch ein komplettes Krisenmanagement sowie ein Rundum-Sorglos-Paket für Existenzgründer.

www.bfk.ag

FIRMENFOTO



Der Vorstand der bfk AG Rhein-Neckar: (v.l.) Günther Lippert, Gero Reidenbach und Olaf Weirich. Der vierte Vorstand, Heiko Reidenbach, fehlt auf unserem Bild.



EIN TEAM. EIN WEG.
EINMALIG.

SICHERN SIE SICH JETZT IHRE BUSINESS DAUERKARTE!

NUTZEN SIE UNSERE EINMALIGE NETWORKING-PLATTFORM
IN DER WIRSOL RHEIN-NECKAR-ARENA.

Kombinieren Sie Exklusivität mit emotionalen Momenten, spannenden Begegnungen
und erleben Sie die Spiele der TSG Hoffenheim hautnah.

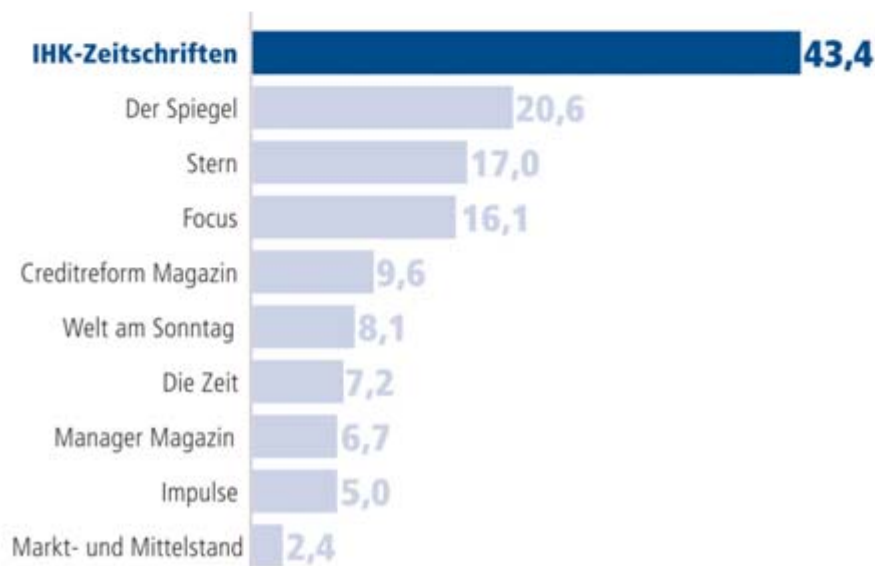
Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:

Telefon: +49(0) 72 61 - 94 93 218 · E-Mail: hospitality@achtzehn99.de

Treffen Sie Ihre B2B-Zielgruppe:

Reichweitsieg der IHK-Zeitschriften

Die Reichweiten im Mittelstand (in Prozent)



Die Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2012 beweist: Mit den IHK-Zeitschriften erreichen Sie mit Abstand die meisten mittelständischen Firmenlenker in Deutschland.

Das sind 1,47 Millionen Leser pro Ausgabe.

Weitere Informationen:

► www.ihkzeitschriften.de

► www.entscheider-mittelstand.de

IHK-Zeitschriften eG

IHK



FIRMENFOTO

Inhaber Frank Kaltenbach (2.v.l.) und sein Team entwickeln Lifestyle-Produkte, die Technik und Design verbinden, für Küche und Tisch.

ADHOC ENTWICKLUNG UND VERTRIEB

20 Jahre Design „Made in Germany“

Seit der Firmengründung 1995 entwickelt, gestaltet und fertigt Frank Kaltenbach Produkte für die Küchen- und Tischkultur. Hinter seiner Firma, der AdHoc Entwicklung und Vertrieb GmbH, steht von Anfang an der Wunsch Produkte zu entwickeln, die nicht nur eine schöne Form, sondern vor allem auch eine gute Funktion aufweisen. Die Produkte stehen dabei in der Tradition deutscher Designunternehmen wie zum Beispiel Braun sowie der Bauhaus-Bewegung. Aus dem Zusammenspiel von Funktion, Äs-

thetik und Qualität soll gutes deutsches Design entstehen. Dieser Anspruch findet sich auch im Firmennamen wieder. AdHoc stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „für die Zeit gemacht“.

Das Mannheimer Unternehmen, das vor 20 Jahren als Zwei-Mann-Firma startete, besteht inzwischen aus 18 Mitarbeitern. Heute bietet AdHoc rund 150 funktionale Produkte zu den Themen Würzen, Wein und Tee an, die weltweit in über 30 Ländern vertrieben werden.

www.adhoc-design.de

Unternehmensnachfolge schon geregelt? IHK unterstützt in Nachfolgefragen

Die IHK Rhein-Neckar informiert zusammen mit Netzwerkpartnern individuell und vertraulich zu den Fragen der Betriebsübergabe und -übernahme. Insbesondere das Moderatoren-Angebot „Unternehmensnachfolge“ bietet Ihnen gezielte Unterstützung bei anstehenden Entscheidungen.

Weitere Informationen:

IHK StarterCenter, IHK-Standort Heidelberg
Tel.: 06221 9017-688
Fax: 06221 9017-685
E-Mail: startercenter@rhein-neckar.ihk24.de

FORD LEASE

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

**Typisch Ford:
der schönste Arbeitsplatz**

FORD MONDEO TURNIER TREND

Audiosystem CD mit USB-Anschluss und Audio-Fernbedienung, Außenspiegel in Wagenfarbe lackiert, elektrisch einstellbar und beheizbar, mit integrierten Blinkleuchten, Ford Easy Fuel, Feststellbremse, elektronisch

Günstig mit der monatl. Ford Full-Service-Leasingrate von

269,00 netto
(320,11 brutto)

1,2,3,4

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): Ford Mondeo: 5,3 (innerorts), 4,1 (außerorts), 4,5 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 117 g/km (kombiniert).

Auto-Joncker GmbH

JONCKER
MICROMAT 101 ZUKUNFT

Hebelstraße 1
69115 Heidelberg
Tel.: 06221/90150
Fax: 06221/901529
E-Mail: mail@auto-joncker.de
www.auto-joncker.de

Leasingrate auf Basis eines Kaufpreises von € 26.592,44 netto (€ 31.645,00 brutto), zzgl. € 563,03 netto (€ 670,00 brutto) Überführungskosten. Ford Lease ist ein Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Niederfeld 95, 22529 Hamburg. Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 31.08.2015 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenvertrag sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Das Technik-Service-Paket enthält Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie anfallende Verschleißreparaturen in vereinbartem Umfang und die Kosten für HU/All. Die HU wird von einer staatl. anerkannten Prüfstelle durchgeführt. Details und Ausschlüsse zu allen Services entnehmen Sie bitte unserer ausführlichen Produktbeschreibung. Nur erhältlich im Rahmen eines Ford Lease Vertrags. Gilt für einen Ford Mondeo Turnier Trend 2,0 i-100. Dieselmotor 100 kW (136 PS) (Start-Stop-System), € 269,00 netto (€ 320,11 brutto) monatliche Leasingrate, € 0,- netto (€ 0,00 brutto) Leasing-Sonderzahlung, bei 36 Monaten Laufzeit und 45.000 km Gesamtlauflistung.

**schlüsselfertiger
Gewerbefbau**

Ihr Partner
bei

- Beratung
- Planung
- Neubau
- Umbau
- Rohbau

Massive Bauweise zum Festpreis

REINHARD

Bauunternehmung seit 1898

Tel.: 06226/552-0
www.reinhard-bau.de

Anzeigen-Hotline
07221 / 2119-13

Intelligent verbinden

WENNINGER
ELEKTROTECHNIK | ENGINEERING | SOLAR
WWW.WENNINGER.CC

Ampereweg 1 | 74864 Fahrenbach
Tel. +49 (0) 714 92 99 0-0 | Fax -29

- Trafostationen
- Stromversorgungs-konzepte
- Analyse



Sören Vitic (l.) und Dimitri Giatras planen, Leistungen der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz auch in Unternehmen anzubieten. Bei der Entwicklung ihres Konzepts hilft ihnen Sabine Patsch vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement der SAP.

Das Informations- und Beratungszentrum Psychoonkologie der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen möchte sein Angebot für an Krebs erkrankte Menschen ausbauen. Psychologe Dimitri Giatras und sein Kollege Sören Vitic stehen für die Idee, mit der Expertise ihrer Organisation Mitarbeiter in Unternehmen zu begleiten. „63 Prozent der an Krebs erkrankten Menschen kehren wieder an ihren Arbeitsplatz zurück und das Thema einer möglichen Wiedereingliederung ist nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für deren Kollegen und Vorgesetzten nicht immer ganz einfach.“

Kooperationspartner bei diesem Projekt ist SAP. Das Unternehmen bietet für seine Belegschaft selbst zahlreiche Leistungen rund um Krebsprävention und die Begleitung von Mitarbeitern im Krankheitsfall an. Sabine Patsch vom Global Health Management des Software Spezialisten ist von dem Projekt „Krebs und Beruf“ überzeugt und unterstützt Giatras und Vitic bei der Erarbeitung von Konzept und Präsentation. „Unternehmen haben einen etwas anderen Blickwinkel, benutzen eine ganz bestimmte Sprache. Und ganz wichtig: Ziel und Abläufe müs-

sen klar und in fokussierter Form kommuniziert werden“, weiß Patsch. „Das zu berücksichtigen, ist für den Erfolg des Projekts sehr wichtig. Hier sind wir gemeinsam auf einem guten Weg.“ Die beiden Experten der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz freuen sich über die zielführende Zusammenarbeit und laden Firmen, die ihr betriebliches Gesundheitsmanagement um dieses Angebot ergänzen möchten, ausdrücklich ein, mit der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz Kontakt aufzunehmen.

Die Kooperation zwischen dem Beratungszentrum Ludwigshafen und SAP war eine der Erfolgsgeschichten, die Ende Juni zum Abschluss des dritten Durchlaufs des Programms „Gute Sache“ vorgestellt wurden. Unter der Regie des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes/Freiwilligen Agentur Heidelberg wurden in den letzten neun Monaten acht gemeinnützige Organisationen fit gemacht für eine Zusammenarbeit mit Unternehmen auf Augenhöhe. In drei Arbeitsseminaren und zwei begleitenden Workshops vermittelten Experten erprobtes Handwerkszeug zur Kooperation mit der Wirtschaft und halfen bei der Vorbereitung entsprechender Projekte.

Finanziert wird das von dem UPJ-Netzwerk für Corporate Citizenship und CSR gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung und den Unternehmen Generali, KPMG und RWE entwickelte Programm für die Metropolregion Rhein-Neckar vom Walldorfer Softwareunternehmen SAP. „Wir freuen uns, dass von den acht Teilnehmern an unserem aktuellen Programm bereits sechs einen Partner gefunden haben, mit dem sie ihr Projekt voranbringen möchten“, zogen Ralf Baumgarth und Beate Ebeling, die bei dem PARITÄTISCHEN

QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM „GUTE SACHE“

Soziale Kooperationen mit Firmen stiften

Das Verhältnis zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen hat sich verändert. Die Wirtschaft möchte mehr sein als passiver Spender, Sponsor und Fördermitglied. Gemeinnützige Initiativen wollen sich nicht mit der Rolle eines Bittstellers zufriedengeben, sondern sich mit ihrem Know-how für soziale Themen einbringen und profilieren. Das Projekt „Gute Sache“ qualifiziert gemeinnützige Organisationen für Kooperationen mit Firmen – mit Erfolg.



FOTOS: MEDIENBÜRO RHEIN-NECKAR

Thomas Diehl und Bettina Bauer-Teiwes von der Lebenshilfe Heidelberg möchten mit Unterstützung aus der Wirtschaft Wissensbücher für Menschen mit Lernschwierigkeiten herausgeben.

Wohlfahrtsverband/FreiwilligenAgentur Heidelberg für das Qualifizierungsangebot zuständig sind, ein positives Fazit. So wollen die Begegnungsstätte Westliche Unterstadt in Mannheim und Förderband Viernheim mit Unterstützung der Studenteninitiative Enactus bzw. der Werbeagentur 2PLUS beispielsweise an ihrer Außenwirkung arbeiten. Die Darmstädter Frauenkooperation BAFF hat mit der Biohandelskette Alnatura Expertise für ihren Workshop zum Thema „Job-Knigge“ gewonnen, und pro familia wird gemeinsam mit der DAK Mannheim ihr Know-how zum Thema Sexualität und Verhütung in Schulklassen vermitteln.

Mit einem Heidelberger Biomarkt hat auch die Lebenshilfe Heidelberg bereits ein Unternehmen für ihr Projekt begeistern können, das unter dem Motto

„Wissensbuch“ steht. Mit ihrem „Büro für leichte Sprache“ möchte die Lebenshilfe auch Menschen mit Lernschwierigkeiten Wissen zugänglich machen. Drei Bücher sind geplant: Einfach Kochen, Einfach Haushalt, Einfach Gesundheit. „Die Kompetenz für die ‚Übersetzung‘ in eine verständlichere Sprache haben wir – aber uns fehlt natürlich die Erfahrung mit der Produktion und Vermarktung von Büchern“, so Geschäftsführer Thomas Diehl, der gemeinsam mit seiner Mitarbeiterin Bettina Bauer-Teiwes die Idee vorantreibt. „Hier haben wir jedoch erste Kontakte aufgenommen und sind zuversichtlich, dass wir bald ein kompetentes Unternehmen zur Unterstützung an Bord holen können.“

www.gute-sachen.org

www.freiwilligenagentur-heidelberg.de

VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Neuer Leitfaden „Führung in Balance“



FOTO: MRN GMBH

„Lebensphasenorientierung ist Chefsache!“, weiß Prof. Dr. Jutta Rump vom Institut für Beschäftigung und Employability der Hochschule Ludwigshafen. Wie das in die Köpfe der Entscheider gelangt, erklärte sie bei der Fachtagung „Führung in Balance“ in Ludwigshafen. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung vom Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ der MRN GmbH.

Das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH hat seinen neuen Leitfaden „Führung in Balance – familienbewusst und lebensphasenorientiert“ veröffentlicht. Als Hilfestellung für die Praxis gibt er Personalverantwortlichen Tipps und Anregungen, wie sie die Familienfreundlichkeit in ihren Firmen steigern können. Beschäftigte, denen der Spagat zwischen Job und familiären Aufgaben erleichtert wird, sind zufriedener, loyaler und leistungsfähiger. Dennoch tun sich viele Betriebe noch schwer damit, eine familienfreundliche Personalpolitik im Alltag zu leben – auch weil Führungskräften das nötige Know-how fehlt. Hier soll der Leitfaden Abhilfe schaffen.

Die Publikation ist kostenlos bestellbar unter:

www.m-r-n.com/publikationen

WIRTSCHAFT & SCHULE



FOTO: KLASSE 2000

Mit Begeisterung dabei: Fast alle Grundschulkinder in Mannheim profitieren vom Präventionsprogramm „Klasse 2000“.

ERFOLGREICHES PRÄVENTIONSPROGRAMM

20.000 Mannheimer Kinder besuchten die „Klasse 2000“

Kinder sollen gesund aufwachsen und sich zu starken Persönlichkeiten entwickeln, die ihr Leben aktiv gestalten, ohne Sucht und Gewalt. Dies zu erreichen, ist das Ziel von „Klasse 2000“, dem bundesweit größten Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung sowie zur Gewalt- und Suchtprävention.

Entwickelt wurde es 1991 in Nürnberg von Experten aus Medizin und Pädagogik. „Klasse 2000-Hauptstadt“ ist jedoch Mannheim, wo seit 2002 über 800 Klassen an fast allen Grund- und an fünf Förderschulen mit über 20.000 Kindern an dem Projekt teilgenommen haben.

Ermöglicht wird die Finanzierung durch das Engagement der fünf Mannheimer Lions Clubs und weiterer Sponsoren wie der MVV Energie AG, der Heinrich-Vetter-Stiftung und der GBG – Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft. 720.000 Euro flossen in den letzten 13 Jahren in die Initiative. Mit über 100.000 Euro war auch die Stadt Mannheim mit im Boot. „Damit haben wir mit Klasse 2000 bundesweit die größte Akzeptanz erreicht“, freut sich Projektleiter

Klaus-Dieter Schoo vom Lions Club Mannheim-Rhein-Neckar. Das Programm begleitet Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse und baut dabei auf eine enge Zusammenarbeit von Lehrkräften, externen Gesundheitsförderern und Eltern. Auf dem Stundenplan stehen spezielle Unterrichtseinheiten rund um Themen wie Bewegung, Entspannung und Ernährung. Weitere wichtige Inhalte sind das Kennenlernen des Körpers, Strategien der Problem- und Konfliktlösung sowie der Umgang mit Alkohol und Tabak. Der Patenschaftsbetrag liegt derzeit bei 220 Euro pro Schuljahr und Klasse. „Die positive Wirkung unseres Programms ist wissenschaftlich belegt und ich wünsche mir sehr, dass wir unser Programm – auch mit Unterstützung der Mannheimer Wirtschaft – in bewährter Form fortsetzen können“, so Schoo. Zur Fortführung des Programms werden pro Schuljahr etwa 70.000 Euro benötigt.

Ansprechpartner:

Klaus-Dieter Schoo

Projektleitung „Klasse 2000“

Tel.: 0621 82839636

E-Mail: k.dieter.schoo@gmx.de

FRIEMENFOTO



Mitarbeiter der Fritz Fels GmbH Fachspedition bei der „Tote-Winkel“-Schulung an der Mannheimer Oststadt-Schule

TOTE-WINKEL-SCHULUNGEN

Vom Sehen und Gesehenwerden

Der Straßenverkehr birgt für die Teilnehmer eine Vielzahl von Gefahren, wozu auch die Problematik des toten Winkels zählt. Insbesondere für Fahrradfahrer entstehen zum Beispiel gefährliche Situationen, wenn sie an einer roten

Ampel neben einem Lkw halten. Sie sind sich oftmals der Gefahr nicht bewusst, die ihnen droht, wenn der Lkw in der anschließenden Grünphase rechts abbiegt.

Besonders gefährdet sind dabei Kinder. Um der Problematik ent-

gegenzuwirken, bietet die Fritz Fels GmbH Fachspedition aus Heidelberg bereits seit 2008 zusammen mit Round Table Aktionstage an Grundschulen in der Metropolregion Rhein-Neckar an.

Getreu dem chinesischen Sprichwort „Sagst du mir etwas, werde ich es vergessen, zeigst du mir etwas, werde ich mich daran erinnern, lässt du mich an etwas

teilhaben, werde ich es verstehen“ können die Kinder einmal selbst in einen Lkw steigen, um zu erleben, dass die komplette eigene Klasse im toten Winkel verschwindet.

2015 fanden bereits drei Aktionstage statt, unter anderem in Mannheim für die dritten Klassen der Oststadt- und der Pestalozzi-Schule. Für Fels-Geschäftsführer Thomas Beck sind die Aktionstage besonders wichtig: „Sie sind ein sinnvolles Projekt, denn es sensibilisiert alle Akteure des Straßenverkehrs für ein Miteinander. Die Kinder wissen nach der Veranstaltung, dass sie Blickkontakt zum Fahrer suchen sollen. Wenn wir es schaffen, mit der Aktion auch nur einen Unfall zu verhindern, dann haben sich die Zeit und die Mühe gelohnt.“ www.toter-winkel.de

INFO: Die „Tote-Winkel“-Schulungen waren auch Schwerpunkt des CSR-Frühstücks der Fritz Fels GmbH Fachspedition im September 2013. Weitere engagierte Firmen aus der Rhein-Neckar-Region finden Sie auf Seite 83 in diesem Heft.

WIRTSCHAFT & WISSENSCHAFT

HEIDELBERGER INNOVATIONSFORUM 2015

Mit Smart Data in die Zukunft

Dass das Sammeln, die Auswertung und letztlich der richtige Einsatz von Daten schon heute voll im Trend liegen, zeigten die Präsentationen von insgesamt 20 Start-ups aus ganz Europa, die während des 14. Heidelberger Innovationsforums Investoren und Business Angels von ihren neuen Geschäftsideen überzeugen wollten.

Hauptthema der diesjährigen Veranstaltung war „Smart Data“. Dabei wurde schnell deutlich:

FOTO: BADEN-WÜRTTEMBERG, CONNECTED



Jeder Lebens- und Arbeitsbereich ist von Datennutzung betroffen und kann profitieren. Acht junge Unternehmer stellten zudem auf Web-Technologien basierende

Lösungen vor. Ziel der jährlichen Matching-Plattform von bwcon und der EML European Media Laboratory GmbH ist es, Gespräche und mögliche Kooperationen

Sander Waterval (3.v.l.) und Robbert-Jan van Oeveren (2.v.r.) überzeugten mit ihrem niederländischen Unternehmen Contextmapp in ihrem Pitch und im Online-Voting des Publikums und konnten sich über den „Best Business Idea Award“ freuen.

zu fördern und so zum erfolgreichen Aufbau neuer Unternehmen beizutragen.

www.heidelberg-innovationforum.eu

MANNHEIM BUSINESS SCHOOL

Erstmals weltweit unter den Top 5

Die Mannheim Business School (MBS) erreichte in einem führenden internationalen Ranking der Financial Times den weltweit fünften Platz.

In der Rangliste für Firmenprogramme, die Business Schools im Auftrag von Unternehmen für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzipieren und durchführen, stuft die Financial Times die MBS als mit Abstand besten

deutschen Anbieter ein. In sechs von zehn Kategorien belegte die MBS einen der Top 3-Plätze.

In den Kategorien „Qualität der Fakultät“, „Lehrmethoden- und -materialien“ sowie „Nachbetreuung“ erzielte sie sogar den Spitzenwert der 85 in dem Ranking vertretenen Institutionen aus allen Teilen der Erde.

www.mannheim-business-school.de

SCHULPARTNERSCHAFT

Roche Diagnostics kooperiert mit neun Schulen

Das Mannheimer Pharma-Unternehmen Roche Diagnostics hat mit insgesamt neun Schulen der Region Schulpartnerschaften mit einer Laufzeit von 2015 bis 2018 abgeschlossen.

Neben den sechs Mannheimer Schulen Geschwister-Scholl-Gymnasium, Kerschensteiner Gemeinschaftsschule, Moll-Gymnasium, Pfingstberg-Schule, Seckenheim-Schule und Waldschule wurden Verträge mit einer Ludwigshafener, einer Frankenthaler und einer Lamperthei-

mer Schule unterzeichnet. Die Rahmenbedingungen der Verträge sollen eine Brücke zwischen Schul- und Berufsleben schlagen und die Schülerinnen und Schüler bei der beruflichen Orientierung unterstützen.

Roche bietet im Zuge der Partnerschaft Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer, Mithilfe bei der Gestaltung von Projektwochen, Bewerber-Trainings und Informations-Veranstaltungen zu einzelnen Ausbildungsberufen an.

www.roche.de

UNIVERSITÄT MANNHEIM

Dozenten aus der Wirtschaft gesucht

Für das Herbst/Winter-Semester 2015/2016 des Studiums Generale sucht die Universität Mannheim Dozenten aus der Wirtschaft. Das Studium bietet jedes Semester über 300 Kurse und Workshops in den Bereichen Sprachen, IT und Kommunikation und erfreut sich steigender Studierendenzahlen.

Rund 3.000 Studierende aller Fachrichtungen der Universität

Mannheim nehmen am Studium Generale teil. Dozenten aus der Wirtschaft haben damit die Möglichkeit, junge Nachwuchskräfte auf sich aufmerksam zu machen. Die Studierenden ihrerseits profitieren von wirtschaftsnahen Inhalten sowie Kontakten, um ihr Netzwerk aufzubauen oder zu erweitern.

www.studiumgenerale.uni-mannheim.de

WIRTSCHAFTSJUNIOREN



FOTO: WIRTSCHAFTSJUNIOREN MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN

Wirtschaftsjuniorin Stefanie Strebel (KS Agrar) zu Gast im Deutschen Bundestag bei Alois Gerig MdB (CDU)

WIRTSCHAFTSJUNIOREN MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN

Unternehmen treffen Politik

Eine Woche lang bekam die Mannheimer Unternehmerin und Wirtschaftsjuniorin Stefanie Strebel Einblick in das politische Berlin. Sie nahm am Projekt „Know-how-Transfer“ der Wirtschaftsjunioren Deutschland teil und hatte dadurch die Chance, einen Bundestagsabgeordneten auf Schritt und Tritt zu begleiten. Die Wahl fiel hierbei auf Alois Gerig, Mitglied der CDU/CSU-Fraktion und Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft.

Strebel, Geschäftsführerin der KS Agrar GmbH, ist im Agrarrohstoffhandel tätig – ideale Voraussetzungen für einen Know-how-Transfer zwischen Wirtschaft und Politik. Die Wirtschaftsjuniorin nutzte die Woche, um zentrale Anliegen der jungen Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort einzubringen – zum Beispiel den Fachkräftemangel. Insgesamt beklagen die Wirtschaftsjunioren 60.000 offene Stellen und 12.000 offene Ausbildungsplätze in Deutsch-

land. „Uns ist es wichtig, dass junge Menschen nicht am Arbeitsmarkt vorbei qualifiziert werden. Das können wir uns in Zeiten des Fachkräftemangels nicht leisten“, so Strebel. „Deswegen fordern wir eine bessere Berufsorientierung in Schulen. Es ist katastrophal, dass es in den meisten Bundesländern noch immer kein Pflichtfach Wirtschaft gibt, das dazu einen Beitrag leisten könnte.“

Aber auch andere Punkte wurden von den Junioren in Berlin im Austausch mit Vertretern der verschiedenen Bundestagsfraktionen angesprochen, etwa der Mindestlohn, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Integration ausländischer Arbeitnehmer oder die Fehlentwicklung der Rente mit 63. Stefanie Strebel hatte darüber hinaus die Möglichkeit, ihren Abgeordneten in die Arbeitsgruppen-Sitzung, in die Ausschuss-Sitzung und zu diversen Verbandsterminen zu begleiten.

www.wirtschaftsjunioren.org



Laserteile4you.de

Metallzuschnitte online bestellen

■ Stahl

■ Edelstahl

■ Aluminium



FOTO: WIRTSCHAFTSJUNIOREN MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN

Die Teilnehmer der Konferenz „European Multi Twinning“ der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen vor dem Mannheimer Schloss

EMT 2015

Wirtschaftsjunioren besinnen sich auf gemeinsame europäische Werte

Für die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen war die diesjährige Konferenz „European Multi Twinning (EMT)“ das bisherige Jahreshighlight.

Zu Gast waren Wirtschaftsjuniorinnen und Wirtschaftsjunioren aus ganz Europa, um in der Metropolregion Rhein-Neckar zu ta-

gen. Die rund 150 EMT-Teilnehmer, die beispielsweise aus Frankreich, Belgien, Schottland und Island angereist waren, diskutierten hierbei die Schwerpunktfrage „Europa – Was trennt uns? Was verbindet uns?“. Angesichts der aktuellen Krisen in Europa – sei es die drohende Staatspleite

Griechenlands, das Wiedererstarken von rechtsorientierten Parteien in einigen Staaten oder der Krieg in der Ukraine – entstanden der Gedanke und der Wunsch, sich wieder auf gemeinsame Werte zu besinnen, die im Kern eine Gesellschaft zusammenhalten. Dazu wurde im Vorfeld der Konferenz

ein Aufgaben- und Fragenkatalog erarbeitet, der im Zuge der Konferenz in einen „Werteatlas“ mündete. Für die Wirtschaftsjunioren waren hierbei insbesondere die Werte Freiheit, Familie und Freunde von großer Bedeutung.

www.wirtschaftsjunioren.org

WIRTSCHAFTSJUNIOREN HEIDELBERG

Mit Feuer und Flamme bei der Premiere

Mit der neuen Veranstaltungsreihe „Feuerstarter“ bieten die Wirtschaftsjunioren aus dem Neckar-Odenwald-Kreis unter der Führung der Projektgruppe PRINOK jungen Existenzgründern und Unternehmern aus der Region die Möglichkeit, ihre Geschäftsideen einem interessierten und kreativen Publikum zu präsentie-

ren und sich mit Gleichgesinnten über Probleme und Erfahrungen beim Gründen auszutauschen. Ob ein Zeiterfassungsmodell per App, ein Marketingkonzept für Metzgereien, Ernährungsberatung oder die Erstellung von mobilen Apps: Bei der Premiere in Mosbach konnten sich die Zuhörer von der Vielfalt der Ideen und

Gründungen in der Region überzeugen. Es wurden sogar die ersten Verträge geschlossen oder Zusammenarbeiten begründet. „Der Feuerstarter ist eine prima Gelegenheit, interessante Menschen und innovative Geschäftskonzepte kennenzulernen. Ich konnte mein eigenes Geschäftsmodell präsentieren und von der anschließenden Diskussion mit anderen Teilnehmern einige Anregungen mitnehmen“, so Heiko Roth, der seine mobile Zeiterfassung vorstellte. Die Präsentation der Idee des „mobilen“ Klei-

dungsständers für die Gastronomie auf der Rampe hatte sich insbesondere für Jürgen Eberhardt doppelt gelohnt, denn er wurde unter allen Teilnehmern als Gewinner des Mosbach-Aktiv-Gutscheines in Höhe von 150 Euro ausgelost.

Der nächste „Feuerstarter“ findet am 17. September 2015 ab 18:30 Uhr auf dem Gelände des BMW Autohauses Müller in Buchen-Hettingen statt. Anmeldungen sind bereits jetzt möglich per E-Mail an prinok@wj-hd.de.

www.wj-hd.de

FOTO: JCI ESTLAND



Die Jungunternehmerinnen und -unternehmer vor Ort bei der Firma Print Best OÜ in Viljandi

WIRTSCHAFTSJUNIOREN HEIDELBERG

Internationales Treffen in Estland

Das „International Multi Twinning“ der Wirtschaftsjunioren Heidelberg fand in diesem Jahr in

Tallinn und Viljandi in Estland statt. Insgesamt waren rund 40 Junioren aus den Twinningkreisen

Odense (Dänemark), Liège (Belgien), Montpellier (Frankreich), Bergsche Maas (Niederlande), Kajaani (Finnland) und Heidelberg nach Viljandi (Estland) gereist. Neben einem offiziellen Empfang im Gymnasium in Vil-

jandi standen auch Besuche in den Unternehmen Delux OÜ, Cleveron OÜ und Print Best OÜ auf dem Programm.

Ein Highlight des Wochenendes war der Besuch des Polli Horticultural Research Centre. Bei einem Empfang in dem Sakala Centre in Viljandi konnte jeder Teilnehmer die Offenheit und die Gastfreundlichkeit der estnischen Gastgeber erleben.

Im nächsten Jahr wird das Twinning von den Wirtschaftsjunioren Liège (Belgien) ausgerichtet. Das Treffen auf internationaler Ebene findet traditionell über Christi Himmelfahrt statt.

www.wj-hd.de

VERBÄNDE

VERBAND DEUTSCHER UNTERNEHMERINNEN

Netzwerkabend bei der IHK

Der VdU Verband deutscher Unternehmerinnen e. V. lädt gemeinsam mit der IHK Rhein-Neckar am 15. September 2015 im „Haus der Wirtschaft“ in Mannheim zu einem Netzwerkabend ein. IHK-Pressesprecherin Andrea Kiefer gibt einen Überblick zu den IHK-Dienstleistungen und beleuchtet das Thema Fachkräftenachwuchs. Der VdU-Landesverband Baden und die Region Rhein-Neckar werden in Personalunion geleitet von Viola Marguerre, Inhaberin Die-Profilisten. Agentur für Marketing und Medien in Heidelberg.

Seit 1954 vertritt der VdU als branchenübergreifender Wirtschaftsverband die Interessen von 1.600 Unternehmerinnen aus In-

dustrie, Handwerk, Handel und Dienstleistung – mit einem Gesamtumsatz von 85 Milliarden Euro und 500.000 Mitarbeitern. Der Verband gliedert sich in 16 Landesverbände mit 22 Regionalkreisen. Der VdU Rhein-Neckar

bietet im Herbst neben den monatlichen Fachabenden zwei Kongresstage: Am 16. Oktober 2015 findet „Wissenschaft meets Wirtschaft“ mit anschließender „Ladies Night of the Sciences“ in Kooperation mit dem European Molecular Biology Laboratory (EMBL) statt. Am 27. November 2015 organisiert der VdU gemeinsam mit dem Wirtschaftsrat Deutschland im dai Heidelberg „Arbeitswelten

(er)leben“. Thema ist der digitale Wandel und seine Folgen für Arbeitsplatzgestaltung, Mittelstand und Zukunftsfähigkeit. Schirmherrin ist Rosely Schweizer.

Anmeldung zur Veranstaltung am 15. 9. 2015 per E-Mail an:
marguerre@dieprofilisten.de

www.vdu.de/verband/landesverbaende/baden
www.facebook.com/VduBaden

FOTO: VDU E. V.



Viola Marguerre (Vorsitzende VdU-Landesverband Baden und Regionalleiterin Rhein-Neckar) (2.v.l.) mit weiteren VdU-Vertreterinnen aus der Region Rhein-Neckar



Die über 6.000 deutschen Unternehmen sind die mit Abstand größte internationale Business-Community in Russland. Unser Foto zeigt einen Blick auf die russische Hauptstadt Moskau.

RUSSLANDGESCHÄFT

Krisensituationen bieten gute Einstiegschancen

Abwarten und Vorsicht prägen zurzeit die Geschäfte der meisten deutschen Unternehmen in Russland. Doch wer jetzt zu Russland steht oder gar investiert, gewinnt Vertrauen bei den Partnern vor Ort. Das könnte sich mittelfristig auszahlen.

Ein Blick auf die aktuellen wirtschaftlichen Zahlen macht die Problematik deutlich: Um rund 18 Prozent brachen die deutschen Exporte nach Russland im vorigen Jahr ein. Auch im Januar und Februar 2015 besserte sich die Lage nicht. Die Ausfuhren sanken im Vergleich zum Vorjahr weiter – um fast 34 Prozent. Drei verschiedene Ursachen sieht Georges Barbey, Generaldirektor OOO Lanxess in Moskau, für die ak-

tuelle Krise. Neben dem sinkenden Ölpreis sei es vor allem der Mangel an Strukturreformen, die angesichts der früher in großem Umfang fließenden Einnahmen aus dem Ölgeschäft und einer aus diesem Grunde boomenden Wirtschaft nicht voll implementiert wurden. „Unter diesem Aspekt sollte man die Ölpreissenkung eigentlich begrüßen“, so Barbey. „Durch die induzierte Abwertung des Rubels werden nun bessere Rahmenbedingun-

gen für die Entwicklung einer einheimischen verarbeitenden Industrie geboten – und dies bedeutet mehr Kunden für deutsche Unternehmen.“ Auch befindet sich Russland wieder zunehmend auf Reformkurs, vor allem beim Thema Infrastrukturprojekte, beim Abbau der Bürokratie und der Unterstützung des privaten Sektors. „Hoffen wir, dass der exogene Druck diesmal ausreichend lange andauert, damit die wesentlichen Reformen auch umgesetzt werden“, beschreibt Barbey die Situation. Die Sanktionen seien deshalb nicht die Ursache für die Wirtschaftsflaute, trügen aber zur Unsicherheit der

Investoren bei – mit der Folge eines Defizits an finanziellen Mitteln. Äußerst problematisch seien im Moment alle Geschäfte, die von einer externen Finanzierung abhängen. Hier gelte es abzuwarten und die Kontakte zu den Kunden weiter zu pflegen, bis die Situation sich bessere.

„Die Krise wird jedoch vorübergehen. Und so gilt es jetzt für die in Russland aktiven Unternehmen, Pläne zu erarbeiten, wie man seine Marktstellung in diesem wachsenden Markt behaupten möchte“, blickt Barbey in die Zukunft. Auch für einen Markteintritt biete die Krise günstige Einstiegschancen. Durch eine leicht zuneh-

ANZEIGE



Laserteile4you.de

- Stahl
- Edelstahl
- Aluminium

Metallzuschnitte online bestellen

mende Bevölkerung und die Entstehung einer breiten Mittelschicht bleibe das wirtschaftliche Potenzial attraktiv, es gebe ein breites Reservoir an gut ausgebildeten Fachkräften, und die Zusammenarbeit zwischen Europäern und Russen laufe meistens ausgezeichnet.

Dr. Rainer Seele, Präsident der Auslands-handelskammer Russland, sieht gerade angesichts des Euro-Rubel-Kurses ebenfalls reale Anreize dafür, weitere Produktion nach Russland zu verlagern, zumal die russische Regierung den Königsweg zu Modernisierung und Wertschöpfung in der Unterstützung einer heimischen Produktion sieht. „Aktuell werden in vielen russischen Regionen gute Rahmenbedingungen für Investoren geschaffen“, weiß Seele. Doch die Möglichkeiten vieler nationaler Produzenten seien wegen der extrem hohen Zinsen eingeschränkt. Zahlreiche internationale Unternehmen hätten sich zudem aus dem Markt zurückgezogen. Hier sieht der Russland-Kenner eine große Chance für die deutschen Firmen. „Die über 6.000 deutschen Unternehmen, die in Russland vertreten sind, waren an diesem Exodus nicht beteiligt. Und wir sind die mit Abstand größte internationale Business-Community in Russland – mit einer


GRAPHIK: IHK RHEIN-NECKAR

Veranstaltungstermin und -ort:

Dienstag, 29. September 2015
10:00 bis ca. 17:30 Uhr
IHK Rhein-Neckar
L1 2, 68161 Mannheim

Zielgruppe:

Geschäftsführer, Export-,
Marketing- und Vertriebsmanager

Ansprechpartnerin:

Dr. Jelena Möbus, Tel.: 0621 1709-282
E-Mail: oe-gus@rhein-neckar.ihk24.de

weitere Informationen: www.rus-r-n.de

entsprechenden Gestaltungskraft“, beschreibt er die Pfunde, mit denen die deutsche Wirtschaft in Russland wuchern kann. Wenn erst einmal Marktanteile an asiatische Wettbewerber aus China oder Südkorea verloren seien, werde es eine Herkulesaufgabe sein, diese zurückzugewinnen.

Das Kompetenzzentrum Russland der IHK Rhein-Neckar unterstützt die IHK-Mitgliedsunternehmen in dieser schwierigen Situation mit aktuellen Informationen zu den neuesten Tendenzen und arbeitet dabei in einem umfangreichen Netzwerk mit der Deutsch-Russischen Auslands Handelskammer zusammen (siehe auch Seite 65). Am 29. September 2015 steht der traditionelle „Wirtschaftstag Russland“ auf der Agenda. Dieses Jahr werden in drei aufeinanderfolgenden Podiumsdiskussionen nicht nur ein Einblick in die Situation vor Ort, sondern auch zahlreiche Ratschläge und Tipps gegeben. Georges Barbey wird ebenfalls bei einer dieser Gesprächsrunden dabei sein.

Eine ausführlichere Fassung des Texts plus ein weiteres Interview in der „Außenwirtschaft Aktuell“ unter: www.rhein-neckar.ihk24.de Dokumentnummer 1765

AUSFUHR VON WAREN

Neue Übersicht zu Genehmigungspflichten

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat auf seiner Homepage ein aktualisiertes Umschlüsselungsverzeichnis veröffentlicht und damit die Änderungen der Dual-use-Güter-Liste zum 31. Dezember 2014 vollzogen. Das Umschlüsselungsverzeichnis ist ein wichtiges Hilfsmittel für die Prüfung, ob eine Ware

Umschlagplatz in einem asiatischen Containerhafen: Exportierende Firmen unterliegen genauen Pflichten zur Ausfuhr ihrer Waren.


FOTO: ANGEIKA BENTIN - FOTOLIA.COM

(militärische Güter oder Dual-use-Güter) ausfuhr genehmigungspflichtig ist.

Die Prüfung erfolgt anhand der Zolltarifnummer. Eine entsprechende Prüfung hinsichtlich einer Genehmigungspflicht hat jeder Exporteur vor jedem Export vorzunehmen. Das Umschlüsselungsverzeichnis kann den Umgang mit der Ausfuhrliste und der Verordnung der Europäischen Union für Güter mit doppeltem Verwendungszweck erleichtern. **BAFA**

Tipps und Trends

Hier bieten wir Ihnen ausgewählte Informationen über Entwicklungen auf den Auslandsmärkten, über Marketing-Services für das Auslandsgeschäft und über Neuigkeiten für die Auftragsabwicklung. Unsere Nachrichtendienste sind hauptsächlich die Germany Trade and Invest – Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH, die deutschen Auslands Handelskammern (AHKs) und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK).

Umfangreicher und tiefer werden Sie mit unserem monatlichen Informationsdienst „Außenwirtschaft aktuell“ unterrichtet. Mitgliedsunternehmen der IHK Rhein-Neckar können diesen Informationsdienst kostenfrei abonnieren.

Zu bestellen bei:

E-Mail: georg.mueller@rhein-neckar.ihk24.de

Aktuelle Ausgabe unter: www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 1765



Wird das Vereinigte Königreich aus der Europäischen Union austreten? Unter britischen Firmen wird diese Frage derzeit sehr intensiv diskutiert.

GROSSBRITANNIEN

Vorbereitung auf das EU-Referendum

Vielleicht schon 2016, spätestens aber 2017 werden die Briten darüber abstimmen, ob sie weiterhin zur Europäischen Union (EU) gehören möchten. Das In-Out-Referendum ist unter Wirtschaftsvertretern vor Ort Tagessthema. Immer mehr Verbände und Firmen melden sich zu Wort und plädieren für eine weitere EU-Mitgliedschaft. Um die Phase der Unsicherheit möglichst kurz zu halten, fordern nicht wenige eine zeitnahe Ab-

stimmung. Das zunehmende Engagement der Verbände sowie in wenigen Einzelfällen auch bereits das vorsichtige Andenken von „worst case“-Szenarien binde Kapazitäten und koste damit schon jetzt sehr viel Geld. Der britische Industriedachverband CBI motivierte seine Mitgliedsunternehmen bereits vor einiger Zeit, sich öffentlich für den Verbleib in der EU auszusprechen und hat auch eine Pro-EU-Kampagne gestartet. *gtai*

TÜRKEI

Zusatzzölle bei Import

Die Türkei erhebt seit Ende Mai 2015 Zusatzzölle bei der Einfuhr von Möbeln. Die Zusatz-

zölle in Höhe von 25 bzw. 50 Prozent gelten nicht für Waren mit Ursprung in einem EU- oder

RATGEBER

EFTA-Mitgliedsstaat, Israel, Mazedonien, Bosnien und Herzegowina, Marokko, Westjordanland und Gaza-Streifen, Tunesien, Ägypten, Georgien, Albanien, Jordanien, Chile, Serbien, Montenegro oder dem Kosovo. Seit Juni erhebt die Türkei weitere Zusatzzölle, etwa von 20 Prozent auf Lampen oder 30 Prozent auf Koffer und Taschen. Vorausset-

zung für die zollfreie Einfuhr aus der EU ist neben der Warenverkehrsbescheinigung A.TR. der Nachweis des Ursprungs durch Vorlage eines Ursprungszeugnisses.

Weitere Informationen zu den wichtigsten Exportdokumenten finden sich unter:

*www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 165272*

FRANKREICH

Weniger Insolvenzen

In den zwölf Monaten von Mai 2014 bis April 2015 ging die Zahl der Insolvenzen in Frankreich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,7 Prozent weiter zurück. Der Rückgang ist laut Coface temporären Effekten aus dem anziehenden privaten Konsum, dem niedrigen Ölpreis und verbesserten Gewinnspannen der Unternehmen zu verdanken. Unter den 100 größ-

ten Insolvenzen, betrachtet nach dem Umsatz der Unternehmen, stachen drei Branchen heraus: der Bau mit 17 Prozent, Metall mit 15 Prozent und Dienstleistungen an Einzelpersonen mit 5 Prozent. Diese drei Branchen waren unter den elf betrachteten auch diejenigen mit einem Anstieg der Insolvenzen innerhalb der französischen Wirtschaft. *Coface*

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Auf dem Weg in die EU

Zum 1. Juni 2015 ist das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit Bosnien und Herzegowina in Kraft getreten. Das Abkommen setzt den Rahmen für den weiteren EU-Beitrittsprozess des Landes. Dies bedeutet eine engere politische

Zusammenarbeit in den zentralen Bereichen Justiz, Verwaltung, Wirtschaft und Handel. Auch geht es um die Unterstützung bei demokratischen Reformen und der Entwicklung der Zivilgesellschaft, des Bildungswesens und der regionalen Zusammenarbeit.

Mit der IHK in Sachen Ausbildung auf Facebook Profil zeigen

Das eigene Unternehmen auf Facebook präsentieren und so neue Wege der Nachwuchsgewinnung erschließen: Für viele kleinere Firmen ohne eigene Marketing-Abteilung eine kaum zu bewältigende Aufgabe. Die IHK Rhein-Neckar bietet ihren Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, sich und die von der Firma angebotenen Ausbildungsberufe mit einem Unternehmenssteckbrief auf der IHK-Facebookseite zu präsentieren.

Weitere Informationen:

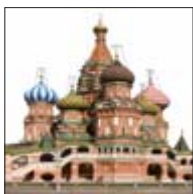
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dokumentnummer 164845

Das IHK-Magazin Rhein-Neckar – Informationen für Ihr Unternehmen

Ob Unterstützungsangebote bei Aus- und Weiterbildung, Existenzgründung und Unternehmensnachfolge oder aktuelle Entwicklungen in den verschiedenen Branchen: Im IHK-Magazin Rhein-Neckar finden Sie eine Reihe von wichtigen Inhalten – aktuell und kompakt für Ihren Unternehmensalltag zusammengefasst.

Sie wollen das Magazin beziehen?

Melden Sie sich bei uns unter: Tel.: 0621 1709-0



LÄNDERSCHWERPUNKT RUSSLAND

Wirtschaftsleistung im ersten Quartal geringer

Die russische Wirtschaftsleistung ist im ersten Quartal 2015 im Zuge der Sanktionen und des sinkenden Ölpreises wie erwartet gesunken. Wie das russische Statistikamt mitteilte, ist das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahresquartal um fast zwei Prozent zurückgegangen. Die ersten drei Monate des neuen Jahres waren dabei vor allem von einer äußerst schwachen Inlandsnachfrage geprägt. Die realen Einkommen der Menschen sinken, während die Kapitalkosten steigen. Den schrumpfenden Konsum sieht auch der Internationale Währungsfonds als Treiber der Rezession. *owc*

Maschinenbauer wollen trotz Durststrecke nicht aufgeben

Im ersten Quartal dieses Jahres sind die Maschinenexporte nach Russland um fast 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken, Russland fiel damit in der Rangliste der wichtigsten Abnehmerländer auf Rang 10 zurück. Im Jahr 2013, also vor Beginn der Russlandkrise, war das Land noch der viertgrößte Absatzmarkt für den deutschen Maschinenbau. Aufgeben oder gar flüchten wollen die deutschen Maschinenbauer aber keineswegs: Laut einer im April durchgeführten Umfrage des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) unter 260 Mit-

gliedsunternehmen geben lediglich zwei Prozent der Befragten an, sich vom russischen Markt zurückziehen zu wollen. *VDMA*

Kapitalflucht in Milliardenhöhe erwartet

Das russische Wirtschaftsministerium geht davon aus, dass sich die Kapitalflucht aus Russland im Zuge der Sanktionen und der Wirtschaftskrise fortsetzen wird. In einer aktuellen Prognose geht das Ressort von 110 Milliarden US-Dollar in diesem Jahr aus. Im vergangenen Jahr erreichte die Kapitalflucht laut Zentralbank ein Allzeithoch von fast 152 Milliarden US-Dollar – gut das Dreifache des Wertes von 2013. *owc*

Holzindustrie stabil in der Krise

Russlands Holzindustrie steuert halbwegs stabil durch die Wirtschaftskrise. Der schwache Rubel erhöht die Wettbewerbsfähigkeit, es win-ken ordentliche Margen. Die Folge: Dutzende Projekte laufen weiter oder werden neu angekurbelt. Russische Branchenriesen bleiben daher am Ball und investieren kräftig in moderne Anlagen und höhere Kapazitäten. Auch branchenfremde oder ausländische Konzerne nutzen den Trend und investieren in russische Fabriken. *gtai*

Düngemittel- und Kunststoffhersteller investieren trotz Krise

Viele russische Chemiebetriebe haben die Talsohle durchschritten und atmen 2015 wie-

der auf. Hersteller von Agrarchemikalien oder Kunststoffen profitieren vom schwachen Rubel. Sie verkaufen ihre Waren im Ausland gegen US-Dollar oder Euro, ihre Kosten entstehen dagegen größtenteils in Rubel. *gtai*

Ausführliche Informationen zu den Kurzmeldungen können beim Kompetenzzentrum Russland angefordert werden.

Russland-Service

Aktuelle Informationen zum Russland-Geschäft – darunter zu Zoll und Exportertifizierung, praktische Tipps zur Vertragsgestaltung und Geschäftspartnersuche, zu Marktforschung und Personal – bietet das Kompetenzzentrum Russland der IHK Rhein-Neckar.

Mitglieder der IHK Rhein-Neckar können zudem kostenfrei individuelle Beratungen zur Markterschließung vereinbaren. Das breite Angebot an Fachveranstaltungen rundet das Angebot ab.

Geschäftsinformationen Russland im Internet:

www.rhein-neckar.ihk24.de/russland

Ansprechpartnerinnen zu Russland:

Dr. Jelena Möbus

Leiterin Kompetenzzentrum Russland

Linda Sawada

Tel.: 0621 1709-282

E-Mail: oe-gus@rhein-neckar.ihk24.de

ANZEIGE

DATIS®
IT-Services GmbH

Als inhabergeführtes Unternehmen ist DATIS seit mehr als 45 Jahren auf Rechenzentrums-Dienstleistungen spezialisiert. Zu unseren Schwerpunkten zählen Hosting, Outsourcing und Cloud Services (u.a. SaaS, IaaS, BaaS) für mittelständische Unternehmen.

DATIS IT-Services GmbH
Weberstraße 2
68165 Mannheim

☎ 0621 / 72 703-995
🌐 www.datis.de

Sind Ihre Daten sicher?
Wir können helfen.



Daimler eröffnet neues Buswerk in Chennai

Weniger als drei Jahre nach Marktstart der Marke BharatBenz läutet Daimlers Nutzfahrzeugsparte in Indien bereits die nächste Wachstumsphase ein: Am Produktionsstandort Chennai im Südosten des Landes eröffnete Daimler Trucks and Buses ein neues Buswerk. Damit steht in Chennai das erste Daimler Truck Werk weltweit, in dem Lkw, Busse und Motoren für insgesamt drei Marken vom Band laufen: BharatBenz, Fuso und Mercedes-Benz. In den Aufbau des Busgeschäfts investiert Daimler rund 50 Millionen Euro. Das Buswerk mit einer Fläche von etwa 113.000 qm ist zunächst auf eine Kapazität von 1.500 Fahrzeugen pro Jahr ausgelegt. Sie kann auf bis zu 4.000 Einheiten erweitert werden. Nach erfolgtem Hochlauf der Produktion wird Daimler Buses in Indien etwa 300 Mitarbeiter beschäftigen.

Daimler

Erneut Änderungen bei Companies Act

Mit dem Ziel einer praxisnäheren Ausgestaltung des Gesellschaftsgesetzes hat das indische Parlament den sogenannten Companies Act überarbeitet. Dieser war zuletzt 2013 reformiert worden und noch nicht vollständig in Kraft getreten. Der

KOMPETENZZENTRUM INDIEN

Companies (Amendment) Act 2015 schafft zum einen sowohl für die Private als auch für die Public Limited Company das Mindestkapitalerfordernis ab, welches für die Private Limited bei 100.000 indischen Rupien und für die Public Limited Company bei 500.000 indischen Rupien liegt. Auch soll nach den neuen Vorgaben die Erstellung und Verwendung eines Unternehmenssiegels nicht mehr erforderlich sein. Vielmehr kann das Siegel, das bislang für den Abschluss von Verträgen und die Ausfertigung gesellschaftsrechtlicher Urkunden verbindlich ist, durch die Unterzeichnung der entsprechenden Dokumente durch zwei Direktoren oder einen Direktor und den Company Secretary ersetzt werden. Zudem werden die Regelungen zur Kreditvergabe innerhalb verbundener Unternehmen erleichtert. So soll insbesondere die Verwaltung der Zahlungs- und Finanzierungsströme innerhalb von Holdingstrukturen vereinfacht werden. Wann die Gesetzesänderungen in Kraft treten werden, steht noch nicht fest.

gtai

Service Tax eingeführt

Seit April 2015 wird die Service Tax neben Dienstleistungen auch auf zu erstattende/erstattungsfähige Aufwendungen erhoben. Gemäß der Notification no. 14/2015 – Service Tax trat die im indischen Budget 2015/2016 bereits angekündigte Erhöhung der Service Tax von 12,36 auf 14 Prozent nun verspätet zum 1. Juni in Kraft. Die für die Übergangszeit geltenden Raten können beim Kompetenzzentrum

Indien in der IHK Rhein-Neckar in Erfahrung gebracht werden. Aktuell wird zusätzlich über die Einführung einer „Clean India“-Abgabe diskutiert. Der Zeitpunkt für die Einführung einer solchen zusätzlichen „Swachh Bharat“-Abgabe ist noch offen. *AHK Indien/IHK Rhein-Neckar*

Ausführliche Informationen zu den Kurzmeldungen können beim Kompetenzzentrum Indien angefordert werden.

Indien-Service

Wir unterstützen und begleiten IHK-Mitgliedsunternehmen beim Auf- und Ausbau ihres Indien-Geschäfts: bei Fragen u. a. zum Export von Waren und Dienstleistungen, zu Zertifizierungsvorschriften, zur Firmengründung oder Geschäftspartnersuche. Das Kompetenzzentrum Indien bietet regelmäßig Länderveranstaltungen und Fachseminare zu aktuellen Themen an.

Ansprechpartnerin:

Gabriele Borchard

Tel.: 0621 1709-131

E-Mail: gabriele.borchard@

rhein-neckar.ihk24.de

Hanna Schmidt

Tel.: 0621 1709-130

E-Mail: hanna.schmidt@rhein-

neckar.ihk24.de

Weitere Informationen:

www.rhein-neckar.ihk24.de/indien

IHK-Newsletter-Angebot



Die IHK Rhein-Neckar bietet einen Newsletter speziell für IHK-Veranstaltungen an. Abonnenten erhalten einmal pro Woche per E-Mail einen Überblick über aktuelle IHK-Veranstaltungen. Anmelden geht ganz einfach über die Homepage der IHK Rhein-Neckar:

www.rhein-neckar.ihk24.de/newsletter

Dort können Sie sich außerdem für den IHK-Themen-Newsletter anmelden, der wöchentlich zu Wirtschaftsthemen und vielen wichtigen News informiert.

Je nach Interesse und Branche können Sie die Themenauswahl selbst zusammenstellen.

AUSBILDUNG

FIRMENFOTO



Vertreter der Q Agency AG und der Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule freuen sich über die neu geschlossene Bildungspartnerschaft.

BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN

Eine weitere Brücke ins Leben

Die Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule (DBS) hat ihre 15. Bildungspartnerschaft vereinbart – neuer Partner ist die Q Agency AG in Weinheim. Thomas Rauch, Vorstand der AG und Kommunikations-Designer, hatte zuvor bereits über ein Jahr lang das creActiv-Projekt „Lebenswelten Entdecken!“ an der DBS unterstützt. „Diese tolle Arbeit hat uns sehr geholfen, im

Wettbewerb ‚Starke Schule – Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen‘ zu den Siegern zu gehören“, betonte Schulleiter Frank Busch. „Bildungspartnerschaften verorten das schulische Lernen in der wirtschaftlichen Wirklichkeit. Durch diese Zusammenarbeit kann schulisches Lernen seinen ‚Gebrauchswert‘ erhöhen“, erklärte Bausch weiter. Er freute sich, dass

die langjährige Zusammenarbeit der Agentur mit der Schule nun institutionell verankert werden konnte. „Von praktischen Erfahrungen bei der Herstellung von Videos, Werbefotografie oder Webseiten: Davon können unsere Schülerinnen und Schüler sonst nur träumen“, stellte Konrektor Thomas Lammer begeistert fest. Der langjährige Projektleiter der Berufsorientierung in der DBS-Werkrealschule unterstrich die empirisch belegbare Verbesserung der Ausbildungsreife durch Bildungspartnerschaften. „Sie

sind Brücken ins Leben“, so Lammer. Iris Wolf, bei der IHK Rhein-Neckar zuständig für die Bildungspartnerschaften, betonte bei der Feier bei der Q Agency AG den hohen Stellenwert, den die Wirtschaft den Bildungspartnerschaften beimisst. „Praktische Erfahrungen vermitteln oft mehr als 1.000 Bücher. Jede Partnerschaft ist ein Gewinn für beide Partner“, erklärte Wolf.

Weitere Informationen zu den Bildungspartnerschaften unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 32953

EINSTIEGSQUALIFIZIERUNGEN

Azubi gesucht?

Das Projekt Einstiegsqualifizierung (EQ) führt ausbildungswillige junge Menschen und Ausbildungsbetriebe zusammen. Das Besondere daran: In einem „gewöhnlichen“ Bewerbungsverfahren wären beide nie zusammengekommen. Denn die Bewerbungsunterlagen der Jugend-

lichen sind aus unterschiedlichsten Gründen im persönlichen oder formalen Bereich nicht so, wie es sich viele Unternehmen vorstellen. Die EQ bietet diesen Bewerbern die Chance, Unternehmen davon zu überzeugen, dass sie geeignete künftige Auszubildende sind. Die Unternehmen lernen sozusagen den „Menschen hinter der Bewerbung“ kennen – über einen Zeitraum von sechs oder zwölf Monaten. Firmen können

Einstiegsqualifizierungen auch in Berufsbildern anbieten, die sie zumindest in den Grundlagen vermitteln können, in denen sie aber bisher nicht ausbilden. Die Agentur für Arbeit erstattet die Vergütung der Einstiegsqualifizierung von bis zu 216 Euro monatlich zuzüglich dem Gesamtsozialversicherungsbeitrag (109 Euro). Alternativ zur „klassischen“ Einstiegsqualifizierung wird eine weitere Form angeboten: die „Ein-

stiegsqualifizierung Plus“. Hierbei erhalten die EQ-Praktikanten an einem Tag in der Woche eine allgemeinbildende schulische Qualifizierung oder zusätzliche sozialpädagogische Begleitung. Dies geschieht an berufsbildenden Schulen und dient dem Abbau vorhandener schulischer oder persönlicher Defizite.

Weitere Informationen unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 12708

KARRIEREWECHSEL

Alternative zum Studium

Die IHK Rhein-Neckar berät Studierende der Hochschulen der Region regelmäßig über Einstieg und Karrieremöglichkeiten innerhalb der dualen Ausbildung – als Alternative zum Studium. Für Unternehmen bieten Ex-Studenten als Auszubildende viele Vorteile: Viele von ihnen

haben bereits gute Vorkenntnisse, außerdem können zum Teil Studienzeiten für die Ausbildungszeit anerkannt werden. Die IHK Rhein-Neckar berät interessierte Firmen und Studenten kostenlos.

Weitere Informationen unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 174911

BERUFSQUALIFIKATIONEN AUSLÄNDISCHER FACHKRÄFTE

Zwischenbericht liegt vor

Die Zwischenbilanz nach rund drei Jahren Anerkennungs-gesetz: Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ist ein zentrales Element der Fachkräftesicherung.

Denn mit dem Anerkennungs-gesetz werden Berufsqualifikationen aus dem Ausland sichtbar und nutzbar gemacht, auch auf dem Niveau der IHK-Aus- und Weiterbildungsberufe. Laut dem „Bericht zum Anerkennungs-gesetz 2015“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurden bis zum 31. Dezember 2013 insgesamt 26.466

Anträge auf Anerkennung gestellt, davon rund 20 Prozent in nicht reglementierten Berufen, zu denen auch die IHK-Berufe gehören.

Vom 1. April 2012 bis Ende Juni 2015 wurden aus dem Gebiet der IHK Rhein-Neckar 215 Anträge auf Anerkennung bei der Anerkennungsstelle für IHK-Berufe (IHK FOSA) gestellt. Verbesserungspotenzial sieht der Bericht u. a. bei der Verknüpfung von Zuwanderungs- und Anerkennungsregeln und bei der Rolle der Betriebe im Anerkennungsverfahren. Laut einer Umfrage

des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) 2014 unter rund 5.300 Betrieben kennen mehr als 40 Prozent der befragten Unternehmen die Anerkennungs-gesetze, drei Prozent nutzten die

Anerkennung bereits bei der Personalrekrutierung.

Weitere Informationen unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 35896

INITIATIVE VERA

Ausbildungsabbrüche verhindern

Seit 2008 unterstützt die Initiative VerA junge Menschen, die Probleme im Ausbildungsbetrieb oder der Berufsschule haben und darüber nachdenken, die Ausbildung abubrechen. Bislang wurden 5.000 Jugendliche von ehrenamtlichen Helfern unterstützt, die vom Senior Experten Service (SES) vermittelt wurden. Davon sind über 80 Prozent der Begleitungen positiv verlaufen und haben den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Zukunft gelegt. Nach Angaben des Deutschen Industrie- und Handelskammertages

entstehen bei einer einzigen Vertragsauflösung durchschnittlich Kosten von 16.000 Euro pro Unternehmen. Das Projekt soll die Zahl der Ausbildungsabbrüche verringern, jährlich sollen 3.000 Jugendliche betreut werden. Neben der Förderung in den Bereichen Fachtheorie und Prüfungen werden auch soziale und sprachliche Kompetenzen gestärkt und finanzielle sowie private Probleme besprochen und gelöst.

Weitere Informationen zur Initiative VerA unter:
www.vera.ses-bonn.de

INFO: Zum Beispiel auch bei der 5. Nacht der Ausbildung in Walldorf im Juni war die IHK Rhein-Neckar vor Ort und informierte zu Ausbildungsberufen sowie Einstiegsmöglichkeiten ins Berufsleben.

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen der IHK Rhein-Neckar zum Thema Ausbildung finden Sie unter:
www.facebook.com/ihkrheinneckar.ausbildung

WEITERBILDUNG

IHK-Seminare und Lehrgänge

Thema	Termin	Dokumentnummer*
Zertifikatslehrgang „Office-Management (IHK)“	14. Sept. bis 10. Dez. 2015	15316651
Vom Mitarbeiter (Kollegen) zur Führungskraft	15. Sept. 2015	15346315
Erfolg durch klare Kommunikation	17. Sept. 2015	15346560
Angebotsmanagement – mehr Umsatz durch Ihre Angebote	21. Sept. 2015	15346493
Erfolgreich einkaufen	22. bis 23. Sept. 2015	15346451
Kundenorientiertes und professionelles Verhalten am Telefon	22. Sept. 2015	15346581
Effizientes Korrekturlesen auf der Grundlage der neuen deutschen Rechtschreibung	24. Sept. 2015	15346436

Thema	Termin	Dokumentnummer*
Schnell. Einfach. Effizient.	24. bis 25. Sept. 2015	15371485
Zertifikatslehrgang „Betrieblicher Gesundheitsmanager (IHK)“	25. Sept. bis 5. Dez. 2015	15370071
Telefontaining für Sekretariat und Empfang	28. Sept. 2015	15346652

***ausführliche Informationen unter:**
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dokumentnummer 36003

Ansprechpartnerin: Katja Waldorf, Tel.: 0621 1709-182
Fax: 0621 1709-5182, E-Mail: katja.waldorf@rhein-neckar.ihk24.de

NEUES SEMINARANGEBOT IN MOSBACH

Besser führen, an sich selbst arbeiten

Die eigene Arbeit effizient organisieren, sein Zeitmanagement optimieren, professionell und klar kommunizieren oder seine Mitarbeiter erfolgreich führen: Das sind wichtige Faktoren für eine erfolgreiche Unternehmensführung – und für die persönliche Entwicklung. Ab September 2015 werden am IHK-Standort in Mosbach hierzu die folgenden Weiterbildungsseminare angeboten:

- Kundenorientiertes und professionelles Verhalten am Te-

lefon (22. September 2015)

- Effiziente Arbeitsorganisation und konsequentes Selbst- und Zeitmanagement (28. Oktober 2015)
- Erfolg durch klare Kommunikation (28. Oktober 2015)
- Führung und Motivation von Mitarbeitern (16. bis 17. November 2015)

Ansprechpartnerin:

Katja Waldorf

Tel.: 0621 1709-182

E-Mail: katja.waldorf@rhein-neckar.ihk24.de

DIGITALISIERUNG DER ARBEITSWELT

Zukunftsthema für deutsche Unternehmen

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bietet Unternehmen Informationsmaterial für die Qualifizierung von Fachkräften für das Themenfeld Industrie 4.0. Außerdem beschäftigt sich das BIBB mit den Veränderungen der Qualifikationsanforderungen in sogenannten Smart Factories und hat 2015 mit der Digitalisierung der Arbeitswelt einen inhaltlichen Schwer-



punkt gesetzt. Das Thema Digitale Wirtschaft können Firmen und Arbeitnehmer nicht mehr vernachlässigen.

Weitere Informationen unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 2382118

DIENSTLEISTUNG

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Immer ein lohnenswertes Ziel

Allein durch Krankheitsfälle entstehen den Unternehmen in Deutschland pro Jahr Produktivitätsausfälle von rund 129 Milliarden Euro, wie eine Studie der Felix-Burda-Stiftung errechnet hat.

Ein riesiges Volumen, das nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zu 30 bis 40 Prozent durch eigene Maßnahmen der Betriebe vermeidbar wäre. Um- so wichtiger ist es gerade für KMU, die betriebliche Gesundheitsförderung in den Fokus zu rücken.

Hierzu hat die IHK Rhein-Neckar zusammen mit den baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern die seit 2012 erfolgreich betriebene Checkliste „Gesundheitsbewusster Betrieb“ in Kooperation mit der Universität Freiburg grundlegend überarbeitet. Interessierten Unternehmen wird dadurch ein Instrument an die Hand gegeben, sich für den Einstieg in das Thema fit zu machen. Die IHK Rhein-Neckar bietet außer-

dem Unternehmerforen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement an.

Die kostenlose Online-Checkliste ist abrufbar unter:

www.rhein-neckar.ihk24.de

Dokumentnummer 162561

BEWACHUNGSGEWERBE

Neuer Mindestlohn bei Geld- und Wertdiensten

Seit dem 1. Juli 2015 gelten in der Geld- und Wertdienstbranche erstmals bundesweit allgemeinverbindliche Mindestlöhne. Die neuen Regeln be-

treffen auch Betriebe und Beschäftigte, die nicht tariflich gebunden sind. Für die Geld- und Wertdienste existierte bislang keine eigene Verordnung über ►

NEU-AUFLAGE!

IHK Die Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg

Gesundheitsförderung im Betrieb – ein lohnenswertes Ziel

Machen Sie den Check und erkundigen Sie sich

- wie strukturiert an das Thema betriebliche Gesundheitsförderung herangegangen werden kann,
- wie weit die eigenen betrieblichen Aktivitäten im Vergleich zu anderen Unternehmen fortgeschritten sind (Benchmarking),
- welche Informationen und Tipps weiterhelfen können.

Die Checkliste finden Sie unter: www.gesundheitsbewusster-betrieb.de

zwingende Arbeitsbedingungen. Sie waren Bestandteil der Sicherheitsdienstleistungen. Für stationäre Dienstleistungen (Geldbearbeitung) liegt der Mindestlohn bei 12,01 Euro in Baden-Württemberg; für mobile Dienstleistungen (Geld- und Werttransporte) liegt der Mindestlohn bei 13,98 Euro in Baden-Württemberg. Ab dem 1. Januar 2016 er-

höhen sich die Mindestlöhne in einer zweiten Stufe. Die Regelung zu den neuen Mindeststundenlöhnen gilt bis zum 31. Dezember 2016.

Weitere Informationen inklusive der Mindestlohnangaben für Hessen und Rheinland-Pfalz unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 2679938

IMMOBILIENMAKLER

Bei Verstoß gegen Bestellerprinzip droht drastisches Bußgeld

Seit dem 1. Juni 2015 gilt das Bestellerprinzip für Immobilienmakler. Es tritt zusammen mit dem Gesetz zur Dämpfung des Mietanstiegs auf angespannten Wohnungsmärkten (Mietpreisbremse) bundesweit in

Kraft. Das Bestellerprinzip gilt nur bei der Vermittlung von Mietverträgen über Wohnräume, nicht für den Verkauf. Der Makler darf nur dann die Zahlung einer Provision vom Wohnungssuchenden verlangen, wenn ein Wohnungs-

vermittlungsvertrag (in Textform) zwischen beiden besteht. Nur in diesem Fall wird er „auf Bestellung“ des Wohnungssuchenden tätig.

Eine Provisionspflicht des Wohnungssuchenden besteht laut Gesetz schon dann nicht mehr, wenn der Wohnungssuchende mit dem Immobilienmakler einen Vermittlungsvertrag geschlossen hat und sich danach ein Vermieter zwecks Mietersuche mit einer passenden Wohnung an den Makler wendet. In diesem Fall wird der Makler nicht ausschließlich wegen des Vermittlungsvertrages mit dem Wohnungssuchenden tätig, sondern auch im Interesse des Vermieters. Anderweitige Vereinbarungen, um die Zahlungspflicht für die Maklervergütung auf den Mieter abzuwälzen, sind unwirksam. Verstöße von Immobilienmaklern gegen das Verbot, vom Wohnungssu-

chenden ein Entgelt zu fordern, können mit Bußgeldern bis zu 25.000 Euro geahndet werden.

Und auch auf die Werbemaßnahmen der Immobilienbranche hat die Neuregelung Auswirkungen: Ab dem 1. Juni 2015 ist es nicht mehr erlaubt, mit dem Slogan „Provisionsfrei für den Mieter“ zu werben. Dies wäre als irreführende Werbung mit Selbstverständlichkeiten zu werten und ist gesetzlich verboten. Es stehen noch weitere tiefgreifende Änderungen für die Maklerbranche an: Das Gesetzgebungsverfahren für die Einführung einer Pflichtversicherung sowie eines Sachkundenachweises für Immobilienmakler ist für die zweite Jahreshälfte 2015 vorgesehen und betrifft dann auch Wohnungsverwalter.

Weitere Informationen unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 2373522

E-BUSINESS

ONLINE-MARKETING

Einsteiger-Ratgeber jetzt anfordern



Social Media, Suchmaschinenoptimierung, Web-Controlling, SEM oder Multi-Channel: Beim Begriff „Online-Marketing“ denken viele an aufwendige und kostspielige Bannerwerbung, umfangreiche Social Media-Kampagnen oder Ähnliches. Gutes Online-Marketing beginnt jedoch schon mit der Optimierung der eigenen Webseite. Die Inhalte sollen ansprechend und übersichtlich dargestellt werden, je nach Zielgruppe auch auf mobilen Endgeräten. Natürlich soll die Webseite von bestehenden und potenziellen Kunden auch gefunden werden, deshalb müssen verschiedene As-

pekte der Suchmaschinenoptimierung beachtet werden. Aufmerksamkeit erreichen Firmen außerdem durch E-Mail-Aussendungen, Präsenz in sozialen Medien, Kundenplattformen oder mobiles Marketing. Die vom Bund geförderte Initiative „Mittelstand Digital“ hat den Ratgeber „Das kleine Online-Marketing 1x1“ veröffentlicht. Dort finden Einsteiger Anregungen, wie sie ihre Webseite für alte und neue Kunden verbessern und ihren Unternehmenserfolg steigern können.

Zum Ratgeber unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 114969

SCHNELLES INTERNET

Beihilferegelung für Breitbandausbau genehmigt

Die EU-Kommission hat die neue Rahmenregelung zur Unterstützung des Aufbaus einer flächendeckenden Next Generation Access (NGA)-Breitbandversorgung genehmigt. Damit stehen die beihilferechtlichen Rahmenbedingungen fest, unter denen der Bund den Netzausbau finanziell fördern kann. Deutschland hatte im Februar 2014 eine Förderung des Aufbaus von Breitbandnetzen mit einem Volumen von drei Milliarden Euro angemeldet. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur erarbeitet derzeit ein Förderprogramm für die unterversorgten Gebiete, in denen sich der Ausbau wirtschaftlich allein nicht rechnet. Damit wird der Netzaus-

bau technologieneutral gefördert. Das Programm soll noch in diesem Jahr starten. Gemeinden bzw. private Anbieter sollen so zukünftig Fördermittel für Gebiete erhalten, in denen für die nächsten drei Jahre keine privaten Investitionen in NGA-Netze geplant sind. Da die Vectoring-Technologie den in den Breitbandleitlinien geforderten offenen Zugang zum Netz derzeit nicht gewährleistet, kann sie in staatlich geförderten Projekten vorerst nicht zum Einsatz kommen.

Mehr zum Thema „Schnelles Internet für Unternehmen“ unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 164326

EUROPÄISCHE UNION

ANZEIGE



Wir stehen Unternehmen zur Seite

Die IHK Rhein-Neckar ist Partner im Enterprise Europe Network, einem EU-Beratungsnetzwerk zur Förderung des Auslandsgeschäfts und der Innovationsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen. Enterprise Europe Network wird kofinanziert durch die Europäische Union.

Weitere Informationen unter:

www.rhein-neckar.ihk24.de, Dokumentnummer 432

GRENZÜBERSCHREITENDE INSOLVENZVERFAHREN

Neue EU-Verordnung tritt in Kraft

Mit Verabschiedung der neuen EU-Insolvenzverordnung beabsichtigt die Kommission unter anderem, grenzüberschreitende Insolvenzverfahren effizienter abzuwickeln. Die EU-Mitgliedstaaten werden verpflichtet, relevante Informationen in grenzüberschreitenden Insolvenzfällen in einem öffentlich zugänglichen elektronischen Register bekanntzumachen. Die Insolvenzregister werden über das Euro-

päische-Justiz-Portal vernetzt. Erfasst werden nun zum Beispiel auch Verfahren, die auf eine Sanierung des Schuldners in einer Situation gerichtet sind, in der lediglich die Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz besteht. Darüber hinaus sind in der neuen Verordnung auch Schutzvorkehrungen enthalten, um betrügerisches oder missbräuchliches Forum Shopping zu verhindern. *gtai*



Die wirtschaftliche Lage in Osteuropa, hier der Hafen von Dubrovnik, wird von den Unternehmen unterschiedlich bewertet.

FOTO: JANUAR_FOTOLIA.COM

AHK-KONJUNKTURUMFRAGE 2015

Einschätzung zur wirtschaftlichen Lage in Mittel- und Osteuropa

Die Deutschen Auslandshandelskammern in Mittel- und Osteuropa führen seit 2006 jährlich bei rund 1.500 ausländischen Unternehmen eine Umfrage

zur Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und der Konjunkturaussichten in ihren Gastländern durch. Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage im eigenen ►

HALLEN
Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Ihr Ansprechpartner vor Ort, wenn es um Werbung im IHK-Magazin Rhein-Neckar geht:

Walter König

Ulrich Diehl
Verlag und
Medienservice
GmbH

UDVM

Tel.: 061 55/87 78 22
Mobil: 01 70/5 16 53 75
walter.koenig@udvm.de
www.udvm.de

Häusliche 24-Stunden-Pflege
durch osteuropäische Pflegehilfen

pflegehelden® Rhein-Neckar
Georg Armbrüster, 06221 - 4304701
www.pflegehelden-rhein-neckar.de

Anzeigen-Hotline
07221 / 2119-17

Land hat sich im Durchschnitt der Region gegenüber dem Vorjahr erneut verbessert und damit den besten Wert seit der letzten „Vorkrisen-Umfrage“ 2008 erreicht.

Auch in diesem Jahr wurden die Bedingungen an den Arbeitsmärkten überwiegend positiv eingeschätzt. Im Vergleich zum Vorjahr waren vor allem im Bereich Berufsbildung und Hochschulsystem Verbesserungen zu verzeichnen. Im operativen Geschäftsumfeld gibt es deutliche Verbesserungen bei der Zahlungsdisziplin. Besonders kritisch wird hingegen in den meisten Ländern die Lage hinsichtlich der Berechenbarkeit der Wirt-

schaftspolitik, der Transparenz des Vergabesystems und der Korruption gesehen.

Als attraktive Investitionsstandorte wurden Polen, Tschechien, Estland, Slowakei, Slowenien, Lettland und Litauen genannt. Kroatien landete auf dem achten Rang. Die Umfrage wurde 2015 bereits zum zehnten Mal von den deutschen Auslandshandelskammern der Region Mittel- und Osteuropa durchgeführt – von der Ostsee bis ans Schwarze Meer.

Der vollständige Konjunkturbericht ist abrufbar unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 158947

EU-KOMMISSION

Mikrokredite für Sozial- und Kleinstunternehmen

Die Europäische Kommission und der Europäische Investitionsfonds (EIF) haben vereinbart, mit Hilfe von Bürgschaften die Kreditvergabe an Sozial- und Kleinstunternehmen zu unterstützen. Die Förderung erfolgt über das Europäische Programm für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI). Insgesamt sollen von 2014 bis 2020 Bürgschaften in Höhe von 96 Millionen Euro bereitgestellt werden, um damit 500 Millionen Euro an Darlehen für Sozial- und

Kleinstunternehmen zu mobilisieren. Durch die EaSI-Bürgschaften werden entsprechend die Kreditrisiken von Darlehensprodukten für Sozial- und Kleinstunternehmen abgesichert. Das Programm richtet sich an Personen, die ein Sozial- und Kleinstunternehmen gründen oder ausbauen möchten. Dabei stehen insbesondere die Personen im Fokus, die auf dem Arbeitsmarkt schwer Fuß fassen können oder Finanzierungsprobleme haben.

EXISTENZGRÜNDUNG UND UNTERNEHMENSNACHFOLGE

UNTERNEHMENS SICHERUNG

Neues Notfallhandbuch der IHK Rhein-Neckar

Unfälle oder Krankheiten können jeden treffen. Es liegt daher auf der Hand, dass es in jedem Unternehmen einen Notfallplan geben sollte – geht es doch darum, den Betrieb vor unnötigem Schaden zu bewahren, sich selbst, die Unternehmerfamilie und die Arbeitsplätze abzusichern.

Was genau ist zu tun? Welche wichtigen Informationen und Re-

INFO: Das Notfall-Handbuch der IHK Rhein-Neckar sowie weitere Informationen zur Unternehmensnachfolge sind abrufbar unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 10954

gelungen sollten in schriftlicher Form hinterlegt sein, damit das Unternehmen auch bei einem

Ausfall des Geschäftsführers weiterhin funktionsfähig ist? Es gibt Aspekte, die zumindest für die meisten Betriebe gleichermaßen sinnvoll sind: Um den Betrieb vor unnötigem Schaden zu bewahren, sollte jeder Unternehmer einen „Notfallkoffer“ haben, der zum Beispiel mit Vollmachten, Vertretungsplan und einer Dokumentenmappe mit Bankverbindun-

gen, Passwörtern und einem Testament gepackt ist.

Im neuen IHK-Notfallhandbuch erhalten Unternehmen kompakt weitere Hinweise, um die Unternehmensnachfolge auch in Notsituationen ohne Probleme gestalten zu können.

BERATUNGSANGEBOT

Wie finanziere ich richtig?

Die IHK Rhein-Neckar bietet zusammen mit der L-Bank und Bürgschaftsbank Baden-Württemberg kostenlose und individuelle Finanzierungsberatungen an den IHK-Standorten Mannheim, Heidelberg und Mosbach an. In Einzelgesprächen erhalten Interessierte Informationen zu günstigen Fördermitteln bei Existenzgründung und -festigung sowie bei Liquiditätsengpässen, etwa bei der Unternehmensübergabe.

Alle Beratungstermine sind aufgelistet unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 1621



FOTO: TIM MUELLER-ZITZKE, FOTOLIA.COM

Unfälle können jeden treffen – Vorsorge ist daher wichtig.

FACHKRÄFTE

FOTO: RINDSPACHER



Eindruck von der Firmenkontaktmesse an der Hochschule Mannheim: Hochschulabsolventinnen im Austausch mit IHK-Vertreterin Melina Ochs (Mitte) sowie Unternehmensvertretern

FIRMENKONTAKTMESSEN

Unterstützung des Mittelstands bei der Fachkräftegewinnung

Gerade kleine und mittlere Unternehmen haben zum Teil weder das Personal noch die zeitlichen Ressourcen, um an – für

die Anwerbung von potenziellen Arbeitnehmern wichtigen – Firmenkontaktessen teilzunehmen. Unter dem Motto „Die Kar-

riere-Region – Hoch hinaus mit dem Mittelstand der Metropolregion Rhein-Neckar“ unterstützt die IHK Rhein-Neckar ihre Mitgliedsunternehmen auf Hochschulmessen in der Region bei der Suche nach qualitativ geeigneten Nachwuchskräften. Für interessierte kleine und mittelstän-

dische Unternehmen organisiert die IHK dabei den kompletten Messeauftritt. In diesem Jahr wurde dieses Angebot unter anderem für die Jobmessen der Hochschule Ludwigshafen am Rhein, der Hochschule Mannheim, des Karlsruher Instituts für Technologie und der Technischen Universität Kaiserslautern durchgeführt. Unternehmen können bereits ihre Teilnahme für die nächsten Firmenkontaktessen anmelden.

Weitere Informationen unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 112077

BETRIEBLICHE KINDERBETREUUNG

Förderprogramm wird fortgesetzt

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat das Förderprogramm Betriebliche Kinderbetreuung fortgesetzt und unterstützt damit weiterhin Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Gestaltung einer familienfreundlichen Arbeitswelt.

„Wenn Unternehmen sich als attraktive Arbeitgeber positionie-

ren wollen, müssen sie ihren Angestellten etwas bieten. Dabei kommt es nicht nur auf das Gehalt an. Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielen eine ebenso wichtige Rolle“, so Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Mit dem Förderprogramm werden die Betriebskosten für neu

eingerichtete betrieblich unterstützte Kinderbetreuungsplätze für unter dreijährige Kinder in neuen Kinderbetreuungsgruppen gefördert. Während des maximal

zweijährigen Förderzeitraums können Unternehmen eine Unterstützung von bis zu 9.600 Euro pro Betreuungsplatz erhalten.

www.erfolgsfaktor-familie.de

INFO: Das praktische Handbuch „Checkheft – Familienorientierte Personalpolitik für kleine und mittlere Unternehmen“ des Unternehmensnetzwerks „Erfolgsfaktor Familie“ des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und des Bundesfamilienministeriums wurde neu aufgelegt und komplett überarbeitet. Praxisnahe Beispiele und Tipps erläutern wesentliche Handlungsfelder einer familienorientierten Personalpolitik.

Weitere Informationen und kostenlose Bestellung unter:
www.dihk-verlag.de

ANZEIGE

Rechts- und Patentanwälte Weber & Seidel

European Patent and Trademark Attorneys

RPWS

Walter Weber

Dipl.-Ing. (FH)

Rechts- und Patentanwalt

Gewerblicher Rechtsschutz,
 Patente, Gebrauchsmuster
 Geschmacksmuster, Marken, usw.
 Schutzrechtsverletzungen

Gerlinde Seidel

Dipl.-Biol., Dipl.-Inform. (FH)

Patentanwältin

Handschuhsheimer Landstr. 2a
 D-69120 Heidelberg
 Tel. (06221) 58 607 - 0
www.rpws.de

Zelthallen – Stahlhallen



RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf

<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

FOTO: SCHLOSS SCHWETZINGEN



IHK-FREIZEITBAROMETER 2015

Freizeiteinrichtungen im Land zählen 28 Millionen Gäste

Das Freizeitbarometer 2015 der baden-württembergischen IHKs meldet zum Start in die Reise- und Urlaubssaison positive Nachrichten aus der Tourismusbranche: Im vergangenen Jahr waren Kurzurlaub und Ausflüge im eigenen Land besonders gefragt. Die Freizeiteinrichtungen in Baden-Württemberg konnten 2014 im Vergleich zur Vorsaison sechs Prozent mehr Besucher begrüßen – in Köpfen ausgedrückt sind das 1,4 Millionen. Insgesamt besuchten mehr als 28 Millionen Menschen die befragten Schlösser, Museen, Bäder oder Parks in Baden-Württemberg. Die Freizeiteinrichtungen der Umfrage sind Arbeitgeber für 11.400 Personen in Teil- oder Vollzeit.

Fast die Hälfte der Gäste kommt aus einem Umkreis von bis zu 100 Kilometern, doch auch aus der „Ferne“ – vor allem aus Frankreich und der Schweiz – reisen die Besucher der Freizeiteinrichtungen an. Für Wintersport, Parks sowie Burgen und Schlösser fahren viele sogar bis zu 300 Kilometer weit. Nicht nur in den Grenzregionen sind Auslandsmärkte interessant, auch landesweit gibt es ein Bestreben, diese

Märkte für sich zu erschließen. Im IHK-Barometer gab rund die Hälfte der Betriebe an, hierzu beispielsweise Kooperationen mit den jeweiligen Tourismusmarketingorganisationen zu pflegen.

Das Stimmungsbild in der Tourismus- und Freizeitbranche zu Beginn der Sommersaison ist äußerst positiv. Nicht nur die aktuelle Lage wird sehr positiv bewertet, auch die Erwartungen für das kommende Jahr sind optimistisch: Ein Drittel der befragten Freizeiteinrichtungen geht davon aus, dass 2015 ein noch besseres Ergebnis bringen wird. Lediglich drei Prozent erwarten eine negative Entwicklung. Überdurchschnittlich positiv blicken Unternehmen am Bodensee (38,1 Prozent) und im Schwarzwald (35,4 Prozent) in die Zukunft.

Gerade in der Freizeitbranche ist ein gutes Gespür für künftige Entwicklungen, Trends und rechtzeitige Investitionen essenziell. Der Sektor ist hier seit vielen Jahren Vorbild: Trotz knapper Kassen, vor allem im Kultursegment, werden immer wieder neue Produkte und Innovationen geplant und umgesetzt. Für 2015 plant landesweit ein Drittel höhere, 50 Prozent zu

FOTO: BURG GUTTENBERG



Das Schloss Schwetzingen lockt jährlich viele Touristen an, auch durch die im 18. Jahrhundert angelegten Parkanlagen.

Auch die Rhein-Neckar-Region hat zahlreiche Ausflugsziele zu bieten: hier die Burg Gutenberg, die unter anderem eine Greifenwarte beherbergt.

mindest gleichbleibende Investitionen. „Innovationsmeister“ in den einzelnen Kategorien sind Freizeitparks, hier planen 77 Prozent höhere Ausgaben. Es folgen Bäder, Ausflugs- und Bergbahnen sowie Schifffahrtsbetriebe (je 50 Prozent). Wichtig für den Erfolg von Freizeiteinrichtungen und Ausflugszielen sind außerdem Erreichbarkeit und eine gute Verkehrsanbindung.

Zwar ist das Auto noch das bevorzugte Verkehrsmittel für den Familienausflug, doch gerade immer mehr Senioren und Familien nutzen öffentliche Angebote wie Bus und Bahn. Verbundkarten, Gästekarten oder das KONUS-System im Schwarzwald machen

den ÖPNV doppelt attraktiv. Immerhin die Hälfte der Freizeiteinrichtungen im Land ist per Bahn erreichbar, im ländlichen Raum dominiert ein sehr gut funktionierendes Linien- und Freizeitbusnetz. Jedoch sind 6 Prozent der Einrichtungen im ländlichen Raum Baden-Württembergs per ÖPNV noch gar nicht erreichbar. Hier sind die Unternehmer oftmals selbst gefragt, um dieses Manko auszugleichen: Vom eigenen Shuttle-Service bis zur Abholung mobilitätseingeschränkter Gäste reicht das Angebot.

Das IHK-Freizeitbarometer kann abgerufen werden unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 2379258

HEIDELBERG

Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Rund 11,9 Millionen Touristen, etwa 1,12 Millionen gewerbliche Übernachtungen, 535 Millionen Euro Bruttoumsatz und mehr als 9.000 Beschäftigte: Wie die aktuelle Tourismusstudie der dwif-Consulting GmbH belegt, ist der Tourismus für Heidelberg einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Profiteure des Tourismus sind Hotellerie und Gastronomie (42,3 Prozent), der Einzelhandel (37,3 Prozent) und die touristischen Dienstleister (20,4 Prozent). Dem Geschäftstourismus kommt mit zwei Dritteln aller Übernachtungen in der Hotellerie eine ganz bedeutende Rolle zu. Bei näherer Betrachtung der Geschäftsreisenden wird neben der klassischen Geschäftsreise auch die Bedeutung

der Seminar-, Workshop-, Tagungs- und Kongressgäste deutlich. Der Anteil der Übernachtungen durch internationale Geschäftsreisende beträgt rund 35 Prozent.

Das umsatzstärkste Teilsegment ist jedoch der Tagestourismus. Unter ökonomischen Gesichtspunkten leisten Tagesgäste einen wichtigen Beitrag für die ganzjährige Auslastung der Infrastruktureinrichtungen wie Gastronomie, Einzelhandel, Kultur- und Freizeiteinrichtungen. dwif-consulting ermittelte für Heidelberg elf Millionen Aufenthaltstage durch Tagestouristen (Tagesausflügler und Tagesgeschäftreisende). Im Durchschnitt geben Touristen in Heidelberg pro Kopf und Tag rund 42 Euro aus – bei

insgesamt 12,745 Millionen Aufenthaltstagen ergibt dies laut dwif einen jährlichen Bruttoumsatz von insgesamt rund 535,4 Millionen Euro.

Weitere Informationen zur Tourismus- und Freizeitregion Rhein-Neckar unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 35706

KREATIVREGION RHEIN-NECKAR

Neues Internetportal

Das Netzwerk Kreativwirtschaft, das im Herbst 2011 von der IHK Rhein-Neckar gegründet wurde, hat das Ziel, die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft der Region zu vernetzen und die Sichtbarkeit der Kreativregion Rhein-Neckar zu erhöhen. Zu diesem Zweck wurde im Juli 2015 das Internetportal Kreativregion.de entwickelt, das zukünftig Angebot und Nachfrage zusammenbringen soll. Betreiber des Portals ist der Verein Kreativregion e.V., der von

Mitgliedern des Netzwerks gegründet wurde. Regionale Akteure aus der Kultur- und Kreativwirtschaft können sich mit ihren spezifischen Unternehmensprofilen ab sofort unter www.kreativregion.de eintragen. Die Eintragung ist bis Oktober 2015 kostenfrei.

www.kreativregion.de

Ansprechpartnerin:

Petra Hörmann

Tel.: 0621 1709-212

E-Mail: petra.hoermann@rhein-neckar.ihk24.de

ANZEIGE

VERLAGSSPECIAL

Oktober 15

- Personalentwicklung, Aus- und Weiterbildung
- Wirtschaftsstandort Weinheim

Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenportrait als ergänzende Veröffentlichung in Verbindung mit einer Anzeige



Tel. 0621/43 700204 Fax 0621/43 700208

ANZEIGENSCHLUSS 04. September 2015

JA, wir interessieren uns für eine Anzeigenschaltung und bitten um weitere Infos:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Str./Ort: _____

Tel./Fax: _____

E-Mail: _____

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH · Gabelsbergerstr. 5 · 68165 Mannheim · e-mail: sandra.diener@pruefer.com

MEDIEN



Impressionen einer Pressekonferenz: Wie werden Wirtschaftsthemen in den Medien wahrgenommen?

ONLINE-UMFRAGE

Journalisten unterschätzen Wirtschaftsthemen

Aus Sicht von Journalistinnen und Journalisten ist die Wirtschaftsberichterstattung in Deutschland nicht zufriedenstellend. Die Gründe sehen die Befragten zum einen bei sich und ihren Kollegen, weil die Relevanz von Wirtschaftsthemen für die gesellschaftliche Entwicklung unterschätzt werde. Außerdem unternehmen sie zu wenig, um Themen verständlich zu vermitteln. Zum anderen verschlechterten sich die Arbeitsbedingungen in den Redaktionen und es fehle an Sendezeiten – gerade im Fernsehen und im Hörfunk. Dies sind Ergebnisse einer Online-Umfrage des Ernst-

Schneider-Preis der Industrie- und Handelskammern. An ihr haben 179 Journalisten, unter ihnen Chefredakteure, teilgenommen. Die vielfältigen Einschätzungen der Befragten ermöglichen einen differenzierten Blick auf den Wirtschaftsjournalismus.

Einig waren sich die Befragten darin, dass in Deutschland Wirtschaftsthemen Kernthemen sind. Diese Ansicht scheint aber nicht von der gesamten Branche geteilt zu werden. Fast zwei Drittel der Befragten sagen, dass Journalisten die Bedeutung von Wirtschaft für die gesellschaftliche Entwicklung unterschätzen. Zahlreiche Kom-

mentare rief die Frage nach der Qualität der Wirtschaftsberichterstattung hervor. 48 Prozent der Befragten halten sie für gut bis sehr gut. Sie verweisen auf die Etablierung von Rechercheverbänden und beobachten ein Aufkommen von attraktiv gestalteten Erklärstücken „mit echtem Mehrwert, die der interessierte Leser nicht so einfach aus dem Netz zusammengoogeln kann“. Eine Mehrheit (52 Prozent) hält die Berichterstattung hingegen für mittelmäßig bis schlecht. Selbstkritisch beklagt sie eine Ten-

denz zur Vereinfachung („Das Chlorhuhn ersetzt den sorgsam recherchierten Hintergrundbericht“), eine dominierende Verbraucher- und Nutzwertberichterstattung, einen Trend zur Skandalisierung und ein Denken in Schubladen („Zu wenig Meinungsvielfalt“, „Wirtschaft wird von weiten Teilen des Journalismus immer noch verteuelt“).

Die komplette Umfrage ist abrufbar unter:

www.ernst-schneider-preis.de/umfrage2015

MESSEINFOS KOMPAKT

Messedaten

Termine, Daten und Fakten zu Messen im In- und Ausland finden Sie in einschlägigen Datenbanken, zum Beispiel unter www.auma.de und www.expodatabase.de. Bei www.bw-fairs.de können Sie sich über das Messegeschehen in Baden-Württemberg informieren.

Messeförderung

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) fördert die Teilnahme junger innovativer Unternehmen an internationalen Leitmessen in Deutschland. Informationen zu diesem Förderprogramm und eine Liste der förderfähigen Veranstaltungen finden Sie unter www.bafa.de und www.auma.de. Das Förderangebot des Landes Baden-Württemberg ist auf den Seiten von Baden-Württemberg International www.bw-i.de beschrieben.

Weitere Informationen:

www.rhein-neckar.ihk24.de · Dokumentnummer 1580

Ansprechpartner:

Team Service-Center, Tel.: 0621 1709-0, Fax: 0621 1709-5100
E-Mail: servicecenter@rhein-neckar.ihk24.de

ÖFFENTLICHES AUFTRAGSWESEN

VERGABERECHT

Modernisierungsgesetz auf dem Weg

Das Bundeswirtschaftsministerium hat für die geplante Modernisierung des Vergaberechts einen Referentenentwurf veröffentlicht. Mit der angedachten Reform sollen Vergabever-

fahren einfacher, moderner und schneller, aber auch grundsätzlich elektronisch werden. Jährlich gibt es in der Bundesrepublik rund 16,2 Millionen Vergabeverfahren. Zur Ermittlung des wirt-

schaftlichsten Angebots können durch öffentliche Auftraggeber künftig neben dem Preis oder den Kosten auch qualitative, umweltbezogene oder soziale Aspekte berücksichtigt werden.

Durch die Umstellung auf ein elektronisches Verfahren ist angedacht, dass künftig jedes Unternehmen, das als Bieter an ei-

nem Vergabeverfahren teilnimmt, Erfüllungsaufwand in Höhe von rund 845 Euro je Vergabeverfahren einspart. Unternehmen, die als Sektorenauftraggeber im Bereich der Wasser-, Energie- und Verkehrsversorgung ein Vergabeverfahren durchführen, sollen Erfüllungsaufwand in Höhe von rund 729 Euro

je Vergabeverfahren einsparen. Die geplante Umstellung soll der Wirtschaft Kosten von rund 272 Millionen Euro jährlich und der Verwaltung von rund 144 Millionen sparen. Künftig sollen die wesentlichen Vorgaben zur Ver-

gabe von öffentlichen Aufträgen und von Konzessionen in einem einzigen Gesetz, namentlich im Vierten Teil des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB), geregelt werden.

Vergabe soziale (ILO-Kernarbeitsnormen) und ökologische Aspekte im Rahmen der Vergabeverfahren.

Sonderregelungen für die Beschaffung von Papier, für den Lärmschutz und die Luftreinhaltung bei der Beschaffung von mobilen Maschinen und Geräten und für IT-Beschaffungen (open source) wurden mit der neuen Verwaltungsvorschrift eingeführt.

Darüber hinaus werden EU-rechtliche Vorgaben hinsichtlich der Verwendung von Gütezeichen (Label, Siegel, Zertifizierungen) und die Präqualifizierung berücksichtigt. Mit Inkrafttreten des neuen Regelwerks

treten außer Kraft: die Beschaffungsanordnung vom 17. Dezember 2007 (BAO), die Mittelstandsrichtlinien für öffentliche Aufträge (MRöA) vom 9. Dezember 2010, die VwV Kinderarbeit öA vom 20. August 2008 sowie die VwV über die Anwendung der VOL/A (Ausgabe 2009), VOL/B und der VOF vom 14. Juni 2010. Die VwV Beschaffung gilt bis zum 31. Dezember 2021.

**Ansprechpartner
zum Thema Vergaberecht:**
Alex Wolf
Tel.: 06221 9017-640
E-Mail: alex.wolf@rhein-
neckar.ihk24.de

BESCHAFFUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Neue Verwaltungsvorschrift in Kraft

Für die Behörden und Betriebe des Landes gibt es durch die Verwaltungsvorschrift der Landesregierung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VwV Beschaffung) neue Regeln

bei der Beschaffung. Die VwV Beschaffung enthält eine detaillierte Verfahrensbeschreibung zur Durchführung von Ausschreibungen und integriert neben anderen Grundsätzen der

RECHT

WETTBEWERBSRECHT

Adwords-Sperre für Markennamen

Unternehmer können einen Markeninhaber wegen einer Adwords-Sperre abmahnen, das entschied der Bundesgerichtshof (BGH IZR 1288/13). Geklagt hatte ein Uhrenhändler gegen den Hersteller. Dieser hatte bei Google

seine Marke für Adwords sperren lassen. Hiergegen ging der Händler vor und bekam Recht. Händler, die auf dem Markt entsprechende Uhren rechtmäßig an- und verkaufen, dürfen damit werben, auch über Adwords.

Die Anfechtung von Erfüllungsleistungen soll hingegen eingeschränkt werden. Künftig soll kein Anfechtungsrecht mehr bestehen, wenn der Schuldner zum Leistungszeitpunkt noch nicht zahlungsunfähig war oder wenn Schuldner oder Gläubiger keine Kenntnis von einer eingetretenen Zahlungsunfähigkeit hatten.

Wenn lediglich eine Zahlungsunfähigkeit droht und davon jemand Kenntnis hat, soll das

künftig unschädlich sein. Außerdem soll die Bitte des Schuldners um eine verkehrsfähige Zahlungserleichterung (zum Beispiel Ratenzahlung) für sich allein kein Anknüpfungspunkt mehr sein, um einen Anfechtungsanspruch zu begründen.

**Ansprechpartner zu den
genannten Rechtsthemen:**
Markus Czogalla
Tel.: 06221 9017-658
E-Mail: markus.czogalla@
rhein-neckar.ihk24.de

INSOLVENZRECHT

Einschränkung des Anfechtungsrechts

Die Bundesregierung hat einen Gesetzentwurf in den Bundestag eingebracht, der das Anfechtungsrecht bei der Insolvenz verändern soll. Ziel ist es, mehr Sicherheit für den Wirtschaftsverkehr zu schaffen. Bei der Anfechtung soll künftig unterschieden werden zwischen Erfüllungslei-

tungen, also solchen Leistungen, mit denen der Schuldner eine bestehende Verpflichtung erfüllt, und sonstigen Rechtshandlungen, insbesondere Vermögensverschiebungen oder Bankrott-handlungen. Bei Handlungen der zweiten Art soll die Anfechtung unverändert möglich sein.

GESELLSCHAFTSRECHT

Kundenschutzklauseln begrenzt

Kundenschutzklauseln, die zwischen einer GmbH und einem ihrer Gesellschafter anlässlich des Ausscheidens aus der Gesellschaft vereinbart werden,

sind nichtig, wenn sie in zeitlicher Hinsicht das notwendige Maß übersteigen, das in der Regel zwei Jahre beträgt (BGH II ZR 369/13).

www.sisfit.de

IHK-Firmendatenbank im Internet

Klicken Sie rein – ins aktuelle Standort- und Firmen-Info-System der IHKs in Baden-Württemberg. Recherchieren Sie in einem Datenpool freier Gewerbeflächen in über 1.000 Gemeinden. Oder nutzen Sie die täglich wachsende Unternehmensdatenbank mit über 100.000 Firmen. Nutzen Sie die komfortable Suche, z. B. nach Schlagworten,

Branchen, Regionen. Die ersten 20 Treffer sind kostenlos, weitere Treffer können Sie kostenpflichtig online erwerben.

Weitere Informationen:

www.rhein-neckar.ihk24.de, Dokumentnummer 14492



Die Teilnehmer des Arbeitskreises „Sicherheit in der Wirtschaft“ vor der Werksfeuerwehr der KSB AG mit den Einsatzfahrzeugen und -einrichtungen, die in das gesamte Sicherheitskonzept des Unternehmens am Standort Frankenthal eingebunden sind.

SICHERHEIT IN DER WIRTSCHAFT

Beispiele aus der Praxis für Werk- und Brandschutz

Rund 30.000 qm Gesamtfläche bei insgesamt 65.000 qm Produktionsfläche und 1.900 Mitarbeiter: Dies sind die Dimensionen des größten Produktionsstandortes für den europäischen Raum der KSB Unternehmensgruppe am Standort Frankenthal. Wie kann dabei ein sinnvoller und effektiver Werkschutz gewährleistet werden? Beim Erfahrungsaustauschtreffen des Arbeitskreises „Sicherheit in

der Wirtschaft“ der beiden Industrie- und Handelskammern Rhein-Neckar (Mannheim) sowie Pfalz (Ludwigshafen) bei der KSB AG stand der praktische Wissensgewinn auf der Agenda.

Auf Einladung der beiden Sicherheitsverantwortlichen Gerhard Neu sowie Christian Besch informierten sich rund 50 Vertreterinnen und Vertreter des Werkschutzes aus Unternehmen der Me-

tropolregion Rhein-Neckar über die Gegebenheiten und Voraussetzungen für einen effektiven Schutz des Werksgeländes im Rahmen des Brandschutzes für den KSB-Standort Frankenthal.

Neben den klassischen Zugangskontrolleinrichtungen verfügt das Unternehmen zusätzlich zu einem eigenen Brandschutz im Werk über einen Kontrollstand mit verschiedenen Einrich-

tungen, auch zur Überwachung weiterer KSB-Standorte.

Aktuell überprüft das Unternehmen beim Werkschutz gezielt, wie schädliche Ereignisse entdeckt sowie zurückverfolgt werden können. Dazu zählt auch der Schutz vor verschiedenen Einbruchsoptionen mit Live-Überwachung und selbststeuernden Maßnahmen.

Weitere Informationen zum IHK-Arbeitskreis „Sicherheit in der Wirtschaft“ unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 1231

STEUERN

KÖRPERSCHAFTSTEUER IN FRANKREICH

Zusatzabgabe auf ausgeschüttete Dividenden

Seit 2012 müssen alle Unternehmen, die in Frankreich körperschaftsteuerpflichtig sind, auf Ausschüttungen eine Zusatzabgabe zur Körperschaftsteuer in Höhe von drei Prozent zahlen. Diese Abgabe wird auch bei Ausschüttungen am Sitz im Ausland auf Betriebsstätten ausländischer Gesellschaften fällig. Ausnahmen gibt es für Gesellschaften, die weniger als 250 Arbeitnehmer beschäftigen und deren Bilanzsumme weniger als 43 Millionen Euro beträgt. Besteht zwi-

schen den ausschüttenden Gesellschaften ein Organschaftsverhältnis, wird keine Zusatzabgabe fällig. Aufgrund einer Beschwerde hat die Europäische Kommission ein Verstoßverfahren gegen Frankreich eingeleitet. Hat dieses Verfahren Erfolg, könnten Unternehmer eine vollständige oder teilweise Erstattung der Zusatzabgabe zur Körperschaftsteuer verlangen. Voraussetzung ist jedoch, dass vorher Einspruch eingelegt wurde.

UMSATZSTEUER

Vorauszahlung als regelmäßig wiederkehrende Ausgabe

Ermittelt der Steuerpflichtige seinen Gewinn durch eine Einnahmen-Überschussrechnung, so gilt für ihn das sogenannte Zufluss-Abflussprinzip. Dabei werden die Einnahmen und Ausgaben in dem Jahr berücksichtigt, in dem sie dem Konto zu- oder abgefließen sind. Der Zeitpunkt der Veranlassung ist dabei unerheblich. Eine Ausnahme davon sind regelmäßig wiederkehrende Ausgaben. Diese sind dem Jahr der wirtschaftlichen Zugehörigkeit zuzuordnen, wenn sie kurze

Zeit vor oder nach dem Jahreswechsel fällig sind und tatsächlich geleistet werden. Als „kurze Zeit“ gilt laut Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes ein Zeitraum von zehn Tagen. Dieser Zeitraum verlängert sich, wenn das Fristende auf einen Samstag, Sonntag oder einen gesetzlichen Feiertag fällt. Auch Umsatzsteuervorauszahlungen sind wiederkehrende Ausgaben, für die das Zu- und Abflussprinzip gilt. Erteilt der Steuerpflichtige dem Finanzamt eine

Lastschriftermächtigung, so gilt die Umsatzsteuervorauszahlung im Zeitpunkt der Fälligkeit als abgefließen und kann im Vorjahr als Betriebsausgabe berücksichtigt werden, auch wenn die tatsächliche Abbuchung viel später erfolgt ist. Zu beachten ist, dass der Abzug der Umsatzsteuervor-

auszahlung als Betriebsausgabe bei falscher Anwendung der Abflussfiktion komplett verloren gehen kann.

Weitere Informationen zu Buchführung und Unternehmenssteuern unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 34002

KFZ-BESTEuerung

Dienstwagen zum Monatsbeginn überlassen

Wird dem Arbeitnehmer ein Dienstwagen mitten im Monat überlassen, so muss er bei der Ein-Prozent-Methode den Privatanteil für den gesamten Monat versteuern – auch wenn er den Dienstwagen nur ein paar Tage nutzen kann. Der geldwerte Vorteil für die Nutzung des Dienstwagens muss mit einem Prozent des Bruttolistenpreises pro Monat angesetzt und versteuert werden. Dies gilt auch, wenn das Fahrzeug nicht für den gesamten Monat zur Verfügung steht. Die anteilige Ermittlung des Nutzungsvorteils nach Tagen ist nicht zulässig. Die genaue

Erfassung des geldwerten Vorteils ist nur durch ein Fahrtenbuch zu erreichen; dieses muss aber für das gesamte Kalenderjahr geführt werden. Die Erfassung der privaten Nutzung mittels eines Fahrtenbuchs nur für die Monate, in denen das Fahrzeug nur zeitweise genutzt wurde, ist nicht zulässig. Tipp: Überlässt der Arbeitgeber einem Arbeitnehmer einen Dienstwagen, so sollte er das für ganze Monate tun, sonst muss ein zu hoher Privatanteil versteuert werden.

Weitere Informationen unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 10382

teme, Prozesse und Mitarbeitende in eine intelligent vernetzte Versorgungskette ein. So ist ein weltweites, sicher funktionierendes Distributionsnetzwerk entstanden, das auch Flexibilität bei der Erfüllung von Kundenanforderungen ermöglicht. Pro Jahr

werden eine Million Bestellungen mit fast sechs Millionen Bestellpositionen abgewickelt und mehr als 60.000 Tonnen Transportvolumen verladen.

Weitere Informationen unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 27956

Umwelt

KfW-Förderprogramm für Unternehmen

Energetische Sanierung erleichtert

Am 1. Juli 2015 startete das KfW-Förderprogramm zur energetischen Sanierung von Nichtwohngebäuden. Unternehmen erhalten günstige Kredite und Tilgungszuschüsse, wenn sie ihre gewerblichen Gebäude mit Einzelmaßnahmen an Gebäudehülle oder Anlagentechnik energetisch verbessern oder auch Komplettsanierungen umsetzen. Auch besonders energieeffi-

ziente Neubauten werden gefördert. Förderberechtigt sind gewerbliche Unternehmen, unabhängig von ihrer Größe. Gefördert wird zum Beispiel der Einbau von raumluft- und klimatechnischen Anlagen inklusive Wärme-/Kälterückgewinnung. Anträge für die Förderkredite können über die Hausbanken gestellt werden.

www.kfw.de/umweltprogramm

Chemische Stoffe

Informationspflicht für Unternehmen

Die Europäische Chemikalienagentur hat zwei neue Stoffe in die sogenannte REACH-Kandidatenliste für Stoffe mit geltenden Informations- sowie Registrierungspflichten aufgenommen. Die Kandidatenliste enthält somit derzeit 163 Stoffe. Gemäß Art. 33 der REACH-Verordnung bestehen für Lieferanten von Erzeugnissen, falls deren Erzeugnisse diese Stoffe in einer Konzentration von jeweils

mehr als 0,1 Massenprozent enthalten, Informationspflichten. Zusätzlich können weitere Informationspflichten von Produzenten bzw. Importeuren von Erzeugnissen gegenüber der ECHA gemäß Art. 7 Abs. 2 der REACH-Verordnung bestehen.

Die komplette REACH-Kandidatenliste kann hier eingesehen werden:
www.echa.europa.eu/de

Technologie & Innovation

Unternehmensbesuchsprogramm

IT-Automatisierung in der Logistik

Mit dem Unternehmensbesuchsprogramm PROFILE unterstützt die IHK Rhein-Neckar den Technologietransfer innerhalb der Wirtschaft. Regionale „Vorzeige“-Unternehmen öffnen ihre Pforten und präsentieren ihre Strategien. Am 29. September 2015 steht bei der Roche Diagnostics GmbH in Mannheim das Thema IT-gestützte Automatisierung für effiziente Logistik-Prozesse im Fokus. Neben einem Vortrag zum Thema



steht eine Führung auf dem Programm. Über 700 qualifizierte Mitarbeitende sorgen in der Global Supply Chain von Roche Diagnostics dafür, dass Kunden weltweit Diagnostika-Produkte von Mannheim aus schnell, zuverlässig, kostengünstig und in einwandfreier Qualität erhalten. Hierzu bindet das Unternehmen verschiedene Standorte, IT-Sys-



FOTO: RINDERSPACHER

Firmen, die mit gefährlichen Stoffen arbeiten, müssen dies melden.



Dr. Hans-Jochen Hüchting, Erster Vizepräsident der IHK (l.), verabschiedete Präsident Dr. Gerhard Vogel.



Gastgeber der Vollversammlung: Stefan Fuchs, Vorstandsvorsitzender der Fuchs Petrolub SE

IHK-VOLLVERSAMMLUNG

Bilanz gezogen und Weichen für die Zukunft gestellt

Die aktuelle IHK-Vollversammlung hat in ihrer letzten gemeinsamen Sitzung im Juli eine Bilanz ihrer fünfjährigen Arbeit gezogen. Auf der Tagesordnung standen außerdem die Errichtung einer regionalen Kompetenzstelle Energieeffizienz, das Moderatorenprogramm Unternehmensnachfolge und die IHK-Bilanz.

Für die Vollversammlungsperiode 2011 bis 2015 blickten die 75 Vollversammlungsmitglieder auf rund 40 erfolgreiche Projekte zurück. Diese umfassen die Stärkung regionaler Standortfaktoren, die Unterstützung des Mittelstands, die Schärfung des IHK-Dienstleistungsprofils, die Intensivierung der Beteiligung von Mitgliedern und Kunden sowie die Internationalisierung der Unternehmen. Mit dem Sonderprogramm „Fachkräftesicherung und Bildung“ war 2013 ein sechster Schwerpunkt hinzugekommen. Alleine hierfür hatte die IHK-Vollversammlung ein Budget von 1,8 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Bei der Juli-Sitzung stellte die Vollversammlung gleichzeitig die Weichen für die zukünftige IHK-Arbeit. So wird die Energieeffizienzberatung für kleine und mittelständische Unternehmen gestärkt. Vor dem Hintergrund eines neuen Förderprogramms des Landes Baden-Württemberg aus europäi-



Die IHK-Vollversammlung blickte zurück auf die Themen Interessenvertretung in Brüssel (Irmgard Abt, ABT Print und Medien GmbH), Politikgespräche in Berlin (Vizepräsident Jürgen Lindenberg, LINDY-Elektronik GmbH, nicht im Bild) und vor Ort in der Region (Ralf Roh-

mann, Maschinenfabrik Gustav Eirich GmbH & Co KG), Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Vizepräsidentin Barbara Waldkirch, Waldkirch KG Verlag-Druck-Agentur) und Fachkräftesicherung (Karl Breer, Breer Gebäudedienste Heidelberg GmbH) (v.l.)

schen Programmen und Fördermitteln werden in zwölf Regionen Energieberater eingesetzt. Für die Region Rhein-Neckar wird die Kompetenzstelle Energieeffizienz bei der IHK angesiedelt werden; die Förderung soll sich über sieben Jahren erstrecken. Partner der IHK sind die Klimaschutzagenturen von Heidelberg, Mannheim und dem Neckar-Odenwald-Kreis, die

Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) GmbH, die Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald und das Umweltkompetenzzentrum UKOM.

Ebenfalls beschlossen wurde, sich um eine erneute ESF-Förderung zur Neuausschreibung „Moderation von Unternehmensnachfolgen in KMU“ zu bewerben. Die IHK Rhein-Neckar hat von 2008 bis 2014 rund 520

Unternehmen im Rahmen des Moderatorenprogramms begleitet. Durch die erneute Förderung besteht nun die Möglichkeit, die erzielten Kompetenzen in diesem Bereich zu sichern und auszubauen.

Verabschiedet hat die Vollversammlung auch die IHK-Bilanz für das Jahr 2014 (siehe ausführlicher Bericht auf den Seiten 36 und 37). IHK-Präsi-

dent und IHK-Hauptgeschäftsführer wurden einstimmig entlastet.

Die Vollversammlung der IHK Rhein-Neckar

Ein Video zum Rückblick auf die IHK-Vollversammlungsperiode 2011 bis 2015 finden Sie unter: www.rhein-neckar.ihk24.de, Dokumentnummer 19296.



Der Mannheimer Busbahnhof zählt zu den am besten ausgestatteten Fernbushaltestellen: Zentral am Hauptbahnhof gelegen, bieten hier sieben nationale und 15 internationale Anbieter ihre Verbindungen an.

FOTO: TRÜSTER

FERNBUS-KONGRESS IN MANNHEIM

Ausbau der Infrastruktur hinkt hinterher

Der Fernbusmarkt wird sich auch zukünftig dynamisch entwickeln. Das sagen übereinstimmend die Akteure auf diesem Markt. Die Fernbusunternehmen planen mehrheitlich ihr Streckennetz auszuweiten, sowohl innerdeutsch als auch international. Auch die meisten Haltestellenbetreiber beabsichtigen, ihre Infrastruktur den steigenden Anforderungen des Fernbusmarktes anzupassen. Die Haltestellen sollen sowohl vergrößert als auch an geeignetere Standorte verlagert werden. Diese Kernaussagen basieren auf den Ergebnissen einer bundesweiten Umfrage zum Fernbusmarkt, die der Baden-

Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWHIK) gemeinsam mit dem Verband Baden-Württembergischer Omnibusunternehmen (WBO) durchgeführt hat. Dies ist eine erste Bestandsaufnahme seit der Liberalisierung des Fernbusmarktes im Januar 2013.

„Die weiteren Expansionspläne der Fernbusunternehmen zeigen das Vertrauen, das in den noch relativ neuen Fernbusmarkt gesetzt wird. Erfreulich ist auch, dass die Betreiber der Fernbushaltestellen mehrheitlich aktiv werden und sich den infrastrukturellen Herausforderungen stellen. Dies bestätigt den Stellen-

wert und die zunehmende Akzeptanz der Fernbusse, auch von kommunaler Seite“, so Dr. Gerhard Vogel, Präsident der IHK Rhein-Neckar und Federführer Verkehr für alle baden-württembergischen IHKs, zu den zentralen Ergebnissen der Umfrage. Die rasante Entwicklung des Fernbusmarktes spiegelt sich vor allem in den Abfahrtszahlen an den Fernbushaltestellen wider. Laut Umfrage liegt der Spitzenwert bei rund 4.000 Abfahrten pro Woche, das heißt über 20 Fernbusse pro Stunde bzw. ein Bus alle drei Minuten. Die Umfrage erfasst alle Haltestellenbetreiber mit zumindest 100 Abfahrten pro Woche.

Vorgestellt wurde die Umfrage im Rahmen des ersten bundesweiten Fernbus-Kongresses Ende Juni in Mannheim, den die IHK Rhein-Neckar als Federfüh-

rer Verkehr zusammen mit dem WBO veranstaltet hatte. Bei diesem Branchentreff im Mannheimer Rosengarten mit rund 200 Teilnehmern wurde zum Beispiel die aus Sicht der Fernbusanbieter häufig noch unzureichende Ausstattung der Fernbushaltestellen diskutiert. So ist es mit einer optimalen ÖPNV-Anbindung nicht getan; Beschilderungen zu Haltestellen, sanitäre Anlagen oder schlichtweg Überdachungen für die Fahrgäste werden noch nicht allen Fernbusanbietern von Seiten der Haltestellenbetreiber zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse der BWHIK-Umfrage sowie die Vorträge der Referenten des Fernbuskongresses in Mannheim sind abrufbar unter:

www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 1397990

FOTO: FOTO BORCHARD/ANGELIKA LÖFFLER



Zwei Vertreter der FIVE1 GmbH & Co. KG im Bewerbungsgespräch mit einem jungen Kandidaten (r.) beim Azubi-Speed-Dating in der Print Media Academy in Heidelberg

IHK-LEHRSTELLENBÖRSEN

Duale Ausbildung beweist Qualität

Die IHK Rhein-Neckar zieht ein positives Zwischenfazit für das beginnende Ausbildungsjahr 2015/2016. Die Zahl der bislang abgeschlossenen Ausbildungsverträge beträgt 2.494 und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Prozent gestiegen (Stand: Ende Juni 2015). Nach einer aktuellen Erhebung der IHK wollen 76 Prozent der Ausbildungsbetriebe ihr Ausbildungsplatzangebot in diesem Jahr erhöhen oder gleich viele Ausbildungsplätze anbieten wie im Vorjahr. Die Motivation hierfür ist eindeutig: Über 70 Prozent der Unternehmen begründen diese Absicht damit, dass die be-

ruftlich qualifizierten Fachkräfte in der Zukunft benötigt werden. „Die Ausbildungsbetriebe lassen sich von ihrem Bemühen, sich die Fachkräfte von morgen zu sichern, nicht durch unsichere politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen abhalten“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Axel Nitschke zu den Umfrageergebnissen. Allerdings wollen auch 24 Prozent der Unternehmen weniger Ausbildungsplätze als im Vorjahr anbieten. Die meisten allerdings, weil sie aufgrund der Größe des Betriebes nicht in jedem Jahr Auszubildende einstellen können. Nur 17 Prozent begründen dies mit einer schlech-

ten wirtschaftlichen Lage. „Die Sicherung der Fachkräfte von morgen steht für die Betriebe an erster Stelle“, erklärte Nitschke. Regional und sektoral zeigt die Zwischenbilanz der IHK bemerkenswerte Unterschiede. Im Stadtgebiet Mannheim haben sich zum Beispiel die Ende Juni eingetragenen Ausbildungsverhältnisse im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Prozent erhöht, während der Neckar-Odenwald-Kreis mit 9,7 Prozent weniger neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen im Minus liegt.

Bei der Gewinnung des Fachkräftenachwuchses werden die Ausbildungsbetriebe von der IHK Rhein-Neckar umfänglich unterstützt. So stellten sich Anfang Juli bei der Lehrstellenbörse

in der Print Media Academy in Heidelberg 20 Unternehmen interessierten Jugendlichen und ihren Eltern als attraktive Ausbildungsbetriebe vor, bei der Lehrstellenbörse in Buchen einen Tag später präsentierten sich fast doppelt so viele Firmen den über 100 Besuchern. Darüber hinaus erfreuen sich u. a. die „Speed-Dating-Aktionen“ der IHK immer größerer Beliebtheit bei den Bewerberinnen und Bewerbern, aber auch bei den Ausbildungsbetrieben. Sie werden immer häufiger angeboten; in diesem Jahr beispielsweise erstmals im Heidelberger Hauptbahnhof und in Mosbach im dortigen IHK-Gebäude. Am 25. September 2015 veranstaltet die IHK Rhein-Neckar auch wieder am Mannheimer Hauptbahnhof ein Azubi-Speed-Dating (lesen Sie mehr dazu in unserer September-Ausgabe).

Die komplette Ausbildungs-Umfrage der IHK Rhein-Neckar ist abrufbar unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 2688062

Informationen für Unternehmen rund um das Thema Ausbildung unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de/ausbildung/unternehmen



Wie läuft ein Azubi-Speed-Dating der IHK Rhein-Neckar ab? Unser Video zeigt es.

CSR-FRÜHSTÜCKSREIHE

Verantwortung erkennen, aktiv handeln

Die Rolle der Nachhaltigkeit im wirtschaftlichen Handeln aus Sicht des weltweit agierenden Konzerns Fuchs Petrolub SE kennen-

zulernen – das war das Angebot des CSR-Frühstücks im Juli.

Bevor Apu Gosalia, Chief Sustainability Officer und Head of Global Competitive Intelligence, darüber ins Detail ging, wie traditionelle Unternehmenswerte zeitgemäß umgesetzt und kommuniziert werden, berichtete der Vorstandsvorsitzende Stefan Fuchs über die beeindruckende Entwick-

lung des 1931 in Mannheim gegründeten Familienunternehmens.

Seit über 80 Jahren konzentriert sich der Vollsortimenter erfolgreich auf die Marktführung in den Bereichen Technologie, Innovation und Spezialisierung innerhalb der Branche. „Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales sollte sich eng und streng am Kerngeschäft

eines Unternehmens orientieren“, so Apu Gosalia im Anschluss. Er betonte, wie wichtig es in diesem Zusammenhang sei, Greenwashing jeglicher Art zu vermeiden. „Nachhaltigkeit bei Fuchs bedeutet ständige Optimierung und das kontinuierliche Arbeiten an Verbesserungen in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen. Nur so können wir unseren internen und

externen Anspruchsgruppen mit unserem Nachhaltigkeitsmanagement wirklich gerecht werden.“

Getreu dem Unternehmensleitbild „Lubricants. Technology. People.“ bildeten Produkte, Technologien und Menschen den Dreiklang des Vortrags von Stefan Knapp, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Fuchs Schmierstoffe GmbH. Die 100-prozentige Tochter der SE bietet ein vielschichtiges Produkt-Portfolio für nachhaltige Lösungen. Als Basis hierfür dienen innovative Rezepturen, erneuerbare Rohstoffe und Recycling von Grundölen.

Als Unternehmen Verantwortung zu übernehmen und aktiv zu handeln, ist auch beim Thema Inklusion wichtig. Es sind hier kleine Schritte, die Sinn ergeben können. Unternehmen können Mitarbeitern, die Probleme haben, Schweres zu heben, zum Beispiel sensorgesteuerte Schiebelifte oder Hebeanlagen zur Verfügung stellen. Auch kann es von Vorteil sein, Umstrukturierungen in den Mitarbeiter-Teams vorzunehmen oder Arbeitszeiten schrittweise zu reduzieren. Die Catalent Germany GmbH, CSR-Gastgeber im Juni, hat rund zehn Prozent der gesamten Belegschaft unternehmensweit mit verschiedenen Behinderungsgraden mit Hilfe vieler Maßnahmen erfolgreich integriert. Diese Hilfestellungen zahlen sich aus. Catalent, mit Hauptsitz in Eberbach weltweiter Partner bei der Entwicklung von Medikamenten und Drug-Delivery-Systemen



Der Vorstandsvorsitzende der Fuchs Petrolub SE, Stefan Fuchs (2.v.r.), und sein Team: (v.l.) Fuchs-Prespresprecherin Tina Vogel, Daniela Kürschner (Specialist Competitive Intelligence and Corporate Sustainability), Apu Gosalia (Chief Sustainability Officer, Head of Global Competitive Intelligence), Thomas Altmann (Manager Sustainability and Portfolio Analysis) und Stefan Knapp (Vorsitzender der Fuchs Schmierstoffe GmbH) zusammen mit IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel



Die Referentinnen des CSR-Frühstücks der Catalent Germany GmbH: Anita Ihrig (HR Manager Catalent Germany GmbH) (l.) und Heidi Manhart (Beraterin „Wirtschaft inklusiv“) (r.) zusammen mit IHK-Pressesprecherin Andrea Kiefer

(Weichkapseln), verzeichnet eine durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von 17 Jahren. „Arbeitgeber, die das Thema Inklusion ernstnehmen, zeigen einerseits Engagement, können andererseits aber auch auf Unterstützung von Seiten der betroffenen Mitarbeiter zählen – Inklusion sozusagen als Treuebonus“, so Anita Ihrig, HR Manager der Catalent Germany GmbH.

Alle Unterlagen zu den beiden CSR-Frühstücken sind abrufbar unter:

www.rhein-neckar.ik24.de
Dokumentnummer 177557

und auf:

www.facebook.com/CSRRheinNeckar

Diese Firmen zeigen Engagement

Anfang Juli wurde in Stuttgart der Mittelstandspreis für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg, der LEA 2015, verliehen. Als einziges Unternehmen aus der Region Rhein-Neckar war die Mannheim Business GmbH in der Finalrunde vertreten. Die folgenden Unternehmen wurden außerdem mit dem Titel „Sozial Engagiert 2015“ ausgezeichnet: 100SEE Communication GmbH, adct – advertisement christian tschürtz,

Albert Steinbächer KG, Alpensped GmbH Internationale Logistik, Anja Roth corporate communications, Bäckerei Peter Wacker, Bäckerei Riegler, Bleisteiner/Carokissen, Edeka-Aktivmarkt Astor Walldorf, Fritz Fels GmbH Fachspedition, Heidelberg iT Management GmbH & Co. KG, K.-H. Weidler GmbH, Markus Bentzinger e. K., MEDI-MARKT Home Care Service GmbH, Mobilcenter Zawatzky, Nussbaum Medien St. Leon-Rot GmbH & Co

KG, Oelenheinz & Frey Werbeagentur GmbH, Racket Center Nußloch GmbH & Co. KG, Reinshagen & Hartung GmbH, RJ Gerüstbau + Zugangstechnik, Schlottmann Sport GmbH, Sonnendruck GmbH, Thomas Dörr Besteck- und Küchensysteme, Volksbank Kurpfalz H + G BANK eG und WorkflowApp Software GmbH.

Weitere Informationen unter:
www.csr-bw.de



Der diesjährige Preisträger des Klaus O. Fleck Preises, Christoph Schmidt (2.v.r.), auf dem Mannheimer Abend mit Prof. Dr. Hans Peter Grüner, IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel und Prof. Dr. Marc Kirschbaum (v.l.)

MANNHEIMER ABEND

Wirtschaft trifft auf Wissenschaft

Hochschulen sind wichtige Treiber für innovative Prozesse und Garanten für qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zukunft. „Die wissenschaftliche Exzellenz unserer Region ist ein entscheidender Standortvorteil für die Metropolregion Rhein-Neckar“, betonte Dr. Gerhard Vogel, Präsident der IHK Rhein-Neckar beim Mannheimer Abend der IHK. Gleichzeitig sei es gerade die Bildung, die dem Einzelnen erst eine gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Teilhabe ermögliche, so Vogel.

Der Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft stand im

Fokus der Veranstaltung. Über 500 Persönlichkeiten aus den beiden Bereichen nahmen an dem Wissenschaftsabend teil. Er ist eine Veranstaltung der IHK Rhein-Neckar, unter Beteiligung aller Hochschulen sowie zahlreicher Forschungsinstitute aus dem IHK-Bezirk Rhein-Neckar. Neben der Plattform zum Meinungsaustausch bietet der Mannheimer Abend auch Raum, um Herausforderungen in der Zusammenarbeit anzusprechen. So nutzte der IHK-Präsident die Gelegenheit, um vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels die Hochschulen dazu aufzurufen,

die Absolventen stärker als bisher auf die Anforderungen einer Tätigkeit in kleinen und mittleren Unternehmen vorzubereiten. Vogel nannte hierzu kooperativ konzipierte Traineeprogramme, KMU-Beiräte an Hochschulen sowie mittelstandsorientierte Stipendienangebote als gemeinsame Möglichkeiten. Dabei gehe es darum, die Balance zwischen berufsorientierter Bildung als ökonomischer Ressource und der kulturellen, persönlichkeitsbildenden Bildung zu finden, so Vogel.

Neue Impulse für einen Austausch lieferten auch die beiden Referenten der Veranstaltung. Prof. Dr. Marc Kirschbaum (School of Engineering and Architecture, SRH Hochschule Hei-

delberg) widmete sich unter dem Titel „Lernen und Lernräume im Wandel“ aktuellen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Veränderungen und deren Einflüssen auf die moderne Kommunikation. Einen Ausblick zu den Themen „Fiskalpolitik, Bankenunion und die EZB“ lieferte Prof. Dr. Hans Peter Grüner (Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik, Universität Mannheim). Die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft wurde auch 2015 durch die Verleihung des mit jeweils 5.000 Euro dotierten Klaus O. Fleck Preises für herausragende Forschungsarbeiten verdeutlicht. Ausgezeichnet wurde Dr. Christian Schmidt für seine Dissertation „Agile Software Development Teams: The Impact of Agile Development on Team Performance“. Schmidt hat an der Universität Mannheim promoviert.

Das Mannheim Jazz Orchestra der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim unter der Leitung von Prof. Jürgen Seefelder rundete den Abend mit einem zeitgenössischen Jazz-Arrangement ab.

INFORMATIONSVANSTALTUNG

Tipps und Tricks zur Betriebsprüfung

Vor allem kleine Unternehmen unterschätzen häufig Betriebsprüfungen des Finanzamtes und wissen nicht, was sie erwartet. Der Wirtschaftsprüfer und

Steuerberater Thorsten Knapp gab im Rahmen des Infoabends der IHK Rhein-Neckar am Standort Mosbach rund 50 Teilnehmern Tipps und Tricks im Um-

gang mit der Prüfung. Neben wertvollen Hinweisen, unter anderem zur erweiterten Aufbewahrungspflicht von Daten bei Zeiterfassungs- und Kassensystemen, versorgte der Experte die Teilnehmer mit Hinweisen zum Umgang mit den Prüfern. „Bieten Sie dem Prüfer nicht die Be-

senkammer, sondern wenn möglich ein Büro an“, so Knapp, der generell empfiehlt, auf ein freundliches Arbeitsklima mit dem Prüfer zu achten.

Weitere Informationen zum Thema Steuern unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 439

FOTO: IHK RHEIN-NECKAR



IHK-Regionalbetreuer Dr. Johannes Glasmeyer mit den Referenten Matthias Grimm (SchreiberGrimm Werbeagentur, Buchen) und Albert Brückmann (zaehlpixel.com Online Medien, Mosbach) bei der Veranstaltung „Erfolgreiche Webseiten“ in Mosbach

IHK-INFOABEND

**Netzwerk
erweitern**

durch Internet-Auftritt



Kunden gewinnen, Kunden binden – das war für Unternehmen schon immer ein zentrales Ziel. Nicht erst, seit es das Internet gibt. Heute gilt jedoch ein professioneller und gut vermarkter Internetauftritt als mächtiges Tool, um Kunden zu erreichen und zu halten. In der Veranstaltung „Erfolgreiche Webseiten“ der IHK Rhein-Neckar wurden die Teilnehmer über die Gestaltung von Webseiten und neue Trends in der Suchmaschinenoptimie-

rung, wie Content Marketing oder Blog Marketing, informiert. Einfach und kundenfreundlich sollen Webseiten sein, damit die Nutzer schnell die gewünschte Information finden. Abgerundet wurde der Info-Abend mit praktischen Anregungen, wie die Teilnehmer ihre Kunden gezielt auf ihre Webseite locken können.

Weitere Informationen und Downloads unter:

*www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 2581736*

AUSZEICHNUNG IM GASTGEWERBE

IHK ehrt Meisterinnen und Meister

Die IHK Rhein-Neckar hat wieder Meisterinnen und Meister im Gastgewerbe ausgezeichnet. IHK-Bereichsleiterin Dorothee Balke würdigte in der Hotelfachschule Heidelberg die Leistungen der jungen Meisterinnen und Meister und wünschte ihnen viel Erfolg für ihren weiteren Berufsweg. Die

Meisterprüfung sei ein wichtiger Schritt auf der beruflichen Karriereleiter. „Die gastgewerblichen Meisterbriefe der IHK Rhein-Neckar finden weltweit große Anerkennung. Dafür ist die Prüfung aber auch nicht einfach. Sie stellt enorme fachliche und körperliche Anforderungen, denen nicht jeder ►

Top - Lage nahe B 37 und A 5 HD-Wieblingen



**Hochwertige
Geschäftsräume auf
zwei Ebenen**

**Vermietung von ca 1.000 m² Büroräume
auf 1. OG und DG.**

Flexible Aufteilung, Jalousien, Klima in OG, sowie Einbauschränke und technische Ausstattung Großzügiges Gelände mit eigenem Parkplatz, oder ÖNV in 250 Metern. Konditionen nach Vereinbarung, direkt vom Eigentümer, sowie nähere Infos:
0172 / 6203331 · jutta.geeb@diaderma.de

VERLAGSSPECIAL

Nov 15

- **Hightech aus der Region**
- **Sicherheit im Betrieb, Arbeitsschutz**

- Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenporträt
- In Verbindung mit einer Anzeige als ergänzende Veröffentlichung

IHK magazin
RHEIN-NECKAR

Tel. 0621/43 70 02 04 Fax 0621/43 70 02 08
ANZEIGENSCHLUSS 05. Oktober 2015

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger · Gabelsbergerstr. 5
68165 Mannheim · e-mail: sandra.diener@pruefer.com

FOTO: DORN



Insgesamt 28 Meisterinnen und Meister gingen aus den Küchenmeister-, Hotelmeister- und Restaurantprüfungen hervor und erhielten von der IHK die Meisterurkunde. Auf dem Bild sind einige der Teilnehmer der IHK-Prüfungen zu sehen.

Prüfungsteilnehmer gewachsen ist“, so Balke zum Qualitätsanspruch der Prüfung.

Insgesamt 27 Herren waren zur Küchenmeisterprüfung angetreten, davon 18 erfolgreich. In 13 Stunden müssen die

Prüfungsteilnehmer gediegenes handwerkliches Können, Fantasie und Kreativität nachweisen. Gehobene Gastronomie, keine gastronomische Massenabfertigung ist hier gefragt. Jeder Teilnehmer muss aus einer vorgege-

benen Lebensmittelauswahl eine fünfteilige Speisenfolge für sechs Personen herstellen. „Die Hotelmeisterprüfung haben bis auf eine Teilnehmerin alle sieben bestanden. Produkte und Dienstleistungen planen, vermarkten

und kontrollieren sowie alle Aufgaben aus den Bereichen Housekeeping, Empfang, Verkauf, Küche, Service und Mitarbeiterführung muss ein Kandidat können, um sich mit dem Titel ‚Hotelmeister‘ schmücken zu dürfen“, zählt Balke die Anforderungen auf. Der geprüfte Restaurantmeister muss als Fach- und Führungskraft beim Planen, Herstellen und Vermarkten gastronomischer Produkte und Dienstleistungen gästeorientiert handeln können. Von sieben Teilnehmern haben vier die Prüfung bestanden.

AUSSCHUSS FÜR INDUSTRIE UND FORSCHUNG

Austausch zu Flüchtlingen und Zuwanderung

Der IHK-Ausschuss für Industrie und Forschung hat in seiner vergangenen Sitzung darüber diskutiert, welches Arbeitskräftepotenzial sich für Betriebe der

Region zukünftig durch Zuwanderer und Flüchtlinge ergeben könnte. Referent Ulrich Manz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit

Mannheim, erläuterte, dass fehlende Sprachkenntnisse oftmals die größte Hürde für eine Beschäftigung in den Unternehmen seien. Er ermunterte gleichzeitig

die Ausschussmitglieder, Menschen aus dem Ausland bestmöglich in ihre Betriebe und das gesellschaftliche Leben zu integrieren. Mit TTIP stand ein weiteres hochaktuelles Thema auf der Tagesordnung. Matthias Kruse, Geschäftsführer bei der IHK Rhein-Neckar, informierte

FOTO: RINDERSPACHER



Die Sitzung fand im Wasserturm-Aufzugsmuseum der Lochbühler GmbH in Mannheim-Seckenheim statt. Geschäftsführer Stefan Lochbühler (erste Reihe, 2.v.r.) erläuterte vor Ort die Geschichte des Aufzugsbaus und des eigenen Unternehmens.

zum aktuellen Stand der geplanten Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft. Im Rahmen der Sitzung wurde Dr. Bernhard E. Haas von den John Deere Werken Mannheim die Verdienstmedaille der IHK Rhein-Neckar in Silber überreicht. Er erhielt diese Aus-

zeichnung in Anerkennung seines hohen ehrenamtlichen Engagements als Vorsitzender des Ausschusses in der zweiten Amtsperiode und als Zeichen des Dankes und der Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Wirtschaft der Region.

3. FORUM PERSONALDIENSTLEISTER

Recruiting von morgen schon heute

Fast drei Prozent aller Arbeitnehmer in Deutschland sind bei Zeitarbeitsunternehmen beschäftigt: in einem normalen Arbeitsverhältnis, mit normalen Arbeitnehmerrechten. Und viel mehr als die deutschlandweit 800.000 Zeitarbeiter wird es in naher Zukunft auch nicht geben, denn die Zeitarbeit ist ein Bewerbermarkt, in dem der Fachkräftemangel längst angekommen ist.

Wie also können künftig dringend benötigte Arbeitskräfte gewonnen werden? Damit beschäftigte sich das „3. Forum Personaldienstleister“ der IHK Rhein-Neckar. Mehr als 40 Personaldienstleister informierten sich hierbei über die neuesten Trends der Personalbeschaffung. Henryk Vogel, Director Strategy

& Business Development von Monster Worldwide Deutschland, stellte die „Recruiting Trends 2015“ vor, den Ergebnisbericht der jährlichen Studienreihe der Universitäten Frankfurt am Main und Bamberg sowie Monster Worldwide.

Er machte dabei klar, wie wichtig es ist, dass die eigenen Stellenanzeigen über Internet-Suchmaschinen und Stellenbörsen auch gefunden werden. „Früher durchforstete der Bewerber ganze Pakete an Zeitungen mit Stellenanzeigen, heute ist alles nur einen Mausklick oder einen Smartphone-Wisch entfernt. Die Frage ist nur: Findet man die freie Stelle auch?“ so Vogel.

Das „Forum Personaldienstleister“ der IHK Rhein-Neckar beschäftigt sich regelmäßig mit aktuellen Themen der Branche und dient als Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch in der Region. Das nächste Forum findet am 16. September 2015 zum Thema „aktuelle Entwicklungen bei der Zeitarbeit“ statt.

Informationen und Anmeldung unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
 Dokumentnummer 172564

Henryk Vogel, Director Strategy & Business Development von Monster Worldwide Deutschland, informierte über On-line-Recruiting.



FOTO: RINDERSPACHER

Über diese Investition freue ich mich jeden Tag



Dr. Michael Aiffel,
Geschäftsführer
RECON GmbH,
Mitglied unserer Bank

Firmeninhaber und Unternehmer haben eine große Verantwortung. Das gilt auch zunehmend für die Energiebilanz des Unternehmens. Die Themen energetische Sanierung und erneuerbare Energien sind deshalb von großer Wichtigkeit. Unsere Berater unterstützen Sie gerne bei Investitionen und Finanzierungen. Termine unter 06221 9090. Lassen Sie sich beraten.

 **Volksbank Kurfalz**

www.volksbank-kurfalz.de/investition



KOOPERATIONSVERANSTALTUNG MIT CDH BADEN-WÜRTTEMBERG

Neueste Entwicklungen im Handelsvertreterrecht

Auf was muss ich als Handelsvertreter achten, wenn ich für ein Unternehmen tätig werden will – oder: Auf was muss ich als Unternehmen achten, wenn ich meinen Vertrieb über Handels-

vertretungen organisieren will? Darüber konnten sich sowohl Handelsvertreter als auch Unternehmen bei einer Kooperationsveranstaltung von Wirtschaftsverband für Handelsvermittlung

und Vertrieb Baden-Württemberg (CDH) e. V. und IHK Rhein-Neckar in Mannheim informieren. Dabei wurden die neuesten Entwicklungen im Handelsvertreterrecht vorgestellt, diskutiert

Die Referenten RA Samuel Schwake, Tiefenbacher Rechtsanwälte (2.v.l.), und RA Heiko Kübler, Hauptgeschäftsführer CDH Baden-Württemberg (2.v.r.), zusammen mit Andreas Maier (Vorstandsmitglied CDH Baden-Württemberg), Petra Emmerich (IHK Rhein-Neckar), Manuela Tröger (Tiefenbacher Rechtsanwälte) und Stephan Häger (IHK Rhein-Neckar) (v.l.)

und bewertet. Ein weiterer Themenschwerpunkt waren nicht zulässige Vertragsklauseln. So kann ein Handelsvertreter zum Beispiel nicht dazu verpflichtet werden, wöchentlich um eine bestimmte Uhrzeit per E-Mail über seine Aktivitäten zu berichten. Denn Weisungen zur Berichtspflicht sind unter anderem nur zulässig, solange dadurch nicht der Kern der selbstständigen Tätigkeit des Handelsvertreters betroffen ist.

Ansprechpartnerin:

Petra Emmerich

Tel.: 0621 1709-160

E-Mail: petra.emmerich@rhein-neckar.ihk24.de



WIRTSCHAFT DIGITAL

Mit der E-Rechnung Kosten sparen

Mit der elektronischen Rechnungsabwicklung können Unternehmen beim Versand und Empfang von Rechnungen Geld einsparen und spürbare Effizienzsteigerungen erzielen. Doch

die Herausforderungen liegen oft im Detail, etwa in der Frage der rechtssicheren Archivierung. Über 140 Unternehmerinnen und Unternehmer besuchten die IHK-Veranstaltungsreihe zur Elektronischen Rechnungsabwicklung. Im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums informierten Experten im „Haus der Wirtschaft“ in Mannheim praxisnah und kompetent, welche Aspekte Unternehmen bei der Umsetzung und Nutzung der elektronischen Rechnungsabwicklung beachten sollten.

Der Ratgeber zum Einstieg in das Thema E-Rechnung ist abrufbar unter:

www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 114983

BW IHK

DIALOG ZWISCHEN WIRTSCHAFT UND POLITIK

IHK-Spitzen im Austausch mit Winfried Kretschmann

Zum Dialog über aktuelle Wirtschaftsthemen des Südwestens trafen sich die Spitzen der Industrie- und Handelskammern Baden-Württembergs mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Themen waren die zukünftige Ausgestaltung der Erbschaftsteuer, die Fortentwicklung der beruflichen Bildung, das Transatlantische Handels- und Investitionsabkommen TTIP sowie

Industrie 4.0. „Der direkte, auch kritische Austausch, ist gerade aus Sicht der Wirtschaft wichtig, um aufzuzeigen, wo der Schuh drückt. Nur so kann man zu Lösungen kommen“, sagte Dr. Peter Kulitz, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages (BWIHK) zur Bedeutung des Treffens und ergänzte: „Wir haben unsere Positionen und Forderungen intensiv ausgetauscht.“

Natürlich gibt es auch kritische Felder, für die wir noch eine Linie finden müssen.“

Aus Sicht des BWIHK besteht zum Beispiel im Bildungssektor vielfältiger Handlungsbedarf. So sei es nicht akzeptabel, dass sich junge Menschen aus Unkenntnis über Berufswege zunächst an den Hochschulen einschrieben, um dann allzu oft zu scheitern. Auch dürften Realschulen nicht einfach zu Gemeinschaftsschulen werden. Diese Schulform leiste bereits jetzt hervorragende Arbeit. Beim Blick auf die zahlreichen jungen Flüchtlinge mit Potenzial für eine Ausbildung erklärte Kulitz, dass perspektivisch echte Integration durch Bildung nur über ein ausreichend gestärktes Berufsschulsystem zu erreichen sei.



FOTO: BWIHK

Um eine gemeinsame Marschrichtung einzuschlagen, traten die Spitzen der baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern mit dem Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann (Bildmitte, vorne) in den Dialog. Die IHK Rhein-Neckar wurde von IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel (2. Reihe, 2.v.r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Axel Nitschke (2. Reihe, 1.v.l.) vertreten.

NEUES AUS BERLIN UND BRÜSSEL

EU-KOMMISSION

Konzept zu Bürokratieabbau vorgestellt

Die neue EU-Kommission will offenbar ihre Ankündigung wahrnehmen und die Zahl der Gesetzesvorhaben spürbar einschränken.

Der eigens für Bürokratieabbau zuständige Erste Vizepräsident Frans Timmermans hat sein Konzept zu „Better Regulation“ vorgestellt. Schwerpunkte sind dabei eine unabhängige Folgen-

abschätzung von Gesetzesvorhaben im Verlauf des Gesetzgebungsprozesses und die stärkere Einbeziehung von Interessengruppen. Damit folgt die EU-Kommission auch den Forderungen des DIHK zu mehr Bürokratieabbau und einer besseren Rechtsetzung.

Ansprechpartnerin:
beland.ulrike@dihk.de

die Übertragung von Familienbetrieben erheblich erschweren. Ein zentraler Webfehler bleibt: Immer noch soll das Privatvermögen eines Unternehmens einbezogen werden. Damit wird das vererbte Privatvermögen systemwidrig doppelt besteuert“, so Schweitzer. Zudem bleibe völlig unklar, was tatsächlich in Zukunft zum Betriebsvermögen gezählt wird – damit drohe eine große Unsicherheit für die Betriebe. Außerdem sei der Zeitraum für die Kapitalbindung aus Sicht des DIHK mit 40 Jahren unrealistisch lang. Dadurch würden nicht nur Betriebe, sondern auch die Finanzverwaltung erheblich belastet. „Von der Zusage des Koalitionsvertrages, die Übertragung nicht zu gefährden, ist der Entwurf trotz der geringfügigen Veränderungen immer noch weit entfernt. Hier muss es im Gesetzgebungsverfahren zu weiteren Verbesserungen für die Familienbetriebe kommen“, erklärt Schweitzer weiter.

Der durch das Bundeskabinett beschlossene Entwurf nimmt in weiten Teilen die bereits veröffentlichten Eckwerte von Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble und den hieraus entwickelten Referentenentwurf auf. Dennoch sind an einigen Stellen nochmalige Änderungen erkennbar. So sind beispielsweise Kleinstunternehmen bis inklusive drei Arbeitnehmer von der Einhaltung der Mindestlohnsumme innerhalb der Behaltensfrist freigestellt. Zur Abgrenzung von „großen“ Familienunternehmen soll eine 26-Millionen-Euro-Freigrenze eingeführt werden, ab der Verschonung nicht mehr im vollen Umfang ohne „Verschonungsbedarfsprüfung“ gewährt wird.

Ansprechpartner:
kambeck.rainer@dihk.de

Weitere Informationen zur Erbschaftsteuer sind abrufbar unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 2693572

ERBSCHAFTSTEUERPLÄNE

DIHK fordert Nachbesserung

Der Kompromiss zur Erbschaftsteuerreform, auf den sich die Regierungskoalition Anfang Juli geeinigt hatte, enthält nach Einschätzung von Eric Schweitzer, Präsident des Deut-

schen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), immer noch zahlreiche Mängel. „Die Reform der Erbschaftsteuer wurde zwar nachgebessert, aber auch die Kabinettsvorlage wird

DIE IHK-BÖRSEN

Alle Börsen auf einen Blick

Die IHK Rhein-Neckar unterstützt mit der **Existenzgründungsbörse** Unternehmen bei der Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder tätigen Teilhaber ebenso wie denjenigen, der sich eine selbstständige Existenz schaffen will. Mit der **Kooperationsbörse** fördert sie die zwischenbetriebliche Zusammenarbeit von Unternehmen, um deren Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit zu stärken. Über die **Recyclingbörse** vermittelt sie Unternehmen, die für ihre Produktionsrückstände/Reststoffe Wiederverwertungsmöglichkeiten suchen oder Sekundärrohstoffe in der Produktion einsetzen wollen.

Interessenten wenden sich bitte schriftlich unter Nennung der Chiffre-Nummer oder zur Aufnahme eines Veröffentlichungswunsches an den/die zuständige/n Ansprechpartner/in bei der IHK Rhein-Neckar. Eingehende Zuschriften werden an den jeweiligen Inserenten mit der Bitte um Kontaktaufnahme weitergeleitet. Die IHK übermittelt lediglich Angaben, die die um Vermittlung nachsuchenden Unternehmen und Personen über sich selbst mitgeteilt haben. Diese Angaben hat die IHK nicht auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft. Die IHK übernimmt somit keine Haftung für Richtigkeit und Vollständigkeit der übermittelten Angaben.

Bei Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

AUSLANDSANFRAGEN

Außenwirtschaftsportal IXPOS Online-Börse für internationale Geschäftskontakte

Sie suchen Abnehmer und Geschäftspartner im Ausland? Auf dem Außenwirtschaftsportal **IXPOS** finden Sie in der Export Community die neue Kontaktbörse für in- und ausländische Unternehmen.

Sie können potenzielle Geschäftspartner anhand Suchkriterien wie Branchen, Zielmärkte oder der gewünschten Kooperationsart finden. Interessante Angebote bekommen Sie direkt angezeigt und Sie können die Unternehmen sofort kontaktieren. Außerdem können Sie eigene Geschäftswünsche veröffentlichen, so dass Sie von anderen Unternehmen gefunden werden.

Die internationale Geschäftskontaktbörse „e-trade-center“ finden Sie nun als Teil der Export Community auf der Internetseite www.ixpos.de.

Die Nutzung ist kostenlos. Nur eine Registrierung ist nötig.

Weitere Funktionen der Export Community:

- Sie haben die Möglichkeit, sich mit anderen Mitgliedern der Community zu vernetzen und somit Ihr persönliches Export-Netzwerk aufzubauen.
- Tauschen Sie sich im Forum mit anderen Unternehmen über Ihre Erfahrungen auf internationalen Märkten aus und stellen Sie Fragen an Experten.
- Alle Inhalte der Export Community, ob Geschäftskontakte, Benutzerprofile oder Foren, können Sie zu Ihrer Merkliste hinzufügen.
- Abonnieren Sie individuelle Alerts mit Geschäftswünschen, Veranstaltungen und Informationen für Ihre Zielmärkte.

Den Zugang zur Export Community finden Sie unter www.ixpos.de

Ansprechpartner: Georg Müller
Tel.: 0621 1709-228
E-Mail: georg.mueller@rhein-neckar.ihk24.de

Ansprechpartnerin für alle Börsen:

Angelika Münch
Hans-Böckler-Str. 4
Tel.: 06221 9017-622
Fax: 06221 9017-624

E-Mail: nexxt-change@rhein-neckar.ihk24.de
E-Mail: kooperationsboerse@rhein-neckar.ihk24.de
E-Mail: recyclingboerse@rhein-neckar.ihk24.de

Die hier veröffentlichten Anzeigen zeigen nur einen kleinen Ausschnitt aus unserer Datenbank.

Weitere Angebote und AGB unter:

www.nexxt-change.org
www.ihk-kooperationsboerse.de

Existenzgründungsbörse

Angebote

HD-A-42/15

Langjährig etablierte Firma im Bereich LED-Videowände im Rhein-Neckar-Kreis möchte durch Ausgliederung von Teilbereichen den Vertrieb stärken und sucht für die neu zu gründende Gesellschaft eine seriöse, technisch versierte vertriebsstarke Persönlichkeit mit den Schwerpunkten Projektierung und Vertrieb. Eine Beteiligung an der neuen Gesellschaft ist auf jeden Fall gewünscht. Hierzu sind verschiedene Modelle möglich. Eigenkapitalnachweis mindestens 30.000 Euro erforderlich. Keine Makler.

HD-A-44/15

Kleiner Blumenladen im Rhein-Neckar-Kreis sucht Nachfolger. Günstige Miete. Ideal für ExistenzgründerIn, da nur Ablöse für Inventar erforderlich ist. Gerne Einarbeitung.

HD-A-45/15

Beratungsfirma im Bereich Systematisierung, Nachforschung und Recherche in Datenbanken sowie Wissenschaft, Forschung und Patentverwertungen sucht Nachfolger/Teilhaber. Weitere Aufgaben sind die Erstellung von Programmen für die Datenverarbeitung, Pflege, elektronische Datenspeicherung und Computerberatungsdienste. Seit 20 Jahren erfolgreich am Markt. Verschiedene Übergabemodelle denkbar.

HD-A-46/15

Exklusives Baby- und Kindermodenfachgeschäft mit Onlineshop und hochwertigem Angebot in sehr guter Innenstadtlage in der Metropol-Region sucht einen Nachfolger. Bun-

desweiter Kundenstamm. Ausbaufähig. Einarbeitung auf Wunsch.

HD-A-47/15

Kinder- und Damenmodenfachgeschäft in Weinheim mit hochwertiger Markenware sucht aus Altersgründen Nachfolger oder Existenzgründer. Seit 37 Jahren inhabergeführt, bekannt am Ort mit vielen Stammkunden. Der Mietvertrag kann übernommen werden. Geringe Ablöse für neuwertiges Inventar. Um den Start zu erleichtern, unterstütze ich Sie gerne.

HD-A-48/15

Fast-Food-Kette, vegan & homemade, sucht Nachfolger für Franchiseobjekt in Heidelberg. Auch als Kapitalanlage geeignet.

HD-A-49/15

Großer Imbiss im Kaufland in Sinsheim mit großem Wintergarten sucht NachfolgerIn. Voll ausgestattet.

HD-A-50/15

Gut gehendes Schuhgeschäft mit hochwertiger Markenware im Rhein-Neckar-Kreis sucht Nachfolge aus privaten Gründen. Ideal auch für Existenzgründer, die eine mittelfristige Übernahme unter Mitarbeit des Inhabers planen. Das Geschäft ist angemietet, der Mietvertrag kann verlängert werden. Ablöse für Inventar.

HD-A-51/15

Versicherungsmakler bietet qualifizierten Versicherungskaufleuten den risikolosen Einstieg in die Selbstständigkeit mit dem Aufbau eines eigenen Bestandes. Eine Spezialisierung ist durch vorhandene Deckungskonzepte leicht möglich. Genehmigung nach §34c für Finan-

zierungs- und Immobilienvermittlung ist vorhanden. Einarbeitung wird gewährleistet, spätere Übernahme ist angedacht.

Gesuche

HD-G-16/15

Ing. Maschinenbau sucht Übernahme von kleinem oder mittelgroßem Betrieb im Maschinenbau oder artverwandten Branchen. Langjährige, diverse Erfahrungen in (Sonder-) Maschinen, Anlagenbau, Konstruktion vorhanden. Der Betrieb sollte gut geführt und eine gesicherte Existenz auf Dauer erkennbar sein.

HD-G-17/15

Erfahrener Betriebswirt sucht mittelständisches Unternehmen, auch international tätig, in der Metropolregion Rhein-Neckar. Mitarbeiter bis 15, gegebenenfalls mehr. Ideal wäre ein Übergang in die nächste Generation für einen Unternehmer, der sein Lebenswerk in die Hände eines seriösen Nachfolgers legen möchte. Erfahrung in Unternehmensführung und als Geschäftsführer. Infrage käme auch ein Gesellschafterwechsel, beispielsweise durch Wegfall des kaufmännischen Geschäftsführers. Eigenkapital vorhanden. Kein Franchise.

HD-G-18/15

Dipl.-WW mit langjähriger Berufserfahrung im Bereich Marketing & Ver-

trieb von Konsumgütern sucht kleines Unternehmen zur Übernahme in der Region Rhein-Neckar. Unternehmen ist ggf. langjährig am Markt und bedarf einer Neuaufstellung im Bereich Marketing & Vertrieb. Turn-around-Erfahrung ist vorhanden. Interesse besteht nur an lokalen KMU. Keine Angebote von Franchise- oder Strukturvertrieben, Multilevelmarketing, Versicherungen, Finanzdienstleistungen.

HD-G-19/15

Suche ein Objekt als Nachfolger, das sich als Seminar-/Gästehaus eignet. Mindestens 10 Gästezimmer (20 Betten) mit Bad, Speisesaal, Seminarraum sowie eine Gastronomieküche und Lagerräume. Der Standort sollte ländlich sein, mit Anbindung an interessante Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Wichtiger Bestandteil des Projektes ist ein großes Grundstück ab 1.000 qm und eine Wohnung.

HD-G-20/15

Beteiligung an Internetportal jeglicher Art gesucht. Die Portale können in der Gründungsphase sein, aber auch schon bestehen. Beteiligungen jeglicher Art sind denkbar: Finanzielle Beteiligung, Technik-, Vertriebs- oder/und Administrationsunterstützung. Langjährige Erfahrung im Betrieb und Aufbau von Internetportalen ist vorhanden.

JUBILÄEN

Die IHK Rhein-Neckar hat auf Antrag der Unternehmen an folgende Arbeitsjubilare Ehrenurkunden verliehen, in denen ihre Treue und bewährte Pflichterfüllung anerkannt worden sind.

Wenn Sie an dieser Dienstleistung der IHK interessiert sind, so fordern Sie bitte Auftragsunterlagen an. Diese Urkunde stellt eine bleibende Erinnerung dar. Mit einer repräsentativen Mappe ist sie gegen einen Kostenbeitrag von 28 Euro (zzgl. MwSt) bei der IHK Rhein-Neckar zu erhalten. Wir bieten die Urkunden auch in einem silbernen Aluminiumrahmen zum Komplettpreis von 35 Euro (zzgl. MwSt) an.

Nähere Informationen gibt Ihnen gerne unser ServiceCenter:

Tel.: 0621 1709-0, Fax: 0621 1709-100

Wir gratulieren:

ABG Abfallbeseitigungsgesellschaft mbH, Mannheim
40 Dienstjahre: Peter Müller

al bohn Objekt Gesellschaft für Fenster und Türen mbH, Sinsheim
25 Dienstjahre: Markus Bayer

ART Antriebs- und Regeltechnik GmbH, Hockenheim
25 Dienstjahre: Silvio De-Blasio, Bosiljka Hoffmann

ASG Luftfahrttechnik und Sensorik GmbH, Weinheim
25 Dienstjahre: Volker Fels

AZO GmbH + Co. KG, Osterburken
25 Dienstjahre: Arthur Eckstein, Christian Granitzer, Bernd Zorn

BÄKO Süd-West Bäcker- und Konditorengenossenschaft eG, Edingen-Neckarhausen
30 Dienstjahre: Andreas Walter
25 Dienstjahre: Stephanie Doberas, Nicole Gurke

bfk AG Rhein-Neckar, Heidelberg
10 Dienstjahre: Julia Eppel, Annette Reutner, Alexandra Schüssler

Chemische Werke Kluthe GmbH, Heidelberg
25 Dienstjahre: Thomas Bappert, Cüneyt Durgang, Andreas Nowak

Dr. Werner Freyberg Chemische Fabrik Delitia Nachf. GmbH & Co. KG, Laudenbach
25 Dienstjahre: Monika Rosa

Geuder AG, Heidelberg
15 Dienstjahre: Oliver Göhrig
10 Dienstjahre: Matthias Müller

HMS Analytical Software GmbH, Heidelberg
15 Dienstjahre: Mathias Klauke

IHK-DIENSTLEISTUNG

Wirtschaftsdaten der IHK Rhein-Neckar

Die IHK Rhein-Neckar hält eine aktuelle statistische Gesamtdarstellung bereit, die durch die Aufbereitung überwiegend regionaler Daten einen Überblick über das wirtschaftliche Geschehen des IHK-Bezirks liefert.

Die Wirtschaftsdaten im Bezirk der IHK Rhein-Neckar:

www.rhein-neckar.ihk24.de, Dokumentnummer 410

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen zur Verfügung:

Eva-Maria Lambert, Tel.: 06221 9017-643

E-Mail: eva-maria.lambertz@rhein-neckar.ihk24.de

Petra Rabe, Tel.: 06221 9017-648

E-Mail: petra.rabe@rhein-neckar.ihk24.de

INTERESSENVERTRETUNG

Bauleitplanung und Stadtentwicklung

Die IHK Rhein-Neckar wird im Rahmen der Bauleitplanung der Städte und Gemeinden als Träger öffentlicher Belange beteiligt. In Form von Stellungnahmen ist es der IHK möglich, bei der Aufstellung und Änderung von Bauleitplänen die Interessen der Wirtschaft zu vertreten.

Im Zuge der Ermittlung abwägungserheblicher Belange befragt die IHK betroffene Unternehmen über deren Ziele zur Sicherung und Entwicklung ihrer Betriebsstandorte. Sie informiert betroffene Unternehmen über Ziele und Inhalte der Planung, Einhaltung von Fristen und Rechtsgrundlagen.

Ansprechpartner: Stephan Häger, Tel.: 0621 1709-192

E-Mail: stephan.haeger@rhein-neckar.ihk24.de

Aktuelle Bebauungs- und Fachpläne:

www.rhein-neckar.ihk24.de, Dokumentnummer 10396

Beilagenhinweis:

Der Gesamtausgabe dieser Auflage ist eine Beilage der Unitymedia KabelBW GmbH sowie der Wortmann AG, Hüllhorst, beigelegt.

Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

Für die Gestaltung, die textlichen, fotografischen und grafischen Inhalte der Beilagen/Beiliefer sind deren Verfasser verantwortlich.



Zur Realisierung eines **Bürohauses in Nähe B293/Autobahnzubringer** sucht die Stadt Eppingen weitere Partner, Mietinteressenten oder Eigennutzer.

Kontakt: Stadt Eppingen, Tel. 07262/920-1155
s.wickenhaeuser@eppingen.de

ANZEIGE

Inter Krankenversicherung aG, Mannheim

40 Dienstjahre: Brigitte Prausa, Helga Seidl

25 Dienstjahre: Sandra Bender, Stefan Buchholtz, Claudia Butz, Mathias Hagemann, Elke Jochum, Michael Nagel, Hans-Peter Neukum, Klaudio Petrusic, Brian Reynolds, Rita Riese, Lorenza Romano-Amico, Marc Schubert, Susanne Stauch, Jutta Würges, Peter Wüst

Karl Berrang GmbH, Mannheim

25 Dienstjahre: Werner Bauer, Kerstin Hausmann, Michael Pausch

Ludwig Leiner KG, Mannheim

25 Dienstjahre: Thomas Olowka

Odenwälder BabyNest L. + H. Bangert GmbH & Co. KG, Limbach

40 Dienstjahre: Waltraud Weiß
25 Dienstjahre: Ayhatun Ermis

Optik Dieterich OHG, Heidelberg

40 Dienstjahre: Gertrud Bocks

Peek & Cloppenburg KG, Mannheim

40 Dienstjahre: Gabriele Diehm

PIAD Produktionsgesellschaft Buchen mbH & Co. KG

40 Dienstjahre: Gebhard Farrenkopf
25 Dienstjahre: Jürgen Spahr

ProMinent GmbH, Heidelberg

25 Dienstjahre: Ronald Höppner, Jens Klinger, Brigitte Kohli, Eckhard Kollmann, Klaus-Peter van Rennings

ProMinent Deutschland, Heidelberg

25 Dienstjahre: Mario Schreiner, Jürgen Steinbächer

Rack & Schuck GmbH & Co. KG, Mannheim

25 Dienstjahre: Helene Weirich

Raiffeisenbank eG Elztal

40 Dienstjahre: Edeltraud Schumacher
35 Dienstjahre: Günter Schober

Schmid & Wezel Hilsbach GmbH & Co. KG, Sinsheim

25 Dienstjahre: Johannes Schinko

SAINT-GOBAIN GLASS Deutschland GmbH, Mannheim

25 Dienstjahre: Ralf Frey

Smurfit Kappa GmbH, St. Leon-Rot

10 Dienstjahre: Astrid Erb, Mustafa Kara, Benjamin Schweickart, Sasa Tadic, Alattin Yildirim

Stieber GmbH, Heidelberg

25 Dienstjahre: Stefan Linsenbold

ThyssenKrupp Stahl-Service-Center GmbH, Mannheim

25 Dienstjahre: Christoph Koenigsmann, Sabine Ratz

TÜV SÜD Auto Service GmbH

25 Dienstjahre: Wolf-Dieter Bäurle, Manfred Fickinger, Roland Hager, Peter Holler, Josef Rathgeb, Günter Schick, Kitty Werz, Carla Wulf

TÜV SÜD Energietechnik GmbH Baden-Württemberg

25 Dienstjahre: Stefan Heinz

TÜV SÜD Industrie Service GmbH

40 Dienstjahre: Tamara Kirsch
25 Dienstjahre: Reiner Filsinger, Edgar Kammerer, Thomas Kempf, Hans-Christian Schröder

TÜV SÜD Product Service GmbH

25 Dienstjahre: Wolfgang Jakobi

Volksbank Franken eG, Buchen

40 Dienstjahre: Norbert Englert, Artur Hauk

Volksbank eG Mosbach

40 Dienstjahre: Berthold Haag, Peter Holderbach
25 Dienstjahre: Ralf Kellner, Verena Nohe
10 Dienstjahre: Carolin Englert, Ralf Gätschenberger, Jennifer Hornung, Iris Wahlandt

Volksbank Sandhofen eG, Mannheim

25 Dienstjahre: Andrea Schmitt

Volz Elektrotechnik GmbH, Mannheim

40 Dienstjahre: Garcia Martinez

Württembergische Versicherung AG, Mannheim

40 Dienstjahre: Klaus Schneider

ZEG Zentraleinkauf

Holz + Kunststoff eG, Mannheim
25 Dienstjahre: Gerhart Honikel

TERMINE

International

29. September 2015

XV. Wirtschaftstag Russland

Ort: IHK Rhein-Neckar, Mannheim
Veranstalter: IHK Rhein-Neckar, Kompetenzzentrum Russland
Ansprechpartnerin: Linda Sawada
Tel.: 0621 1709-148

29. September 2015

Incoterms

Ort: IHK Rhein-Neckar, Mannheim
Veranstalter: IHK Rhein-Neckar
Ansprechpartnerin: Andrea Förster
Tel.: 0621 1709-164

6. Oktober 2015

Meldepflichten und Beschränkungen im Kapital- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland

Ort: IHK Rhein-Neckar, Mannheim
Veranstalter: IHK Rhein-Neckar
Ansprechpartnerin: Andrea Förster
Tel.: 0621 1709-164

13. Oktober 2015

Zoll im Quadrat: Warenursprung und Präferenzen

Ort: IHK Rhein-Neckar, Mannheim
Veranstalter: IHK Rhein-Neckar
Ansprechpartnerin: Andrea Förster
Tel.: 0621 1709-164

13. Oktober 2015

Gründung und Steuerung einer Tochtergesellschaft in den Niederlanden

Ort: IHK Rhein-Neckar, Mannheim
Veranstalter: IHK Rhein-Neckar
Ansprechpartner: Bernhard Schuster
Tel.: 0621 1709-227

November 2015

Deutsche Maschinen und Anlagen für die US-amerikanische Industrie

Ort: IHK Rhein-Neckar, Mannheim
Veranstalter: IHK Rhein-Neckar
Ansprechpartnerin: Ann-Marie Steinert
Tel.: 0621 1709-226

4. November 2015

Umsatzsteuer im grenzüberschreitenden Warenverkehr

Ort: IHK Rhein-Neckar, Mannheim
Veranstalter: IHK Rhein-Neckar
Ansprechpartnerin: Andrea Förster
Tel.: 0621 1709-164

Technologie- und Umweltberatung

17. September 2015

PROFILE 2015: Das Unternehmens-Besuchsprogramm

GOLDBECK Süd GmbH: Gewerbebau mit System – wirtschaftlich, schnell, energieeffizient
Hirschberg

29. September 2015

PROFILE 2015: Das Unternehmens-Besuchsprogramm

Roche Diagnostics GmbH: IT-gestützte Automatisierung für effiziente Prozesse in der Logistik
Mannheim

Mehr zu den einzelnen

Veranstaltungen finden Sie unter:

www.rhein-neckar.ihk24.de

Dokumentnummer 25016

Ansprechpartnerin: Gabriele Dörner

Tel.: 06221 9017-691

CSR-Frühstücksreihe

19. Oktober 2015

Freudenberg Gruppe Weinheim

11. November 2015

Alpensped GmbH Internationale Logistik Mannheim

Ansprechpartnerin: Annegret Rupp

Tel.: 0621 1709-213

E-Mail: annegret.rupp@rhein-neckar.ihk24.de

ZAHLE DES MONATS

657

freie Ausbildungsplätze waren Ende Juni 2015 in der IHK-Online-Lehrstellenbörse noch für das Ausbildungsjahr 2015 verzeichnet. Ihre Firma ist auch auf der Suche nach geeigneten Azubis? Unter www.rhein-neckar.ihk24.de, Dokumentnummer 173476, erfahren Sie, wie Ihre IHK Sie dabei unterstützt.

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNG

Die folgenden Sachverständigen wurden von der IHK Rhein-Neckar am 20. Mai 2015 öffentlich bestellt und vereidigt:

Dipl.-Kaufmann Christian Hoffmann

Kurfürstenanlage 36, 69115 Heidelberg

Telefon: 06221 751160

Sachgebiet: „Unternehmensbewertung“

Manfred Karl

Brühler Weg 48, 68723 Plankstadt

Telefon: 06202 9562723

Sachgebiet: „Sicherheit von nichtmilitärischen Schießständen“

Dipl.-Kaufmann Ingo Schneemann

Erzbergerstraße 24, 68782 Brühl

Telefon: 06202 920222

Sachgebiete:

„Unternehmensbewertung, Bewertung immaterieller Vermögensgüter“

WIRTSCHAFT IM TV

31. Juli 2015 bis 10. September 2015

FOTO: ZDF UND SEBASTIAN WAGNER



Diese jungen Gründer haben sich bei „Kampf der Start-ups!“ beworben.

Das TV-Highlight im August

Montag, 3. August 2015

Kampf der Start-ups!

Sie sind jung und brauchen das Geld. Die Doku-Show „Kampf der Start-ups!“ stellt angehende Unternehmer mit ungewöhnlichen Ideen vor und bringt sie zusammen mit erfahrenen Machern. Gründerpersönlichkeiten treffen auf Profis. Die geben hilfreiche Tipps: auf dem Weg von der Idee über den Businessplan bis hin zur Präsentation. Am Ende konkurrieren die überzeugendsten Produkte, Konzepte und Geschäftsideen um die Gunst der Investoren. Wer kann überzeugen? Werden die Investoren die Idee kaufen? Oder letztendlich selbst um das beste Produkt konkurrieren? Wirtschaft hautnah und spannend bis zum Schluss.

ARD, 23:30 Uhr

Dienstag, 4. August Endstation – Kollaps im Nahverkehr

Das Ruhrgebiet droht beim Nahverkehr Schlusslicht Europas zu werden: ein Blick auf die hausgemachten Strukturprobleme und die selbstherrlichen Planungen der Vergangenheit. Nicht nur die Straßen und Brücken sind in einem katastrophalen Zustand, auch der öffentliche Nahverkehr fährt nur noch auf der letzten Rille: Schienen, Bahnen und vor allem die U-Bahn-Tunnel müssen dringend saniert werden, sonst droht die Stilllegung. Und Geld, so jammern die Städte, haben sie nicht. Jetzt rächt sich das eitle Gehabe – vor allem der Ruhrgebietsstädte: jeder für sich, und jeder mit einer eigenen U-Bahn. So war das vor Jahrzehnten. Heute passt nichts zusammen, und weil nichts zusammenpasst, braucht jede Stadt eigene Werkstätten, eigene Ersatzteile und natürlich eine eigene Verwaltung, um das alles zu koordinieren. Das kostet viel Geld, das jetzt für die Sanierung fehlt.

3sat, 10:15 Uhr

John Neumann: Der Denker des Computer-Zeitalters

Seine mathematischen Theorien faszinierten die Zeitgenossen, revolutionierten die Wissenschaftsgeschichte und legten den

Grundstein zu bahnbrechenden Erfindungen vom 20. Jahrhundert bis heute: John Neumann (1903 bis 1957) gilt als Vater der Informatik und des modernen Computerdesigns.

ARTE, 21:50 Uhr

Montag, 17. August X:enius: Lithium – warum der Rohstoff boomt

Lithium gilt als ein Schlüsselrohstoff der Zukunft. Das Leichtmetall macht auch kleine Akkus und Batterien effizient und leistungstark. Es steckt in Smartphones, Laptops, Kameras, Elektroautos und E-Bikes. Die größten Lithium-Vorkommen der Erde lagern in den Salzwüsten von Bolivien und Chile und sollen dort für Aufschwung sorgen. Aber auch die europäische Chemiebranche profitiert vom Lithium-Boom.

ARTE, 8:30 Uhr

Dienstag, 18. August Mammon – per Anhalter durch das Geldsystem

„Wo ist mein Geld?“ – die Frage, die sich jeder schon einmal gestellt hat, ist Ausgangspunkt für die Reise von Filmemacher Philipp Enders durch die Finanzwelt. Geleitet von einer mobilen App landet er bei der Suche nach sei-

nem verlorenen Geld nicht nur bei der Europäischen Zentralbank (EZB) und an der Börse, sondern auch in einer spanischen Bauruine oder im „Evolution Store“ mitten in New York City. Auf seiner Reise begegnet er unterschiedlichsten Geld-Experten wie der Kulturwissenschaftlerin Christina von Braun, dem Daytrader Philipp Schröder, dem EZB-Direktor Benoît Coeuré, Börsenmakler Dirk Müller alias „Mister Dax“, dem Wirtschaftsphilosophen Tomas Sedlacek oder dem Ökonomen Robert H. Frank.

ARTE, 21:50 Uhr

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Regelmäßige Sendungen:

montags-freitags

Börse kompakt

Eine Tageszusammenfassung live vom Frankfurter Parkett in Zusammenarbeit mit DAF-Deutsches Anleger Fernsehen

RNF, 17:57 Uhr

freitags

Zur Sache

Die einstündige Live-Diskussionsrunde erörtert meist ein Thema von regionaler Bedeutung.

RNF, 15:00 Uhr

Wdh. sonntags 18:00 Uhr



FIRMENFOTO

Zwei Teams des Mannheimer SCA-Standorts wurden für die Verringerung von Maschinenausfällen und die damit verbundene Effizienzsteigerung ausgezeichnet.

Das Mannheimer SCA-Werk, der größte europäische Produktionsstandort des Unternehmens, wurde gleich zweifach mit dem Eurostar-Award ausgezeichnet. Der Preis wird vom schwedischen Un-

ternehmen SCA an seine Werke in ganz Europa verliehen, um deren herausragende Leistungen und Vorschläge der Mitarbeiter zu ehren. Am SCA-Standort Mannheim sind rund 2.000 Mitarbeiter tätig.

Die 12. IHK-Motorradtour führte in diesem Jahr vom Mannheimer Schloss über Gaiberg in den Odenwald. Über Beerfelden und Waldmichelbach kehrten die Biker wieder in die Quadratestadt zurück.



FOTO: RITTELMANN

Die Teilnehmer der IHK-Motorradtour 2015: (v.l.) Andreas Lochbühler (Lochbühler Aufzüge GmbH, Mannheim), Joachim Brummer (Brummer Architekten, Mannheim), Gabriele und Dietmar Schlosser (Apotheke im Steubenhaus, Mannheim), Ulrich Gruhn (UTG Treuhand GmbH, Mannheim), Harald Kunkel (Agentur für Druck + Kommunikation, Hirsch-

berg), Jürgen Lindenberg (LINDY-Elektronik GmbH, Mannheim, Vizepräsident der IHK Rhein-Neckar), Michael Spring (Baier Digitaldruck GmbH, Mannheim), Bernd Ahmet (freier Handelsvertreter der [ZSH] GmbH Finanzdienstleistungen, Mannheim), Christian Schebitz (ArenoNet GmbH, Mannheim) und Udo Müller (ITM Udo Müller GmbH & Co KG, Mannheim)

Vier Unternehmen aus dem Kammerbezirk der IHK Rhein-Neckar wurden mit dem „Top-100“-Siegel der compamedia GmbH ausgezeichnet und gehören damit zu den innovativsten Firmen im deutschen Mittelstand. Erfolgreich waren die MPDV Mikrolab GmbH aus Mosbach, die Sikom Software GmbH aus Heidelberg, die so-vanta AG aus Heidelberg sowie die Cytonet GmbH & Co KG aus Weinheim.

Über 100 Juroren prämiieren jährlich die Sieger des Innovationspreises-IT der Initiative Mittelstand. Aus dem Kammerbezirk der IHK Rhein-Neckar wurden dieses Jahr unter anderem die NiuCo UG aus Schriesheim, die objective partner AG aus Weinheim, die IT-Firma ubivent aus Mannheim und die Insinno GmbH aus Heidelberg ausgezeichnet. NiuCo stellt mittelständischen Unternehmen vollständige Computer-Arbeitsplätze für Vertrieb und Verwaltung bereit – auf Wunsch auch in regionalen Rechenzentren mit höchster Datensicherheit. objective partner wurde für das Produkt Report-Fellow in der Kategorie „Consulting“ und „Business Intelligence“ ausgezeichnet. Das im Mannheimer Gründungszentrum MAFI-NEX ansässige Unternehmen ubivent entwickelt und betreibt eine Plattform für virtuelle Events und bietet zusätzlich Dienstleistungen in den Bereichen Internet-Events, Online-Messen und Live-Streaming an. Das Heidelberger Unternehmen Insinno hat sich derweil auf die Entwicklung und Bereitstellung von IT-Lösungen und Business-Apps spezialisiert.

Die Mannheimer Agentur ISGRO Gesundheitskommunikation wurde bei den Communicator Awards in New York dreimal mit Silber – in der Kategorie Marketing und Promotion für ein Mailing zu einem Medizinprodukt und zwei Endverbraucheranzeigen von Medikamenten – ausgezeichnet.



Mit dem Diplom-Ingenieur **Marcus Bracht** hat die MVV Umwelt Ressourcen GmbH einen neuen Geschäftsführer.

Er folgt auf Stefan Vissier, der das Unternehmen Ende des vergangenen Jahres verlassen hatte. Der 53-jährige Bracht stammt aus Eberbach und bringt 25 Jahre Berufserfahrung in der Abfallwirtschaft mit. Zuletzt war er Prokurist eines mittelständischen Unternehmens im Bereich der Entsorgung.



Dr. Siegfried Jaschinski wurde vom Aufsichtsrat der Heidelberger Druckmaschinen AG zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Er folgt auf den verstorbenen Robert J. Koehler. Jaschinski ist seit 2007 Mitglied des Aufsichtsrats und wird seine neue Funktion bis zur Hauptversammlung 2018 ausüben. Er ist außerdem Vorstand und Partner der Augur Capital AG. Davor war Jaschinski u. a. Partner der MainFirst Bank AG.



Dr. Bernd Kappesser heißt der neue Geschäftsführer der Realtech Deutschland GmbH. Die neue GmbH

entstand aus der Verschmelzung der Realtech Software GmbH, der Realtech Consulting GmbH und der Realtech Services GmbH. Kappesser war bis dato Director Business Development und Industry Lead Telco bei der CGI GmbH und soll die Umstrukturierung bei Realtech weiter vorantreiben.



Thoralf Lemke (l.), Marketingleiter, und Frank Fuhrmann, Verantwortlicher New Media und Film, nahmen den World Media Festival Award 2015 entgegen. Die Caterpillar Energy Solutions GmbH setzte sich mit ihrem Video gegen mehr als 700 Filme aus über 35 Ländern durch.

Die Caterpillar Energy Solutions GmbH wurde mit dem World Media Festival Award 2015 geehrt und ist damit Gewinner des goldenen Intermedia-Globe Awards in der Kategorie Sales Promotions. Das prämierte Video wurde in Zusammenarbeit mit dem Produktions-

partner Motionplan GmbH & Co. KG, einer Event- und Filmagentur aus Mannheim, produziert. Es veranschaulicht Aufbau und Installation eines modularen Systemkraftwerks, das auch in strukturschwachen Regionen schnell Strom und Wärme zur Verfügung stellen kann.



Der obligatorische Handschlag bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages: (v.l.) Stefan Gottschalk (Stadtwerke Heidelberg Bäder), Dr. Ines Ploss (SV Nikar), Peter Erb (Stadtwerke Heidelberg Bäder) und Christine Tritsch (Stadtwerke Heidelberg Energie)

Der Schwimmverein (SV) Nikar Heidelberg kann auch in diesem Jahr auf die Unterstützung der Stadtwerke Heidelberg Bäder zählen. Die Tochtergesellschaft

der Stadtwerke Heidelberg bezuschusst unter anderem Anfängerschwimmkurse oder hilft bei der Organisation des arenaCups im Heidelberger Olympiastützpunkt.

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer (IHK)
Rhein-Neckar

Redaktion:
Andrea Kiefer (verantw.)
Annegret Rupp, Olga Heiland,
Timo Muser, Ulla Cramer
L 1, 2, 68161 Mannheim,
Tel.: 0621 1709-210 oder -213
Fax: 0621 1709-102, E-Mail:
andrea.kiefer@rhein-neckar.ihk24.de

Weitere Autoren:
Matthias Kruse, Ralf Schlindwein

Neuigkeiten über Ihr Unternehmen?
www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 3091 -
informiert Sie.

Gesamtherstellung, Verlag, Anzeigenverwaltung, Satz, Layout, Druck und Abonnements:
Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
76532 Baden-Baden

Niederlassung Rhein-Neckar:
Gabelsbergerstraße 5
68165 Mannheim
Tel.: 0621 43700204
Fax: 0621 43700208
E-Mail: medienmarketing@pruefer.com
Verlags-/Anzeigenleitung:
Achim Hartkopf

11 Ausgaben/Jahr
z. Z. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom Januar 2015
Abonnementpreis jährlich
Euro 30,00 inkl. MwSt.

IHK Rhein-Neckar Standort Mannheim
L 1, 2
68161 Mannheim
Tel.: 0621 1709-0,
Fax: 0621 1709-100
www.rhein-neckar.ihk24.de
E-Mail: ihk@rhein-neckar.ihk24.de
Standort Heidelberg
Hans-Böckler-Straße 4,
69115 Heidelberg
Tel.: 06221 9017-0
Fax: 06221 9017-617
Standort Mosbach
Oberer Mühlenweg 1/1,
74821 Mosbach
Tel.: 06261 9249-0,
Fax: 06261 9249-728

Mitgliederservice:
Bei nicht gewünschter Zeitschriften-
Belieferung, Mehrfachzustellungen
oder Adressänderungen wenden Sie
sich bitte an:
Telefon-Hotline: 0621 1709-333
Fax: 0621 1709-5297

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ
der IHK Rhein-Neckar. Der Bezug der
IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der
grundsätzlichen Beitragspflicht als
Mitglied der IHK.

ISSN 1868-7008
Druckauflage:
26.600 Exemplare
Erscheinungsdatum:
31. Juli 2015



Restaurant „Opus V“ in Mannheim

Was machen Unternehmer eigentlich, wenn sie sich einmal nicht um Zahlen und Kunden kümmern? Wo entspannen sie, wo laden sie ihren Akku auf? Hier stellen Ihnen IHK-Mitglieder die Restaurants vor, in denen sie gerne zu Gast sind. Heute ist es Dr. Marcus Kremer, Vorstandsmitglied der Mannheimer Versicherung AG, der uns sein Lieblingsrestaurant präsentiert.



FOTOS: RINDERSPACHER



Wechselnde Aufnahmen aus dem Mannheimer Nationaltheater schmücken das Opus V.



In der 6. Etage des Modehauses engelhorn erwartet das Sternerestaurant seine Gäste.

Dr. Marcus Kremer (l.) ist von den kulinarischen Spitzenleistungen der Küche von Tristan Brandt begeistert.

Vanille“ als Vorspeise, „Hummer – Melone – Verveine“ als Hauptspeise und „Kirsche – Buttermilch – Schokolade“ als Dessert.

Begeistert ist Kremer jedoch auch von der Location über den Dächern von Mannheim. „Ich liebe die Blickachsen, die man vom Opus V aus sieht – zum Beispiel in Richtung Wasserturm.“ Das Ambiente des Restaurants gefällt ihm ebenfalls – vor allem wegen der großformatigen Aufnahmen, die Szenen von Aufführungen des Nationaltheaters wiedergeben. „Diese enge Verbindung zwischen engelhorn und dem Nationaltheater schätze ich als Vorsitzender der Stiftung Nationaltheater natürlich sehr. Mit Andreas Hilgenstock, der als Mitglied der engelhorn-Geschäftsführung Vorsitzender des Nationaltheater-Beirats ist, arbeite ich zudem eng zusammen.“

Der Versicherungsexperte ist überzeugt, dass Tristan Brandt und das Opus V eine Bereicherung für Mannheims gastronomisches Angebot sind – ein Grund mehr, seinen anstehenden Wechsel nach Dortmund zu bedauern. Dort wird er die Krankenversicherungssparte des Mannheimer-Mutterkonzerns Continentale führen. „Vor 15 Jahren bin ich nach Mannheim gekommen und fühle mich mit meiner Familie hier wirklich sehr wohl.“ Regelmäßige Besuche in Mannheim sind jedoch fest eingeplant und dann wird auch sicher Zeit für einen Abstecher ins Opus V sein, wo sich Tristan Brandt inzwischen ein neues Ziel gesetzt hat: Er peilt eine Spitzenstellung in der nationalen und internationalen Gastronomie an und da dürfte der zweite Stern nicht lange auf sich warten lassen.

Ulla Cramer

Schön hier!

Die Karriere von Tristan Brandt beeindruckt selbst Dr. Marcus Kremer. Denn welcher Koch schafft es schon, bereits vor dem 30. Geburtstag für seine kulinarischen Künste mit einem Michelin-Stern geadelt zu werden? Der junge Mainzer hat es geschafft. Im November 2013 wurde das von ihm konzipierte Opus V im 6. Obergeschoss des Mannheimer Modehauses engelhorn eröffnet, elf Monate später war die Auszeichnung da. „Das war unser Ziel, und das haben wir als Team realisiert“, so der selbstbewusste Restaurantchef, der sich konsequent auf diesen Erfolg vorbereitet hat. Die besten Köche Deutschlands gehörten zu seinen Lehrmeistern. In Frankreich und Shanghai hat er internationale Gourmetluft geschnuppert. In Heidelberg machte er seine Prüfung zum Küchenmeister. Auf dem Kreuzfahrtschiff MS Europa hat er sich bei Drei-Sterne-Koch Dieter Müller die Seeluft um die Nase wehen lassen. Doch dann

war die Zeit für ein eigenes Restaurant gekommen. „Harald Wohlfahrt, bei dem ich zwei Jahre gearbeitet habe, hat mich mit Richard Engelhorn zusammengebracht und das hat gepasst. Seine Visionen haben mich sehr beeindruckt, und die Chemie zwischen uns stimmte von Beginn an.“ Der junge Koch konnte mit Opus V seinen Traum verwirklichen – und erfüllte mit dem Michelin-Stern auch die Erwartungen der Familie Engelhorn.

Dr. Marcus Kremer ist fasziniert von der monatlich wechselnden Speisekarte, die französische Kreationen mit asiatischen Akzenten „würzt“. „Ich wünsche mir bei meinen Gästen eine echte Geschmacksexplosion“, beschreibt Brandt seinen kulinarischen Ansatz. „Das Interessante an der Speisekarte im Opus V ist, dass man nicht wirklich weiß, was auf einen zukommt“, so Kremer. „Denn sie zeigt bei jedem der neun Gänge des Menüs nur die drei wesentlichen Bestandteile auf. Doch in welcher Form diese serviert werden, das ist das Geheimnis von Tristan Brandt und immer wieder eine Überraschung.“ Dieses Mal reizen ihn vor allem die Variationen „Lachs – Brombeere –

Die blaue Seite

Alphabetischer
Branchenspiegel für
Angebote aus Industrie,
Handel, Dienstleistung
und Werbung

Detektei

AS.Detektive
Wirtschaftsdetektei - Privatedetektei
Sinsheim - Heilbronn - Heidelberg
Mannheim - Karlsruhe



www.asdetektiv.de

Druck/Konfektionierung/Versand

**Konfektionierung, Lagerung, Versand,
Shopversand, Lettershop, Fulfillment...**

marketing service
Wiesenstr. 24
74889 Sinsheim
Tel. 07261 65219
FAX 07261 8452
info@msfranken.de

*Druckprofi kümmert sich um Ihre
Drucksachen. Wenn Sie wollen
vom Entwurf bis zum Versand.*

Drucklufttechnik

TAUTZ
Druckluft- und
Sandstrahltechnik GmbH
Verkauf, Miete, Service
Kompressoren, Generatoren

Markkircher Str. 17 - 68229 Mannheim
Tel. 06 21/4 70 90-0 - Fax: 06 21/4 70 90-40
www.tautz-druckluft.de

Atlas Copco Vertragshändler
und -werkstatt

eMobility

**Die (R)evolution
der modernen
Fortbewegung!**

**Segways® kaufen,
leasen oder mieten.**

Sprechen Sie mit uns über
ein faszinierendes Produkt.



eMOPOL GmbH
Gabelsberger Straße 5
68165 Mannheim
Telefon 0621.43715418
office@emopol.com
www.stadtsafari.com

Lagertechnik

REGATIX
Lagertechnik
Tel. 07062 23902-0
www.regatix.com
Fax 07062 23902-29
Regalsysteme

Messe-Promotion-Event

mk
PORTABEL - KOMPAKT - PREISWERT
ERFOLGREICH PRÄSENTIEREN

• Hochwertige Produkte
• Überzeugender Service
• Kurze Wege + schnelle Lieferzeiten
• Grafikpanel-Produktion vor Ort
• 200 qm Show-Room in Bretten / KA



www.mk-displays.de

Mobile Räume/Container

ela[container]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ELA Container GmbH
Scheffenzalstraße 84
74842 Billigheim
Tel +49 (0) 6265 - 9 27 75-0
Fax +49 (0) 6265 - 9 27 75-10

info@container.de

Qualitätssicherung

Zertifizierung
Qualitätsmanagement Systeme
ISO 9000, 13485, SCC
zum Festpreis
GQS Ingenieurbüro
Tel. 0621-6700100
mail@goodtel.de • www.goodtel.de

Sicherheitstechnik

LOHRER
Alarm- und Sicherheitstechnik
Videoüberwachung - Zutritts-
kontrolle - Einbruchmeldeanlagen
Thaddenstr. 2 | 69469 Weinheim
www.lohrer.de | Fon 06201. 94 64-0

Sonnenschutzfolien

SOLAR CONTROL®
SONNENSCHUTZFOLIE,
UV SCHUTZFOLIE & DEKORFOLIE
WWW.SOLARCONTROL.DE
Dosenheimer Landstraße 105, 69121 Heidelberg Tel. 06221/473343
mail: info@solarcontrol.de web: www.solarcontrol.de

Telekommunikation

**Mobilfunk. Festnetztechnik.
IT & EDV. Flottenmanagement.
Consulting. Service.**

MBC Mobile Business Center e.K.
Ziegelhüttenweg 30 - 68199 Mannheim
Telefon: 0621 87 80 1-200
www.mbc-mannheim.de

**MOBILE BUSINESS
CENTER | MANNHEIM**
ERFOLGREICH. PROFESSIONELL. KOMMUNIZIEREN.

Tragetaschen

GERNET
Tragetaschen
Etiketten
... bereits ab
250 Stück mit
Ihrem Firmen-
aufdruck
68259 Mannheim
Feldstraße 119-121 • Tel.: 0621/ 79979-0
Direkt vom Hersteller
www.gernet-etiketten.de
www.gernet-tragetaschen.de

Verpackungen

**FARBE
BEKENNEN!**
www.knapp-gmbh.de

**Verpackungen in allen Größen,
Qualitäten und Mengen.**
500 versch. Größen
kurzfristig ab Lager
**Lichtenberger
Verpackungen**
68169 Mannheim - Ölhafenstraße 44
Tel. (06 21) 3 97 00-0 • www.lichtenberger.de

Individualisierte und qualitativ hochwertige Verpackungen und Displays
NEUDEL
Karton
Wellpappe
Papier
Styropor
Verpackungen
NEUDEL Verpackungen GmbH
Bahnhofstr. 22 - 74024 Neckarbischofsheim
Tel. 0 72 63 / 96 36-0 Fax 0 72 63 / 96 36 - 40
www.neudel.de info@neudel.de

Rack & Schuck
Kartonagenfabrik
Displaywerk
Papierverarbeitung
Verpackungen
Tel. 0621 - 720 83-0 - Fax 720 83-15
68309 Mannheim - kontakt@rs-ma.de
www.rack-und-schuck.de

Zäune

RANKO.de
DIE Marke für Zäune!

Alarmsysteme

OTT
SICHERHEITSTECHNIK
• Einbruchmeldeanlagen VdS
• Brandmeldeanlagen DIN 14675
• Video-Überwachungsanlagen
Rohrbacher Straße 46 - 69115 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 2 65 59 - Fax 16 44 60
info@ott-sicherheit.de • www.ott-sicherheit.de

Büroeinrichtungen

**OFFICE
Paket 3.0
für Profis.**
KAHL
www.kahl.de

**BÜRO
MIT
SYSTEM**
Planung
Fertigung
Montage
Service
Ausstellung
Mo. - Fr.
8.30 - 17.00
Zeiffelder
Dudenstraße 52 - 68167 Mannheim
(06 21) 84 21 5-0 • www.zeiffelder.de
BÜROEINRICHTUNGEN



„Ich kann mir keine enttäuschten Kunden leisten. Deshalb leiste ich mir die Zuverlässigkeit von CharterWay.“

Zufriedene Kunden sind die Basis für Ihr Unternehmen. Damit Sie sicher und flexibel Ihr Business meistern können, bietet Ihnen CharterWay eine Vielzahl an Mobilitätslösungen.



Mercedes-Benz

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Partner vor Ort: Daimler AG vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb NFZ GmbH

Mannheim, Elsa-Brändström-Str. 6, Telefon 0621 453-349

Partner vor Ort: Daimler AG vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH

Landau, Am Schänzle 1, Telefon 06341 970-495

www.unser-benz.de, www.facebook.com/MercedesBenzMannheimHeidelbergLandau